Schulprogramm

Willy-Brandt-Gesamtschule
Übach-Palenberg

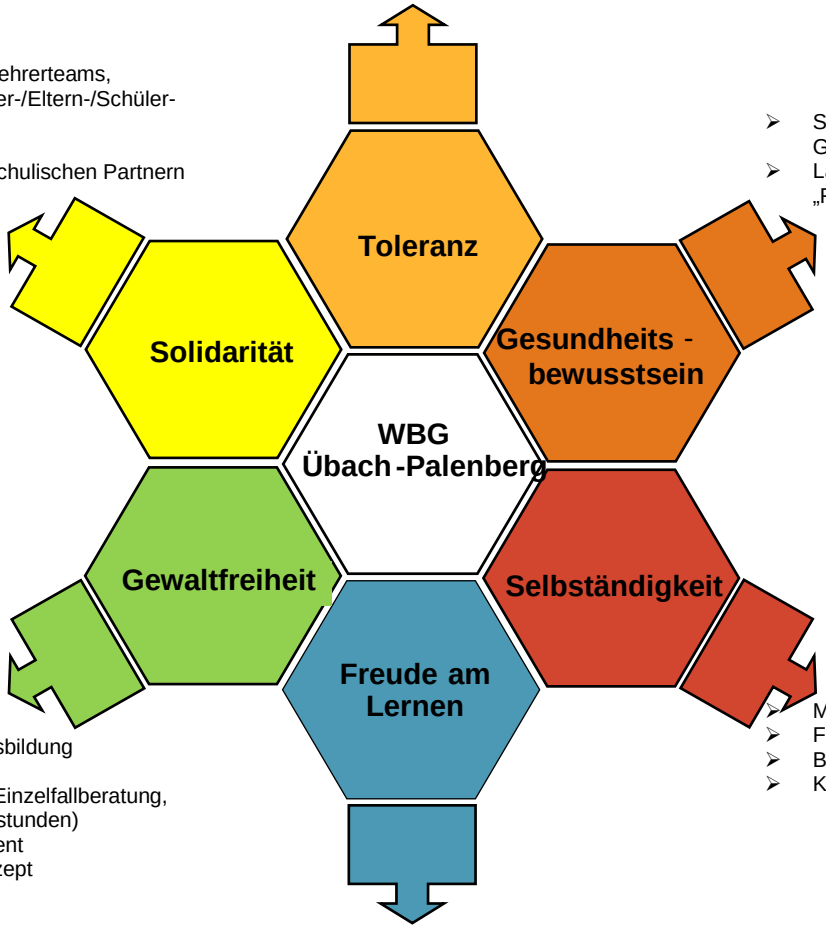
Stand Oktober 2016

„Nichts kommt von Selbst.
Und nur wenig ist von Dauer.
Darum besinnt Euch auf Eure Kraft und darauf,
dass jede Zeit eigene Antworten will
und man auf ihrer Höhe zu sein hat,
wenn Gutes bewirkt werden soll.“

[Willy Brandt]

- Austauschprogramme mit europäischen Partnern; Teilnahme an Erasmus + (2016-2018)

- Teamarbeit in Klassenlehrerteams, Fachlehrerteams, Lehrer-/Eltern-/Schüler-Arbeitsgruppen
- Förderverein
- Vernetzung mit außerschulischen Partnern
- Benefizlauf der SV



- Schulinterne Jahresprojekte „Schule und Gesundheit“
- Landesprogramme „Bildung und Gesundheit“, „Fit durch die Schule“

- Sozialtraining
- Kontaktschülerausbildung
- Beratungsteam
- Beratungsarbeit (Einzelfallberatung, Offene Beratungsstunden)
- Konfliktmanagement
- Auszeitraum-Konzept

- Methoden-, Team- und Kommunikationstraining
- Freiarbeit
- Berufsorientierung mit dem Berufswahlpass
- Kooperation mit der Firma Saurer Schlafhorst und Debeka

- Landesprogramme „Kulturagenten für kreative Schulen“, „Kultur und Schule“
- Feste mit Schulbands
- Mittagsangebote im Stationenmodell
- Elternmitarbeit

Vorbemerkung zum Schulprogramm

Das vorliegende Schulprogramm stellt das Profil unserer Schule dar, das sich seit ihrer Gründung im Schuljahr 1991/92 innerhalb einer vielfältigen Schullandschaft im Kreis Heinsberg herausgebildet hat.

Die Darstellung der Schwerpunkte des Profils wurde von Lehrerarbeitsgruppen bzw. Koordinatoren auf der Grundlage einer umfassenden Bestandaufnahme verfasst. Da das Schulprogramm Grundlage einer stetigen Weiterentwicklung unserer Schule ist, folgen allen Ausführungen z. T. Entwicklungsziele und Evaluationsberichte. Vor allem die letzten beiden Punkte sind Gegenstand der fortlaufenden pädagogischen Arbeit im Kollegium, die durch den Didaktischen Ausschuss gesteuert wird.

INHALTSVERZEICHNIS

I. PRÄAMBEL

II. LEITBILD **-1-**

2.1 LEITZIELE UNSERER SCHULE
2.2 UMSETZUNG DES LEITBILDES IM FACHUNTERRICHT

III. ORGANISATIONSSTRUKTUREN **-12-**

3.1 BILDUNGSGÄNGE UND ABSCHLÜSSE AN DER GESAMTSCHULE
3.2 PÄDAGOGISCH-DIDAKTISCHES KONZEPT DER ABTEILUNGEN
Die Abteilung I – Jahrgangsstufen 5-7
Die Abteilung II – Jahrgangsstufen 8-10
Die Abteilung III – Einführungsphase, Qualifikationsphase 1 und 2
3.3 ARBEITEN IM TEAM
Das Klassenlehrerteam
Das Jahrgangsstufenteam
Das Schulleitungsteam
Die Fachkonferenzen
Der Didaktische Ausschuss – ein offenes Gremium
Die Lehrer-Arbeitsgruppen
Das Beratungsteam
Die Schülervertretung

3.4 GESCHÄFTSVERTEILUNGSPLAN SCHULLEITUNG UND ERWEITERTE SCHULLEITUNG

IV. LEHREN UND LERNEN **-31-**

4.1 UNTERRICHT
Die schulinternen Curricula
Die Leistungsbeurteilung
Fach- und Fächerverbindendes Lernen
Gemeinsames Lernen
4.2 FÖRDERUNG
Konzepte zur Förderung des selbstständigen und individuellen Lernens
Die Berufswahlorientierung
Die Umwelterziehung
Die gesunde Schule
Die kulturelle Bildung
4.3 DAS MEDIENKONZEPT
4.4 SCHULWANDERUNGEN UND SCHULFAHRTEN

V. LEBENSRAUM SCHULE **-56-**

5.1 SOZIALES LERNEN
Das Sozialtraining
Die Kontaktschülerausbildung
Der Klassenrat
Die Schüler/-innen als Helfer
5.2 KONZEPT „LERNEN IN RUHIGER ATMOSPHÄRE“
Der Auszeitraum
Das „Achtung Mensch“- Konzept
Prävention und Intervention bei gewalttätigem Verhalten

5.3 DIE WILLY-BRANDT-GESAMTSCHULE ALS GANZTAGSSCHULE
Die Mittagspausen im „Stationenmodell“
Teestube und Schülerbücherei
Die Arbeitsgemeinschaften
Das Beratungskonzept

5.4 ARBEITSPLATZ SCHULE
Konzept Schulumfeldgestaltung
Sichere Schule
Schulsanitätsdienst

VI. ÖFFNUNG VON SCHULE **67-**

6.1 DIE ELTERNARBEIT
Der Förderverein

6.2 DIE ZUSAMMENARBEIT MIT DEN EXTERNEN INSTITUTIONEN
Die Zusammenarbeit mit den örtlichen Vereinen
Die außerschulischen Partner im kulturellen Bereich

6.3 SCHULPARTNERSCHAFTEN
Frankreich
Niederlande
England
Beteiligung an EU-geförderten Programmen

6.4 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
Schulhomepage
Projektwochen
Veranstaltungen, Schulfeste und –feiern
Wettbewerbe und Wettkämpfe
Exkursionen im Fachunterricht

6.5 KOOPERATIONSPARTNER
Lernpartnerschaften

VII. EVALUATIONSVORHABEN **-75-**

SEIS 2009
Qualitätsanalyse 2009
IQES-Screening 2012-16
COPSOQ 2016
Jährliche Evaluationen

VIII. SCHULENTWICKLUNGSVORHABEN UND ARBEITSPLÄNE **-77-**

8.1 SCHULENTWICKLUNG
Arbeitspläne

IX. FORTBILDUNGSKONZEPT **-81-**

9.1 ORGANISATION VON FORTBILDUNGEN
9.2 FORTBILDUNGSPLAN
9.3 SCHULINTERNE FORTBILDUNG IN ÜBERBLICK

I. PRÄAMBEL

„Es gibt den Maler, der aus der Sonne einen gelben Fleck macht, aber es gibt auch den, der mit Überlegung und Handwerk aus dem gelben Fleck eine Sonne macht.“

Pablo Picasso,
spanischer Maler, Grafiker u. Bildhauer

Die Qualität der Bildung hat für unsere Schüler/-innen eine wichtige Schlüsselfunktion, schließlich werden auf dieser Basis die Möglichkeiten der persönlichen Entfaltung, die Teilnahme an gesellschaftlichen Entwicklungen, die berufliche Orientierung und die Bewältigung des eigenen Lebens maßgeblich bestimmt. Die Sicherung und die stetige Weiterentwicklung der Qualität schulischer Leistungen gehören deshalb zu den Kernaufgaben unserer Schule. So ist dieses Schulprogramm als eine Bestandsaufnahme zu verstehen, das dauerhaft gepflegt und fortgeschrieben werden muss.

Schule muss es durchgängig gelingen, unterschiedliche Schüler/-innen ohne Rücksicht auf ihre Herkunft und ihren sozialen Status zu integrieren und ihre individuellen Fähigkeiten zu fördern. Durch gegenseitige Toleranz, einem verantwortungsvollen Umgang miteinander und sozialem Engagement sollen sich die Lehrerinnen und Lehrer sowie die Schüler/-innen zu teamfähigen Partnern entwickeln und Freude am Lehren und Lernen erleben.
Die von Schüler/-innenn, Eltern und Lehrern unserer Schule gemeinsam verabschiedeten Leitziele mögen hierbei als Signale auf diesem gemeinsamen Weg wirken.

Der ehemalige Bundeskanzler und Friedensnobelpreisträger Willy-Brandt, Namensgeber unserer Schule, ist uns hier ein wichtiger Begleiter und Mahner zugleich. In seinem Leben trat er offensiv für Gewaltfreiheit, Toleranz und Solidarität ein. So wollen wir im täglichen Miteinander, sein Andenken wahrend, diese Vokabeln mit Inhalten füllen und unseren Schüler/-innenn mit auf ihren Lebensweg geben.

Manfred Ehmig
Schulleiter

II. LEITBILD

2.1 LEITZIELE UNSERER SCHULE

Das übergeordnete Leitziel unserer Schule

„Achtung Mensch –
respektvoller Umgang mit sich und anderen!“

umfasst die folgenden Teilziele, die unsere Schule prägen:

Wir ordnen der Gewaltfreiheit und dem respektvollen Umgang im Schulalltag einen besonderen Stellenwert zu.

Das **Sozialtraining und die Kontaktschülerausbildung** schulen die Fähigkeit zur gewaltfreien Bewältigung von Konflikten und fördern Hilfsbereitschaft und Zivilcourage.
Die mit Schülern, Eltern und Lehrern erstellte **Schul- und Jahrgangsstufenordnung** gibt im alltäglichen Schulleben klare Regeln für einen verantwortlichen Umgang miteinander.
In den Klassen tagt ein **Klassenrat –** ein Forum, das der Konfliktlösung und Entscheidungsfindung in der Klassengemeinschaft dient.

Wir prägen Werte wie Toleranz und Teamfähigkeit.

Gezielte Trainingskonzepte wie das **Sozialtraining**, das **Auszeitraumkonzept** sind wichtige Grundlagen für die alltägliche aufbauende Erziehungsarbeit der **Tutor/innen**. Das Modell des Klassenrates in den Tutorenstunden nimmt einen wichtigen Stellenwert ein.
Im Konzept des **Methoden-, Team- und Kommunikationstrainings** (MKT-Konzept) erlernen und vertiefen die Schüler/-innen ihre Team- und Kooperationsfähigkeit – wichtige Grundsätze für die Vorbereitungen auf das Berufsleben.
Die grenznahe Lage der Schule erfordert in hohem Maße die Offenheit unserer Schulgemeinde. Das vielseitige Angebot an **Austauschprogrammen** unterstützt die interkulturelle Erziehung.
Das **Jahresprojekt „Schule und Gesundheit“** erfolgt in Kooperation mit außerschulischen Organisationen (z. B. AIDS-Hilfe) um die Offenheit und Toleranz der Schüler/-innen im Umgang mit dem Unbekannten, Fremden oder „Anderssein“ zu schulen.

Wir unterstützen ein gesundheitsbewusstes Verhalten.

Kinder und Jugendliche benötigen in besonderem Maße ein Selbstbewusstsein, das sie stark macht gegen negative Einflüsse unserer Gesellschaft. Das **Jahresprojekt „Schule und Gesundheit**“ hilft eigene Positionen zu finden.
Als **BUG-Schule** wirkt die Willy-Brandt-Gesamtschule aktiv an gesundheitsfördernden Netzwerken mit und garantiert damit ein zeitgemäßes Gesundheitskonzept.
Mit Schulstress und schulischen Problemen werden die Schüler/-innen nicht alleine gelassen. Das **Beratungsteam** bietet hier individuelle Beratung an oder steht in den Mittagspausen in offenen Sprechstunden zur Verfügung.
Allen an Schule Beteiligten ist es wichtig, in einer ruhigen Atmosphäre miteinander umzugehen und zu arbeiten. Durch das Konzept **Auszeitraum** wird vorrangig eine ruhige Unterrichtsatmosphäre gewährleistet. Daneben werden in **Förderstunden** und im **Methoden-, Kommunikations- und Teamtraining** Ruhe und Entspannung in Form von Stille- und Entspannungsübungen, Fantasiereisen eingeführt, trainiert und im Fachunterricht eingebaut.

Wir wollen einen Lernort schaffen, an dem Lernen Freude macht.

Wir sehen es als wichtiges Ziel, die Lernumgebung durch freundlich gestaltete Klassenräume und Flure zu optimieren. Ergebnisse von **Projektwochen, Kulturprojekten** und Austauschprojekten aktualisieren diese Gestaltungen und informieren zugleich die Schulgemeinschaft.
Jeder Tutor/jede Tutorin gestaltet mit seiner/ihrer Klasse den Klassenraum so, dass alle in einer angenehmen Lernatmosphäre lernen können.
Im **Ganztagsbereich** werden in den Mittagspausen nach dem Stationenmodell zahlreiche offene Angebote ausgeschrieben, die den Schüler/-innen Bewegung, Entspannung und Spaß bieten. Die in diesem Rahmen stattfindenden Proben der Schulband oder der Theatergruppe bereiten unsere **Feste** wie Weihnachtsfeier und Abschlussfeiern im Pädagogischen Zentrum vor.

Wir fördern das selbstständige Lernen der Schüler/-innen.

Schwerpunktmäßig wird das selbstständige Lernen der Schüler/-innen im Konzept des **Methoden-, Kommunikations- und Teamtraining** geschult. Viele Elemente des selbstständigen Lernens werden auf dieser Grundlage im Fach- und Förderunterricht vertieft. Die Klassen 5 und 6 lernen als offenes Lernarrangement die **Freiarbeit** kennen. **Projektwochen** und **das Jahresprojekt „Schule und Gesundheit“** geben Gelegenheit offene Unterrichtsformen zur Schulung der Selbstständigkeit zu integrieren.

Wir richten das Lernen auf die Bewältigung des alltäglichen Lebens der Schüler/-innen.

Wichtige Elemente des selbstständigen Lernens und Arbeitens sind Eigenverantwortung, Zielstrebigkeit und Motivation. Im Konzept der **Berufsorientierung** werden diese Qualifikationen systematisch thematisiert und die Schüler/-innen auf das Berufsleben vorbereitet. Ihre Berufswahl wird durch regelmäßige Beratungsgespräche, Berufsfelderkundung, Potentialanalysen sowie mit Praktika begleitet.
Fehlende Motivation und Schulfrustration werden im **Methoden-, Kommunikations- und Teamtraining** angesprochen und Strategien zur Bewältigung entwickelt. Regelmäßige Schüler-Elternberatungsgespräche der Tutor/innen dienen der gezielten, individuellen Förderung des Einzelnen.

Wir treten für Hilfsbereitschaft und Solidarität untereinander ein.

Die **Schülervertretung** widmet sich den Interessen der Schüler/-innen. Sie unterstützt u. a. durch den Benefizlauf in ausgezeichneter Weise Schüler/-innen in Notlagen.
Darüber hinaus finanziert der Förderverein der Willy-Brandt-Gesamtschule Projekte und Exkursionen der Schüler/-innen.
Alle Schüler/-innen erlernen im **Sozialtraining** in der Jahrgangsstufe 5 und 7 sowie in der **Kontaktschülerausbildung** in der Klasse 7 Möglichkeiten Schüler/-innen in Konflikten zu helfen und diese gewaltfrei zu lösen.

2.2 UMSETZUNG DER LEITZIELE IM FACHUNTERRICHT

Die im Folgenden dargestellte Übersicht stellt dar, auf welche Grundsätze sich die Fachgruppe geeinigt hat, um die in 2.1 formulierten Leitziele im Unterricht aufzugreifen:

Deutsch

In Übereinstimmung mit dem Schulprogramm setzt sich die Fachgruppe Deutsch das Ziel, Schüler/-innen zu unterstützen, selbstständige, eigenverantwortliche, selbstbewusste, sozialkompetente und engagierte Persönlichkeiten zu werden.

1. Die im Programm verankerten Leitziele Toleranz (Teamfähigkeit) bzw. Hilfsbereitschaft und Solidarität mit Schwachen sollen im DU durch Gruppenarbeit und Lektüren, die sich thematisch mit diesen Erziehungszielen auseinandersetzen, gefördert werden, wie z.B. in der Jahrgangsstufe 8 am Thema Nationalsozialismus.
2. Die Gestaltung eines die Klassenlektüre begleitenden Lesetagebuches oder die Arbeit an Stationen steigert die Selbstständigkeit im Lernen in allen Jahrgangsstufen.
3. Durch das Halten von Referaten, das Präsentieren von Ergebnissen und das Einnehmen von Standpunkten soll auch im DU das Selbstbewusstsein der Schüler/-innen gefördert werden.
4. Das Thema Gewaltfreiheit wird insofern im DU aufgegriffen, als dass im Unterricht eine Reihe zum Thema Kurzgeschichten in der Jahrgangsstufe 9 durchgeführt wird, die sich konkret mit der Thematik der Gewalt und des Gewaltmissbrauchs auseinandersetzt.
5. Freude am Lernen soll durch den kreativen Umgang mit Thematiken des DU erreicht werden, so werden beispielsweise eigene lyrische Texte verfasst und gestaltet, Balladen gerappt und Kurzgeschichten szenisch dargestellt.
6. Durch die Gegebenheiten unserer multikulturellen Gesellschaft soll der DU zum interkulturellen Leben und Miteinander beitragen. Daher bietet sich z.B. die Unterrichtsreihe „Zuhause in der Fremde“ in der Klasse 9 als Ausgangspunkt an, diese Thematik aufzugreifen und zu reflektieren.

Es stellt sich zudem vermehrt die Frage, wie der DU seinen Beitrag zur modernen globalisierten, mediengeprägten Gesellschaft leisten kann. Um die Schüler/-innen zu medienbewussten und medienkritischen Menschen zu erziehen werden in der Jahrgangsstufe 8 beispielhaft am Thema Zeitung diese zu erreichenden Kompetenzen mithilfe eines sechswöchigen Abonnements einer regionalen Tageszeitung geschult und gefördert.

Englisch

In der Jahrgangsstufe 7 findet eine äußere Differenzierung statt. Die Lerngruppen werden so zusammengesetzt, dass sowohl die leistungsstärkeren Schüler/-innen als auch die leistungsschwächeren Schüler/-innen, besonders gefördert werden und in ihrem eigenen Tempo lernen können. Unter- und Überforderung einzelner Lerner wird so vermieden. Damit ein individuelles Lernen möglich ist, kann nach einem abgeschlossenen Schulhalbjahr mit Beschluss der Konferenz in den Erweiterungskurs oder in den Grundkurs gewechselt werden. So wird garantiert, dass die Stärken und Schwächen der Schüler/-innen berücksichtigt werden. Hierdurch sind die Punkte „Toleranz“ und „Freude am Lernen“, die Schwerpunkte des Schulprogramms bilden, auch in den Englischunterricht eingebunden.
Die Schule hat den Schwerpunkt „interkulturelle Kompetenz“ besonders in ihrem Schulprogramm verankert und nimmt somit auch einen Kompetenzbereich des Faches Englisch explizit auf. Aus diesem Grund ermöglicht die Schule den Schüler/-innen die Teilnahme an verschiedenen interkulturellen Austauschprogrammen und Projekten, beispielsweise im Rahmen des Comeniusprojekts. In der Jahrgangsstufe 8 wird interessierten Schüler/-innen in jedem Schuljahr die Erfahrung im englischsprachigen Ausland ermöglicht. Angeboten wird eine fünftägige Exkursion nach England, die sowohl Landeskunde als auch die Förderung der Sprachlichen Fähigkeiten fördert. In der Regel übernachten die Schüler/-innen bei Gastfamilien, die in Eastbourne leben. Dabei werden sie in das alltägliche Leben, beispielsweise das gemeinsame Frühstück und Abendbrot,

eingebunden und lernen so eindrucksvoll das Leben und die Gewohnheiten des Landes kennen.
Die Willy-Brandt-Gesamtschule erhebt den Anspruch einer „gesunden Schule“. Im Englischunterricht wird dies aufgegriffen, indem die Essensgewohnheiten des englischsprachigen Landes, das Gegenstand eines Unterrichtsvorhabens ist, thematisiert werden. In diesem Zusammenhang können Schüler/-innen natürlich ihr Vorwissen bezüglich gesunder Nahrungsmittel einbringen, ihre persönlichen Erfahrungen beschreiben und ihnen fremde Speisen kennen lernen. Durch das Einbringen der Essenskultur eines anderen Landes lernen die Schüler/-innen ihnen fremde Kulturen kennen. Gleichzeit besteht die Möglichkeit, traditionelle Gerichte gemeinsam mit der Lerngruppe in der Schulküche herzustellen und auch anschließend zu essen (z.B. englisches Frühstück). So wird das Land und dessen Kultur kennengelernt, gleichzeitig wird eine Scheu vor den traditionellen Gerichten gemindert. Ferner lernen die Schüler/-innen weitere Kulturgüter kennen, so wird beispielsweise der landestypische Sport (z.B. Rugby) im Englischunterricht thematisiert.

Erziehungswissenschaften
Im Fach Erziehungswissenschaften ist eines der Leitziele, fachliches Wissen zu erwerben. Gleichzeitig sollen die Schüler/-innen Erfahrungen mit der Erziehungswirklichkeit sammeln (z. B. durch Projekte, Praktika). Sie sollen lernen, sich mit erzieherisch relevanten Prozessen auseinander zu setzen und diese auch verstehen und gedanklich nachvollziehen können. Weiterhin ist es ein Ziel des Faches, dass Schüler/-innen sich der eigenen Mitverantwortung für Erziehung bewusst werden. Außerdem lernen sie im Unterricht grundlegende Arbeitsweisen der Erziehungswissenschaft kennen (Umgang mit Texten, Lesefertigkeiten, Nutzung von Hilfsmitteln). Sie sollen Fähigkeiten entwickeln um erzieherisch relevante Informationen aufzunehmen, zu sammeln, zu verarbeiten und auszutauschen. Im Rahmen des Fachunterrichts lernen die Schüler/-innen pädagogische Entscheidungen einzuschätzen, zu beurteilen, zu entwerfen und zu begründen sowie zu reflektieren. Als übergeordnete Erziehungsziele des Faches Erziehungswissenschaften schließlich sind zu nennen: Empathie, Verantwortungsbewusstsein, Zivilcourage, Hilfsbereitschaft, Solidarität, Gerechtigkeitsempfinden und Toleranz.

Französisch
Der KLP Französisch Bezug nehmend auf das Schulprogramm der Willy-Brandt-Gesamtschule beinhaltet den Schwerpunkt "Interkulturelles Lernen". Durch das Kennenlernen der Traditionen und Lebensweisen eines anderen Landes sollen die Schüler ihre eigenen Normen und Werte kritisch hinterfragen und lernen, sich für alternative Lebensweisen zu öffnen, anderen Kulturen nicht mit Unverständnis oder sogar Ablehnung, sondern mit Respekt und Toleranz zu begegnen. Seit mehr als 20 Jahren führt die Schule als festen Bestandteil des Jahresplans einen deutsch-französischen Schüleraustausch mit dem Collège Albert Camus durch. Dieser Austausch ist aus der zwischen Übach-Palenberg und der im Südosten von Paris gelegenen Gemeinde Rosny-sous-Bois bestehenden Städtepartnerschaft hervorgegangen. In jedem Schuljahr gibt es zwei einwöchige Begegnungen jeweils in Deutschland und Frankreich. In dieser Zeit lernen die teilnehmenden Schüler nicht nur die Partnerschule und den Schulalltag dort kennen, sie nehmen auch teil am Familienleben ihrer Gastgeber oder werden Freunden vorgestellt.
Neben dem Ausbau interkultureller Kompetenzen bietet der Austausch für die Schüler die Gelegenheit, ihre in der Schule erworbenen Sprachkenntnisse in der Praxis zu erproben sowie einige der in den Lehrbuchtexten kennen gelernten Museen und Sehenswürdigkeiten des Großraums Paris einmal persönlich zu besichtigen.
Zusätzliches landeskundliches Wissen wird über die Thematisierung von Rezepten und das Kochen französischer Speisen, die Behandlung französischer Musik oder die Bearbeitung audiovisuellen Materials (Filme, videoclips, websites) vermittelt. Durch den Austausch wie auch durch die Einbeziehung des genannten lehrbuch-unabhängigen, authentischen Materials soll auch ein Motivationszuwachs erreicht und damit dem Schwerpunkt "Freude am Lernen" Rechnung getragen werden. Mit Hilfe der Lehrbuch vorgestellten Arbeitsmethoden wie z.B. verschiedener Worterschließungsstrategien, dem Erstellen von *mind maps* und *filets de vocabulaire*, der Durchführung von Internetrecherchen und Projektarbeit sowie der

Präsentation von Projektergebnissen können die Schüler zum selbständigen Arbeiten angeleitet und darin geübt werden.
Ebenso bieten die einzelnen Lektionen inhaltlich den Schülern Situationen, die ihrer Altersstufe und ihrem Lebensalltag entsprechen und z.B. in Rollenspielen oder bei der Dialogerstellung in möglichen Variationen durchgespielt und eingeübt werden können. Dies beginnt etwa in der Jahrgangsstufe 6 mit dem Schulalltag oder einem Kindergeburtstag, setzt sich im 8. Jahrgang mit einem Fall von Mobbing / Erpressung in der Schule fort und greift in der Stufe 9/10 das Thema Berufswahl und Bewerbung bzw. Vorstellung bei einem möglichen Arbeitgeber auf. Insofern trägt der Unterricht im Fach Französisch zum Erreichen des Leitziels Förderung des Selbstbewusstseins und der Fähigkeit zur alltäglichen Lebensbewältigung bei.

Gesellschaftslehre
Unsere Schule hat die sozialen Kompetenzen Gewaltfreiheit, respektvoller Umgang, Toleranz, Teamfähigkeit im Schulprogramm verankert. Einerseits werden diese Kompetenzen durch Unterrichtsmethoden, wie beispielsweise „Kooperatives Lernen“, Rechnung getragen. Andererseits werden diese Kompetenzen zum Beispiel in den Unterrichtseinheiten „Wer hat hier was zu sagen“ im Jahrgang 7 und „Vergangenheit, die nicht vergeht - Nationalsozialismus und zweiter Weltkrieg und seine Folgen“ im Jahrgang 10 vermittelt und erarbeitet.
Das Fach Gesellschaftslehre wird in der Sekundarstufe I integriert unterrichtet. Die Fachkonferenz Gesellschaftslehre hat sich insbesondere das Ziel gesetzt, ein fundiertes politisches Bürgerinnen- und Bürgerbewusstsein zu fördern; dazu gehört gleichzeitig ein konstruktives Konfliktverhalten sowie demokratische Handlungskompetenz. Dies wird durch ein Lernklima erreicht, das sich mit den Zielen des Schulprogramms deckt, wie der Bewältigung des alltäglichen Lebens der Schüler/-innen, der Förderung des selbständigen Lernens sowie dem Eintreten für Hilfsbereitschaft und Solidarität. Dabei ist das oberste Ziel die Motivation der Schüler/-innen aufrecht zu erhalten, indem unsere Schule als Lernort erfahren wird, der Freude am Lernen bereitet.

Geschichte Sek II
In Übereinstimmung mit dem Schulprogramm setzt sich die Fachgruppe Geschichte das Ziel, Schüler/-innen zu unterstützen, selbstständige, eigenverantwortliche, selbstbewusste, sozial kompetente und engagierte Persönlichkeiten zu werden. Gerade das Fach Geschichte bietet durch seine Vermittlung von Geschichtsbewusstsein die Möglichkeit soziale Verantwortung zu erlernen und einzuüben. Durch die Beschäftigung mit der Vergangenheit geschieht eine Verortung in der Gegenwart und somit kann Zukunft gestaltet werden. Zu nennen sind beispielsweise das Menschenrechtsprojekt und die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Kulturen (Vgl. KLP EF: „Was Reisende erzählen – Selbst- und Fremdbild in der frühen Neuzeit“) in der Einführungsphase. Dadurch eröffnet sich den SuS eine tolerante Sichtweise auf Aspekte von Fremdheit. Die intensive Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Diktatur im Unterricht und durch den Besuch außerschulischer Lernorte (Berlinfahrt, Auschwitzfahrt mit Ausstellung) bildet eine Brücke zwischen aktueller Lebenswelt und Schule als Teil dieser. Somit können die SuS ihr theoretisch und praktisch erworbenes Wissen in ihrer aktuellen Lebenswirklichkeit verordnen und im sozialen Umgang anwenden. In der Sekundarstufe II sollen die Schüler/-innen darüber hinaus auf die zukünftigen Herausforderungen in Studium und Beruf vorbereitet werden.

Hauswirtschaft
Der Unterricht setzt sich aus theoretischen und praktischen Lerneinheiten zusammen, wobei Alltagskompetenzen vermittelt werden, die die Schülerinnen und Schüler langfristig zu kritischen Konsumenten und mündigen Verbrauchern erzieht. Dabei wird die interkulturelle Erziehung durch die Thematik „Fairer Handel“ sowie ein Stationen-Lernen (fremde Länder, exotische Früchte) weiter etabliert.
Im praktischen Unterricht in der Küche erhalten die Schüler/-innen durch Umrechnen von Mengenangaben die Befähigung zur allgemeinen Lebensbewältigung. Bei der Erstellung eines Büffets für die Abschlussfeier des 10. Jahrganges und der abendlichen Bewirtung

werden das Selbstbewusstsein der Schüler/-innen gestärkt, Berufsbilder aufgezeigt und organisierte Arbeitsabläufe präzisiert.
Freude am Lernen wird insbesondere in dem Fach Hauswirtschaft durch das Erleben einer gemeinsamen Tisch- und Esskultur gefördert. Putz- und Pflegearbeiten in der Schulküche zeigen verantwortungsvollen Umgang mit dem Inventar.
Die Erziehung zur Teamfähigkeit und daraus resultierender Toleranz gegenüber Mitmenschen, lässt sich bei der Gruppenarbeit in Theoriestunden sowie besonders in den praktischen Unterrichtsstunden etablieren. In der Praxis arbeiten immer mindestens vier Schüler/-innen in einer Kochzeile zusammen und müssen sich so gegenseitig unterstützen. Hierbei können gleichzeitig Zielsetzungen wie Hilfsbereitschaft und Solidarität realisiert werden. Die Kinder helfen langsameren Mitschüler/-innen bei anfallenden Arbeiten - auch über ihre eigenen Arbeitsbereiche hinaus.
Einen großen Schwerpunkt bildet die Erziehung zur Selbstständigkeit im Lernen und Arbeiten, wobei hier nach und nach die Schüler zur Menüplanung und der Organisation des Einkaufes mit herangezogen werden bis hin zum eigenverantwortlichen Einkauf. Unterschiedliche Lernzirkel fördern ebenso eigenständige Lern- und Arbeitsweisen.

Kunst
Im Fach Kunst wird durch das Erleben der eigenen Kreativität das Selbstbewusstsein der Lernenden gestärkt. Der Umgang mit verschiedenen Materialien und Geräten setzt einen pfleglichen Umgang mit dem Inventar voraus. Entsprechende haptische Erfahrungen fördern die Freude am Lernen. Soziale Ziele wie Teamfähigkeit kommen bei der Bildgestaltung auch in Partner- und Gruppenarbeit zum Tragen und die Selbstständigkeit im Lernen und Arbeiten wird gefördert. Die gemeinsame Rezeption von Kunstwerken und vor allem auch der eigenen Bildgestaltung erfordert die Akzeptanz verschiedener ästhetischer Herangehensweisen und trägt so zum Leitziel der Toleranz bei.

Medienerziehung
In Projektarbeit werden der Gemeinschaftssinn und die Konfliktfähigkeit gefördert. Die Offenheit des Internets (mit Content-Filter) als auch die multikulturelle Herkunft unserer Schüler/-innen sowie die Art der Themenstellung fördern interkulturelles Verständnis und Toleranz. Orientierung in der Informationsgesellschaft ist zentraler Bestandteil der IT. Der Umgang mit den IT-Techniken verlangt zudem kritisches und kontrollierendes Handeln

Musik
Es soll bei den Schüler/-innen Kreativität und Individualität ermöglicht, Musikalität gefördert und kulturelle Teilhabe eröffnet werden.

Naturwissenschaften
Ziel des naturwissenschaftlichen Unterrichts ist es, einen Beitrag zur persönlichen Entfaltung der Schüler in sozialer Verantwortung zu leisten. Ausgehend von der Lebenswelt der Schüler soll der naturwissenschaftliche Unterricht die Schüler/-innen Hilfestellung zur Lösung persönlicher Probleme geben und sie für gesellschaftliche Probleme sensibilisieren. In den Jahrgängen 5 und 6 bieten die Themen Bauernhof, Nutztiere, Wald, Körper und Leistung sowie Sinne und Wahrnehmung, Entdeckungen im Mikrokosmos, alltägliche Stoffe und Fortbewegung auf dem Land hier Anknüpfungspunkte. Die folgenden Jahrgänge behandeln Themen zu Ökosystemen wie Regenwald, See oder Wattenmeer, Bewegung, Ernährung und Verdauung, Stoffwechsel und Ausscheidung, Haut, Sonnenschutz und Sinne. Die Jahrgangsstufe 10 behandelt die Steuerung von Lebensvorgängen, Stress, Lernen und Formen des Zusammenlebens in der Natur.
In Form von Projekttagen in den Jahrgängen werden die Themen Sexualkunde, Aids, Drogen- und Suchtprophylaxe sowie Stress- und Lernstrategien behandelt. All diese Themenbereiche weisen zahlreiche Querbezüge zum Alltag der Schüler/-innen auf, an denen exemplarisch die Relevanz der naturwissenschaftlichen Sichtweise für die persönliche Lebensbewältigung verdeutlicht wird.
Durch kooperatives und entdeckendes Lernen sollen die Schüler Freude am Lernen gewinnen. Ein wesentlicher Baustein des naturwissenschaftlichen Unterrichts ist das

Experiment. Bereits an der Hinführung zum eigentlichen Experiment sind die Schüler aktiv beteiligt. Anknüpfend an Vorwissen oder eine Beobachtung, entwickeln die Schüler eigenständig Fragen, die über die Sammlung von Hypothesen zum eigentlichen Versuch, der Überprüfung der Hypothese, führen. Durch aktives Mitwirken haben die Schüler so Anteil an der Formulierung der Fragestellung, der Hypothesenbildung, an der Planung und Ausführung sowie der Deutung des Versuchs.
Selbstständiges Lernen setzt Methoden und Arbeitsformen voraus, die den Schülern neben dem nötigen Orientierungsrahmen auch die Freiheit bieten, selbstständig und eigenverantwortlich tätig zu werden. Im naturwissenschaftlichen Unterricht arbeiten die Schüler – angeleitet durch Inhalte der MKT-Trainingstage – in Lernzirkeln beispielsweise zu den Themen Wald, Wattenmeer, Ernährung und Sinne. Sie erarbeiten und dokumentieren die Lerninhalte hier eigenständig, bevor eine Bewertung durch den Lehrer erfolgt.
In Mappen und Facharbeiten, die sich auf Unterrichtsthemen beziehen, stellen die Schüler als Spezialisten in ihrem Themenbereich auch komplexere Sachverhalte adressatengerecht zusammen. In Form von Referaten und Kurzvorträgen werden die eigenständig erarbeiteten Inhalte vor der Klasse präsentiert. Dazu gehört auch die Evaluation und Selbsteinschätzung der erreichten Leistung.
Die Vermittlung von Fachinhalten und fachbezogenen Arbeitsweisen berücksichtigt immer die Ausbildung methodischer Fähigkeiten, die für das selbstständige Lernen benötigt werden.
Durch vielfältige Schwerpunktsetzungen werden die Schüler/-innen zur Teamfähigkeit und Toleranz, Hilfsbereitschaft und Solidarität erzogen. Hierzu zählen zum einen die im Unterricht praktizierten Sozialformen der Gruppen- und Partnerarbeit. Diese finden zum Beispiel bei der Durchführung von Experimenten, dem Erstellen von Lernplakaten und anderen Aufgabenstellungen Anwendung, bei denen die Schüler/-innen lernen, kooperativ und zielorientiert zu arbeiten, demokratisch zu verhandeln und sachgemäß in ihren Gruppen zu argumentieren.
Die Toleranz gegenüber anderen Meinungen und die damit verbundene Kompetenz, sachbezogen zu argumentieren, bilden das Fundament themenbezogener Diskussionen von naturwissenschaftlichen Fragestellungen im Unterricht. Die Nähe zu ethisch-moralischen Perspektivfindungen mit besonderer gesellschaftlicher Bedeutung resultiert hierbei - wie im ersten Absatz beschrieben – aus dem jeweils anliegenden Themenbereich.
Zu den besonderen Aktivitäten des Naturwissenschaftsunterrichts zählen die Jahresprojekte „Schule und Gesundheit“, die im Kapitel „Die gesunde Schule“ beschrieben werden.

Niederländisch
Die Bestrebungen zur Internationalisierung werden von der WBG Übach-Palenberg stets gepflegt und es gibt Projekte und Aktionen in andere europäische Länder.
Die Schüler/-innen sollen vor allem die niederländische Sprache in Alltagssituationen und zu vertrauten Sachthemen anwenden können. Grundlegende interkulturelle Kompetenzen für eine situationsgerechte Kommunikation mit muttersprachlichen Gesprächspartnern stehen dabei durch die Austauschangebote und die Nähe zum Nachbarland im Vordergrund.
Die Aspekte „Toleranz" und „Gewaltfreiheit“, „respektvoller Umgang“ werden besonders durch den Unterrichtsstoff in der Q1.2 vertieft.

Philosophie
Das Leitziel der interkulturellen Erziehung findet im Philosophieunterricht Berücksichtigung bei der Behandlung des Kulturrelativismus. Abwechslungsreiche Methoden (Gedankenexperimente, Rollenspiele usw.) fördern die Freude am Lernen. Die Auseinandersetzung mit schwierigen philosophischen Texten lässt die Schüler/-innen selbstbewusster werden, der Transfer philosophischer Positionen in die eigene Lebenswirklichkeit liefert den Schülern Möglichkeiten, ihr Leben besser zu bewältigen.

Religion
Interkulturelle Erziehung im Fach Religion beinhaltet das Kennenlernen anderer Religionen verbunden mit einem Moscheebesuch, dem Vergleich der katholischen und evangelischen Kirche vor Ort und, wenn möglich, einem Besuch eines Klosters.

Durch die Person Jesus, sein Leben und Wirken werden die Schüler/-innen befähigt, selbstbewusst alltägliche Lebenssituationen in Bezug auf Leben und Tod, Du und Ich gewaltfrei zu meistern. Jesus selbst und Christen wie Bonhoeffer, Mutter Theresa, die Heiligen der Kirche sind Vorbilder im Bereich Gewaltfreiheit, respektvollen Umgang untereinander und mit der Schöpfung, Toleranz, Hilfsbereitschaft und Solidarität mit den Schwachen.
Freude am Lernen wird gesteigert durch Phantasiereisen, Meditationseinheiten, Gruppenarbeiten und diverse Hilfsprojekte. Zudem knüpft der Religionsunterricht an der Lebenswirklichkeit der Kinder an. Dort herrscht eine Atmosphäre des vertrauensvollen und offenen Umgangs miteinander.

Spanisch

Das Fach Spanisch wird an der Willy-Brandt-Gesamtschule in der Sekundarstufe II als neueinsetzende Fremdsprache im Grundkurs unterrichtet. Seit dem Schuljahr 2016/2017 besteht eine Kooperation mit dem Carolus-Magnus-Gymnasium Übach-Palenberg.
Das Ziel des Spanischunterrichts ist die Vermittlung interkultureller Handlungsfähigkeit. Der Spanischunterricht soll unsere Schülerinnen und Schüler vor allem befähigen, ihre kommunikative Kompetenz in der spanischen Sprache zu erweitern, d.h. besonders im Zuge wachsender Internationalisierung und Globalisierung an fremdsprachlicher Kommunikation teilzunehmen, Ereignisse im spanischsprachigen Ausland mit besserem Verständnis zu verfolgen und durch den landeskundlichen Vergleich die Geschehnisse im eigenen Land kritisch zu reflektieren. Sozialkritische Unterrichtsinhalte erziehen die Schülerinnen und Schüler zu sozialer Verantwortung und bereiten sie auf ihre Zukunft in einem zusammenwachsenden Europa vor. Der Unterricht orientiert sich stets an den Niveaustufen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GeR) für Sprachen.
Die Lehrkräfte setzen sich engagiert für die Ermöglichung internationaler Begegnungen (Erasmus+) und die damit verbundene Aufnahme von Gastschülerinnen und Gastschülern aus dem spanischsprachigen Ausland ein.

Technik

Der sachgerechte Umgang mit Werkstoffen, Werkzeugen, Maschinen und Geräten wird erworben.
Die Fähigkeit zur Gestaltung handwerklicher und industrieller Fertigung verlangt die eigenständige Planung und Organisation von Arbeitsabläufen, die Zuordnung von Arbeitsmitteln und die Arbeitsplatzgestaltung. Zur Planung gehören die textliche sowie die zeichnerische Darstellung.
Der konkret handelnde Umgang mit verschiedenen Werkstoffen, Werkzeugen und Maschinen bietet die Möglichkeit praktisches Lernen anzuregen.
Der Unterricht vermittelt Einblicke in eine durch Technik sich ständig verändernde Berufswelt. Im Besonderen kann der Unterricht Einblicke in gewerblich-technische bzw. in technik-wissenschaftliche Berufe geben und damit eine Orientierung im Bereich technischer Berufe ermöglichen.
Ordnungsprinzipien eines Arbeitsplatzes und einer Werkstatt werden vermittelt.
Die Fertigung von Realisierungsobjekten erfordert von den Schüler/-innen unter anderem sorgfältiges, sauberes, übersichtliches sowie systematisches und maßhaltiges Arbeiten.
Kreatives Problemlösen mit mehreren Lösungsmöglichkeiten ist ein Beitrag zum "Forschenden Lernen" in der Schule.
Das selbständige Tun von der Planung über die Fertigung bis hin zur Bewertung fördert die Eigenständigkeit der Schüler/-innen in Entscheidungssituationen und von Technik geprägten Lebenszusammenhängen.
In die Konstruktion, Fertigung und Nutzung technischer Objekte fließen Aspekte aus Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt mit ein.
Zur Urteilsfähigkeit gehören die Wertung oder Bewertung an ökologischen, humanen, sozialen, historischen und ökonomischen Maßstäben.
Durch technische Aufgabenstellungen an realen Objekten, Einzelarbeiten und partnerschaftlichen Gemeinschaftsarbeiten sowie durch die besondere Qualität der unterrichtlichen Lösungs- und Arbeitsergebnisse wird das Selbstbewusstsein gefördert.

Durch Aufgabenstellungen aus der Umwelt und dem Interessensbereich der Schüler/-innen entdecken sie ihre Begabungen, Fähigkeiten und Neigungen.
Die Fähigkeit, "Hindernisse" zu erkennen, muss erlernt werden. Ein problemorientierter Technikunterricht trägt dazu bei, indem er bei einer technischen Lösung danach fragt, ob sie nicht mehr Probleme schafft, als sie löst.
Koedukative und partnerschaftliche Zusammenarbeit bei der Bewältigung technischer Aufgabenstellungen führen zu der Erkenntnis gleichwertiger Leistungsfähigkeit und erbringen somit einen wesentlichen Beitrag zur gegenseitigen Anerkennung von Mädchen und Jungen.

Wirtschaftslehre
Unverzichtbare Aufgabe der allgemein bildenden Schule ist es, Schüler/-innen zu einer selbst- und mitverantwortlichen Teilhabe in einer sich ständig wandelnden Arbeits- und Wirtschaftswelt zu befähigen. Dies folgt aus dem Auftrag an die Schule, die Persönlichkeitsbildung der Jugendlichen zu fördern, als auch aus der zentralen Bedeutung des Wirtschafts- und Beschäftigungssystems für den Einzelnen und für die Gesellschaft als Ganzes.
Sozioökonomische Bildung ist damit ein wesentlicher Bestandteil der Allgemeinbildung. Ihre Ziele leiten sich aus den allgemeinen Bildungszielen ab und leisten ihren spezifischen Anteil, damit junge Menschen selbstständig und selbstbestimmt leben, für sich selbst und andere Verantwortung übernehmen und an der Entwicklung der gesellschaftlichen Belange reflektiert und konstruktiv mitarbeiten. Innerhalb dieses Prozesses kommt der erfolgreichen Eingliederung der Jugendlichen in das Beschäftigungssystem eine Schlüsselrolle zu. Unterricht muss deshalb so angelegt sein, dass die Absolventen befähigt werden, im Rahmen ihrer persönlichen Voraussetzungen und unter Berücksichtigung der gesellschaftlichen Handlungsbedingungen Selbstverantwortung für ihren beruflichen Lebensweg zu übernehmen sowie informiert und verantwortungsbewusst an der Gestaltung der gesellschaftlichen Handlungsbedingungen mitzuwirken. Zur Entwicklung dieser Handlungsfähigkeit müssen sie sich fachspezifische Sach-, Methoden- und Sozialkompetenzen aneignen:
Die Schüler/-innen sollen die Bedeutung ihrer Teilhabe am Arbeits- und Wirtschaftsgeschehen für ihre alltägliche Lebensbewältigung und Integration in die Gesellschaft kennen lernen und sich mit ihren Handlungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten befassen. Deshalb sollen im Unterricht des Faches »Wirtschaft" Kenntnisse und Einsichten über das Individuum im Wirtschafts- und Gesellschaftsprozess, über den Betrieb als Funktionseinheit und über das Wirtschafts- und Gesellschaftssystem, auch im internationalen Kontext, vermittelt werden. Hierzu dienen beispielsweise Themen wie Werbung, Konsum und Konsumverhalten, Funktionen von Markt und Wettbewerb, Arbeitsmarkt und Beschäftigung sowie soziale Sicherung.

Theoretische Erklärungen und Einsichten in das Wirtschafts- und Beschäftigungssystem können im Unterricht nur exemplarisch und in allgemeiner Form vermittelt werden. Zur Realisierung ihrer Lebenspläne, ihrer individuell verschiedenen Wertvorstellungen, ihrer Interessen und Neigungen im Wirtschafts- und Beschäftigungssystem müssen die Schüler/-innen deshalb befähigt werden, für sie relevante Zusammenhänge selbstständig zu analysieren und zu beurteilen. Methoden des entdeckenden und forschenden Lernens fördern die Selbstständigkeit in der Analyse wirtschaftlicher Zusammenhänge. Praxisbegegnungen stellen den Unterricht auf eine realitätsnahe Basis, vermitteln individuell relevante Erfahrungen in der Arbeits- und Wirtschaftswelt, unterstützen frühzeitig die Klärung der Berufswegchancen und stärken die Lernmotivation. Betriebspraktika in den Jahrgangsstufen 9, 10 und Betriebserkundungen, Interviews und Diskussionen mit Fachleuten aus der Arbeits- und Wirtschaftswelt (u a. im Rahmen der Schwerpunkttage „Lernen lernen" in der Jahrgangsstufe 9) stellen unmittelbare Begegnungen mit der Arbeits- und Wirtschaftspraxis her. Sie zielen auf eine Überprüfung, Erweiterung und Differenzierung bisherigen Wissens und theoretischer Erklärung. Teilweise ermöglichen sie auch die Überprüfung individueller Vorstellungen über die Arbeits- und Berufspraxis und fördern dadurch die Konkretisierung von Berufsplänen. Die Anlage einer Praktikumsmappe und die

Arbeit mit dem Berufswahlpass fördern gleichzeitig die Selbstständigkeit im Lernen und Arbeiten.
In besonderer Weise sollen diese Effekte des Praxisbezuges in einer unmittelbaren Kooperation von Schule und Unternehmen sowie anderen Organisationen in der Arbeitswelt zum Tragen kommen.

Darüber hinaus sollen die Schüler/-innen befähigt werden, bei unterschiedlichen Wertvorstellungen und Interessen und bei unterschiedlicher Betroffenheit von ökonomischen Situationen und Entwicklungen sich rational mit kontrovers beurteilten wirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Sachverhalten auseinander zu setzen. Hierfür müssen Toleranz für andere Wertorientierungen und Interessen sowie Kompromissfähigkeit gefördert werden. Zur Entwicklung des sozialen Verhaltens von Schüler/-innen bietet die sozioökonomische Bildung mit ihren vielfältigen Bezügen zum Wirtschafts- und Beschäftigungssystem und zur Politik sehr gute Voraussetzungen.

IV. LEHREN UND LERNEN

4.1 DER UNTERRICHT

Die schulinternen Curricula

Die neue Form der kompetenzorientierten Unterrichtsvorgaben stellt zwei Aspekte ins Zentrum der Unterrichtsentwicklung:

- Kompetenzen machen Wissen *anwendbar* und Menschen *handlungsfähig*.
- Kompetenzorientierung beinhaltet einen Wechsel von der Input- hin zur Output-Orientierung.

Konkret bedeutet das, die kompetenzorientierten Unterrichtsvorgaben sind gekennzeichnet durch folgende Merkmale:

1. Das schulinterne Curriculum zeigt auf, welchen Beitrag das Fach zu den allgemeinen Bildungszielen leistet.
2. Die Lehrpläne formulieren verbindliche Anforderung in Form von Kompetenzerwartungen, wobei neben Fachkompetenz auch Lernkompetenz und personelle Kompetenzen berücksichtigt werden.
3. Kernlehrpläne legen fachliche Anforderungen in Form von Kompetenzerwartungen und verbindlichen Inhalten in zwei Progressionsstufen vor und lassen damit den Schulen pädagogisch-fachliche Gestaltungsfreiräume.
4. Kernlehrpläne formulieren Kriterien als Grundlage für die Leistungsbewertung.

Einige weitere wesentliche Aspekte ergeben sich aus den besonderen Rahmenbedingungen der Schule:
Im gleichen Schulzentrum befinden sich in Übach-Palenberg ein Gymnasium, eine Realschule und die Gesamtschule. Rund 50 Prozent der Kinder, die an die Gesamtschule wechseln, haben eine Hauptschulempfehlung. Dagegen sind die Mädchen und Jungen mit Eignung für eine Realschule und ein Gymnasium unterrepräsentiert. Eine Drittel-Parität kann somit nicht erreicht werden.

Seit dem Schuljahr 2013/14 werden der Schule Förderschüler zugewiesen und ein Konzept zum gemeinsamen Lernen wird zurzeit entwickelt. Während in den Schuljahren 2013/14 und 2014/15 inklusive Klassen eingerichtet wurden, erfolgte ab dem Schuljahr 2015/16 eine Verteilung der Förderschüler auf alle Klassen.
Da sich damit die Rahmenbedingungen verändern und auch die personelle Zusammensetzung der Förderlehrer/-innen z. T. gewechselt hat, konnten bisher keine konkreten Grundsätze festgeschrieben werden. Ein konzeptionell orientiertes Arbeitsvorhaben mit Aufgabenbeschreibungen der Förder-, Fach- und Klassenlehrer/-innen liegt vor und wird stetig in der Steuergruppe „Inklusion“ fortgeschrieben (s. Kapitel „Gemeinsames Lernen“).
Zusätzlich ist erkennbar, dass bei einigen Schüler/-innen der Förderbedarf in den Grundschulen nicht mehr beantragt wurde. Ein großer Prozentsatz dieser Schüler/-innen besucht unsere Schule. Diese Tendenzen haben sich in den letzten Schuljahren deutlich verstärkt, da die Förderschule und die Hauptschule ausgelaufen bzw. auslaufend sind.

Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die Unterrichtsentwicklung?

- Eine Binnendifferenzierung auf mehreren Niveaus ist neben der äußeren Differenzierung unerlässlich - in den integrativen Klassen wie auch in den Regelklassen. Das heißt für das gesamte Kollegium: Man beachtet die unterschiedlichen Voraussetzungen der Schüler/-innen und bietet differenzierte Materialien an. Dieser Aspekt wird in den Fortbildungen der letzten Schuljahre im Workshopangebot berücksichtigt (s. Fortbildungskonzept).

- Das „Zwei-Lehrer-System" sollte in den neuen integrativ ausgerichteten Klassenstufen 5, 6 in möglichst vielen Stunden gewährleistet sein, d.h. es unterrichten eine Regelschullehrerin und eine Förderschullehrerin oder zwei Regellehrer/-innen eine Klasse im Team. Absprachen über Unterrichtsorganisation und Inhalte sind erforderlich. Auch diese Aspekte einer engen Zusammenarbeit im Team berücksichtigten die schulinternen Fortbildungen. (s. Kapitel 15 Fortbildungskonzept) Durch die mangelhafte Versorgung mit FörderschulkollegInnen konnte die Doppelbesetzung möglichst vieler Stunden ab dem Schuljahr 2016/17 im vorgesehenen bewährten Umfang nicht mehr erfolgen. Z. T. konnte eine Doppelbesetzung mit RegellehrerInnen erfolgen. Im Weiteren wurden im Schuljahr 2016/17 vorrangig kleine Lerngruppen geschaffen.
- Die Schulung der sozialen Kompetenzen wird in den curricularen Vorgaben der einzelnen Fächer nicht berücksichtigt, sondern vorausgesetzt. Hierfür sind Konzepte wie das Sozialtraining in 5 und 7 sowie „Achtung Mensch!" wichtige, aber nicht ausreichende Bausteine. Jeder unterrichtende Kollege/in muss sich bewusst sein, dass die Schulung sozialer Kompetenzen in den alltäglichen Unterricht einfließt und entsprechende Zeitressourcen eingeräumt werden müssen.

Weiterhin diskutieren und fixieren die Fachgruppen Anknüpfungsmöglichkeiten an die Schwerpunkte des Schulprogramms:

- Methoden-, Kommunikations- und Teamtraining (Checklisten, Beobachtungs-, Beurteilungsbögen)
- Gesundheitsaspekte (Bewegtes Lernen etc.)
- Kulturelle Bildung (Theaterbesuche etc.)
- Internationales Lernen/Austausch

Insgesamt soll eine Verlässlichkeit in Hinblick auf die Umsetzung der fachspezifischen und fachübergreifenden Kompetenzen gewährleistet sein. Ein einheitliches transparentes Vorgehen beseitigt Unsicherheiten bei den Schüler/-innen und erleichtert das systematische Lernen. Ebenso macht dies die aus Organisationsgründen wechselnde Kurszusammensetzung möglich und verhindert Benachteiligungen. Nicht zuletzt stellen diese Strukturen die Grundlage für eine intensive Zusammenarbeit der parallel arbeitenden Fachkollegen dar – auch unter dem Aspekt der kollegialen Unterstützung und des Feedbacks.

Die schulinternen Curricula wurden entsprechend dieser Vorgaben festgeschrieben und termingerecht implementiert. Für die Umsetzung wurden von der Schulleitung entsprechende Zeitressourcen in Form von SchiLf-Tagen eingerichtet und die Ergebnisse wurden kontrolliert. Zu Beginn des Schuljahres stimmen die Fachgruppen die Lehrpläne auf den aktuellen Terminplan ab. (Jahresspiegel)

Für den konkreten Unterricht bedeutet dies:

- Diese Jahresspiegel werden den Eltern und Schülern im Rahmen des 1. Pflegschaftsabends bzw. des 1. Fachunterrichtstages transparent gemacht. Am Ende des Schuljahres werden von den Fachkollegen Kompetenzchecks bzw. Parallelarbeiten durchgeführt.
- Elemente wie z. B. Methoden- und Arbeitstechniken werden in verschiedenen Fächern verbindlich eingeführt.
- Regeln für selbstgesteuertes Lernen, wie z. B. das Stationenlernen, werden von allen Lehrkräften einer Klasse vereinbart, sie werden visualisiert (z. B. Aushang, Merkblatt) und fachunabhängig eingesetzt.[1] Unterstützt werden soll dies durch die neu entwickelte Schüler-, Lehrerkladde.

[1] http://methodenpool.uni-koeln.de/benotung/3976-4000-1-bohl_leistungsbewertung_2te_version020505zo.pdf

Vor diesem Hintergrund wurden konkrete Entwicklungsschritte der Fachgruppenarbeit im Schuljahr 2015/16 vorgegeben (s. Kapitel 11):

- Anhand der Rückmeldungen seitens der Schulleitung (Checkliste) wurden die Fachcurricula ergänzt.
- Die Arbeit an den konkretisierten Unterrichtsvorhaben wird kontinuierlich in Teilgruppen weitergeführt.
- Ein Basiscurriculum, welches die minimal zu erreichenden Kompetenzen in jedem Fach festlegt, wird zurzeit erstellt.

Weiterentwicklung

- Langfristiges Ziel soll es sein, für alle Unterrichtssequenzen entsprechende Beurteilung vorzulegen und entsprechende Selbsteinschätzungsbögen für Schüler/-innen zu ergänzen.

ARBEIT DER FACHGRUPPE MATHEMATIK - „SCHÜLERAKTIVIERENDES LERNEN“

Die Fachgruppe Mathematik hat sich im Rahmen des Entwicklungsziels „Schüleraktivierendes Lernen“ in entsprechende Arbeitsgruppen aufgeteilt. Diese Herangehensweisen an Unterrichtsentwicklung soll im Schuljahr 2016/17 anderen Fachgruppen als Modell dienen. Die Koordinatorin wird diese Planungsstruktur den Fachkonferenzvorsitzenden vorstellen.

Die Fachgruppe Mathematik arbeitet derzeit arbeitsteilig in den einzelnen Jahrgängen. In Absprache mit der gesamten Fachgruppe werden dazu halbjährlich Unterrichtsthemen ausgewählt, die von den Teams der einzelnen Jahrgänge unter der Zielsetzung erhöhter Schüleraktivität im Unterricht dafür vorbereitet werden. Diese Unterrichtseinheiten werden dann in dem entsprechenden Jahrgang jeweils in allen Kursen (E-Kurs bzw. G-Kurs) durchgeführt. Durch die gemeinsame Planung und Durchführung der Unterrichtsprojekte werden die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den Fachkolleg/-innen gefördert und eine höhere Vergleichbarkeit im Unterricht und auch in der Leistungsbewertung langfristig angestrebt und erzielt.

Nach der Durchführung im Unterricht werden die gesammelten Erfahrungen kritisch diskutiert und auch in der Fachkonferenz bzw. Fachgruppensitzung den Fachkolleg/-innen vorgestellt. Den Beobachtungen entsprechend werden die verwendeten Materialien und Aufgabenstellungen nachträglich optimiert und im Zentralordner den Fachlehrer/-innen für die Durchführung im kommenden Durchgang derselben Jahrgangsstufe zur Verfügung gestellt. Dabei können die Materialien weiterhin ergänzt und aktualisiert werden. Grundsätzlich wird dabei eine höhere Transparenz und Vergleichbarkeit bei der Leistungsbewertung außerhalb von Klassenarbeiten angestrebt.

Bei der Erstellung der Materialien für den Unterricht steht im Vordergrund, den Schüler/-innen die Möglichkeit zu geben, selbständig im Rahmen ihres Leistungsvermögens zu arbeiten und damit der inneren Differenzierung gerecht zu werden. Dazu gehört auch der Einsatz von diagnostischem Material, mit dessen Hilfe die Schüler/-innen selbständig Stärken und Schwächen erkennen und aufarbeiten können. Darüber hinaus werden über die Evaluation der Schüler/-innen zur selbständigen Arbeit wichtige Impulse für die Weiterarbeit gesammelt und die Schüler/-innen zur Reflexion der eigenen Arbeit angehalten.

Die Leistungsbeurteilung

Die neue Lehr-Lernkultur zielt hin auf offene Lernarrangements, in denen die Schüler/-innen aktiv und selbstgesteuert lernen. Dieser Wechsel der Lehr-Lernkultur fordert eine veränderte

Form der Leistungsbewertung.[2] Neue Formen der Leistungsbewertung beziehen sich auf Leistungen von Schüler/-innen, die über den fachlich-inhaltlichen Bereich hinausgehen und auch methodisch-strategische, sozial-kommunikative und persönliche Leistungen berücksichtigen.

Für eine einheitliche Leistungsbewertung bedeutet dies: Der zugrundeliegende Leistungsbegriff muss in verschiedenen Fachgruppen thematisiert und verbindliche Absprachen getroffen werden. Bewertungsverfahren und – kriterien müssen transparent gemacht und langfristig weiter entwickelt werden. Dabei sollten vielfältige Leistungsdokumentationen Berücksichtigung finden. Neben Noten, Zensur, Punktesystem können dies sein:

- Prozessbewertung z. B. schriftlicher Prozessbericht, Projektskizze, Beobachtung von Gruppen, Beobachtung des Lern- und Arbeitsverhaltens in der Freiarbeit.
- Präsentationsbewertung, z. B. Bewertung von Referaten, Gruppenpräsentationen am Ende einer Projektphase, Rollenspiele, Unterrichtssequenzen.
- Produktbewertung , z. B. Verschriftlichung eines Referates, künstlerisches Produkt, Lernplakat, Videofilm, Dokumentationsmappe

Somit haben Schüler/-innen die Gelegenheit, eine Vielzahl unterschiedlicher Leistungen zu erbringen. Schüler/-innen können bei der Erstellung von Beurteilungskriterien einbezogen werden. In der Durchführungsphase kann der Schüler durch Selbstbeurteilung beteiligt werden.[3]

Das fach – und fächerverbindende Lernen

Grundsätzlich sollen Aspekte des fachverbindenden Lernens in allen Curricula berücksichtigt und fortschreitend ausgewiesen werden.

Exemplarisch erfolgt eine Übersicht über die Arbeit einiger Fachgruppen:

- Die Fachgruppen Biologie, Chemie und Physik sind eng verzahnt in gemeinsamen Sitzungen der Fachgruppe NW, ebenso die Fachgruppe GL. Seit 2015/16 tagt eine gemeinsame Kulturfachgruppe, die sich aus den Fachgruppen Kunst, Musik und Darstellen und Gestalten gebildet hat.
- In der Jahrgangsstufe 5 erfolgt die Erteilung des Faches Arbeitslehre in drei Bereichen – Technik, Hauswirtschaft und Wirtschaft.

Neben dem Fachunterricht findet sich fächerverbindendes Lernen bzw. integrierender Lernbereichsunterricht in folgenden Unterrichtsstrukturen:

- In den Klassen 5 und 6 werden die naturwissenschaftlichen Fächer integriert unterricht.
- Die Fächer Geografie, Sozialwissenschaften und Geschichte werden von der Klasse 5 bis 10 integriert unterricht.
- Im Jahrgang 7 werden Kunst, Musik und Tanz als Kulturstunden fächerverbindend unterrichtet. (s. Kapitel 4.2 „Kulturelle Bildung“)
- Fächerverbindendes Lernen findet sich an der Willy-Brandt-Gesamtschule in den etablierten Jahresprojekten „Schule und Gesundheit“ der Jahrgangstufen 5 bis 9 statt (s. Kapitel 4.2), hier exemplarisch dargestellt am Projekt „Sexualität- Was ist mit mir los?“ in Klasse 5:

    - Deutsch (z. B. Reden über Liebe, Freundschaft und Sexualität)
    - Biologie (z.B. Geschlechtsmerkmale, Pubertät, Zyklus, Empfängnisverhütung)

[2] ww.vielfalt-lernen.de/2012/03/27/die-mischung-macht´s-noten-und-alternative-formen-der-leistungsbewertung-in-der-schule
[3] Vgl. http://methodenpool.uni-koeln.de/benotung/3976-4000-1-bohl_leistungsbewertung_2te_version020505zo.pdf

- Gesellschaftslehre (Rollenverständnis)
- Religion (Schutz der Persönlichkeit, Partnerschaft, Ehe, Familienleben)

- Einmal im Schuljahr findet ein literarischer Vormittag statt. Nach einem gemeinsamen gesunden Frühstück der gesamten Schülerschaft erfolgen in den Klassen literarische Stunden, die neben dem Lesen ausgewählter Geschichten auch weitere künstlerische Zugänge wie szenisches Spiel oder Elemente aus der bildenden Kunst enthält.
- Alle zwei Jahre wird eine Projektwoche durchgeführt, die fächerübergreifende, handlungsorientierte Prozesse in den Vordergrund stellt. Die Themenwahl, der Durchführungsmodus (klassenbezogen oder –übergreifend) wird unter Beteiligung von Schülern und Lehrern jeweils aktuell entschieden. Die Themenwahl orientiert sich jedoch immer an den Schwerpunkten des Schulprogramms:

  - Lebensraum Schule – weite und enge Welt (2009/10)
  - Achtung Mensch!- respektvoller Umgang mit sich und anderen. (2011/12)
  - Natur begegnet Kultur (2013/14)
  - www. willy weltweit (2016/17)

Im Zug des Schulentwicklungszieles „Restaurierung“ (s. Kapitel 11) wurde von den Teamjahrgangskonferenzen in Zusammenarbeit mit den Fachgruppen die Konzeption des MKT-Konzeptes sowie der Projekttage „Achtung Mensch“ auf den Prüfstand gestellt. Ziel ist es, zu entfrachten und für den Schüler konkrete verlässliche Lernhilfen, Beobachtungs- und Bewertungsbögen, Regeln, Vereinbarungen in Form von Merkblättern zu exzerpieren. Als Ergebnis dieser Arbeit im Kollegium wurde im Schuljahr 2016/17 erstmalig in den Jahrgängen 5 und 6 ein Schülerkalender herausgegeben, der neben üblichen Wochenberichtsseiten auch ein WBG spezifisches Methodenrepertoire und das Regelwerk der Schule aufweist.

Weiterentwicklung

Die Arbeit mit dem Schülerkalender soll im Januar 2017 evaluiert werden. Vorschläge der Verbesserung werden in den Schülerkalender 2017/18 einfließen, der dann in den Jahrgängen 5, 6 und 7 Bestand hat.

Die Unterrichtsstruktur

Zunehmend wird festgestellt, dass der Nachmittagsunterricht sehr unruhig ist. Schüler/-innen zeigen deutliche Konzentrationsschwierigkeiten und wenig Anstrengungsbereitschaft. Diese Probleme führen zu Konfliktsituationen im Klassenraum, die die Kolleg/-innen zunehmend belasten. Eine erste Sichtung der Ergebnisse der Befragung COPSOQ bestätigt diesen Eindruck. Die Kolleg/-innnen bemängeln eine hohe Lärmbelastung und die Zunahme von verbaler und körperlicher Gewalt an der Schule.
Zudem wird in den Jahrgängen 9 und 10 eine deutliche Zunahme des Anteils an Schüler/-innen erkennbar, die kaum noch Anstrengungsbereitschaft oder Motivation zeigen. Ergebnis ist, dass die Zahl Abschluss gefährdeter Schüler/-innen steigt.

Weiterentwicklung

Es wird über eine neue Unterrichtstruktur nachgedacht. Dazu wurden Hospitationen einzelner Kolleg/-innen an Schulen durchgeführt, die selbständiges Lernen in Form von Lernbüros oder Doppelstunden „Selbständiges Lernen“ im Stundenplan umsetzen. Die Ergebnisse dieser Hospitationen wurden zunächst im didaktischen Ausschuss zusammengetragen, diskutiert und werden nun in der 2. Lehrerkonferenz des Schuljahres 2016/17 vorgestellt. Im Anschluss soll darüber entschieden werden, welche Moderatoren zur weiteren Information des gesamten

Kollegiums geladen werden soll.
Auch die Fortbildung im Schuljahr 2016/17 beschäftigt sich neben kollegialen Feedbackmethoden mit dem Thema Unterrichtsstrukturen.

Das zweite Entwicklungsziel im Schuljahr 2016/17, das auf der Grundlage von IQES-Befragung im Kollegium verabschiedet wurde nimmt die kollegiale Unterrichtshospitation sowie Feedbackmethoden in den Fokus. Hier sollen Strukturen entwickelt werden, die die Kolleg/-innen unterstützen im Umgang mit den oben genannten Schwierigkeiten wie Disziplinprobleme, Motivationsdefiziten sowie fehlender Anstrengungsbereitschaft. (s. a. Schulentwicklungsziele)

III. ORGANISATIONSTRUKTUREN

3.1 BILDUNGSGÄNGE UND ABSCHLÜSSE AN DER GESAMTSCHULE

Damit individuelle Förderung gelingen kann, bedarf es vieler Voraussetzungen. Die Schule muss ein sicherer Lernort für die Kinder sein. In der Gesamtschule gibt es kein Sitzen bleiben bis zum Ende des 9. Schuljahres und auch kein Abschulen auf eine „leichtere“ Schulform.
Denn wenn Sitzen bleiben oder eine Abschulung auf eine „leichtere“ Schulform droht, ist das Lernen mit Angst verbunden. Angst erschwert aber das Lernen.

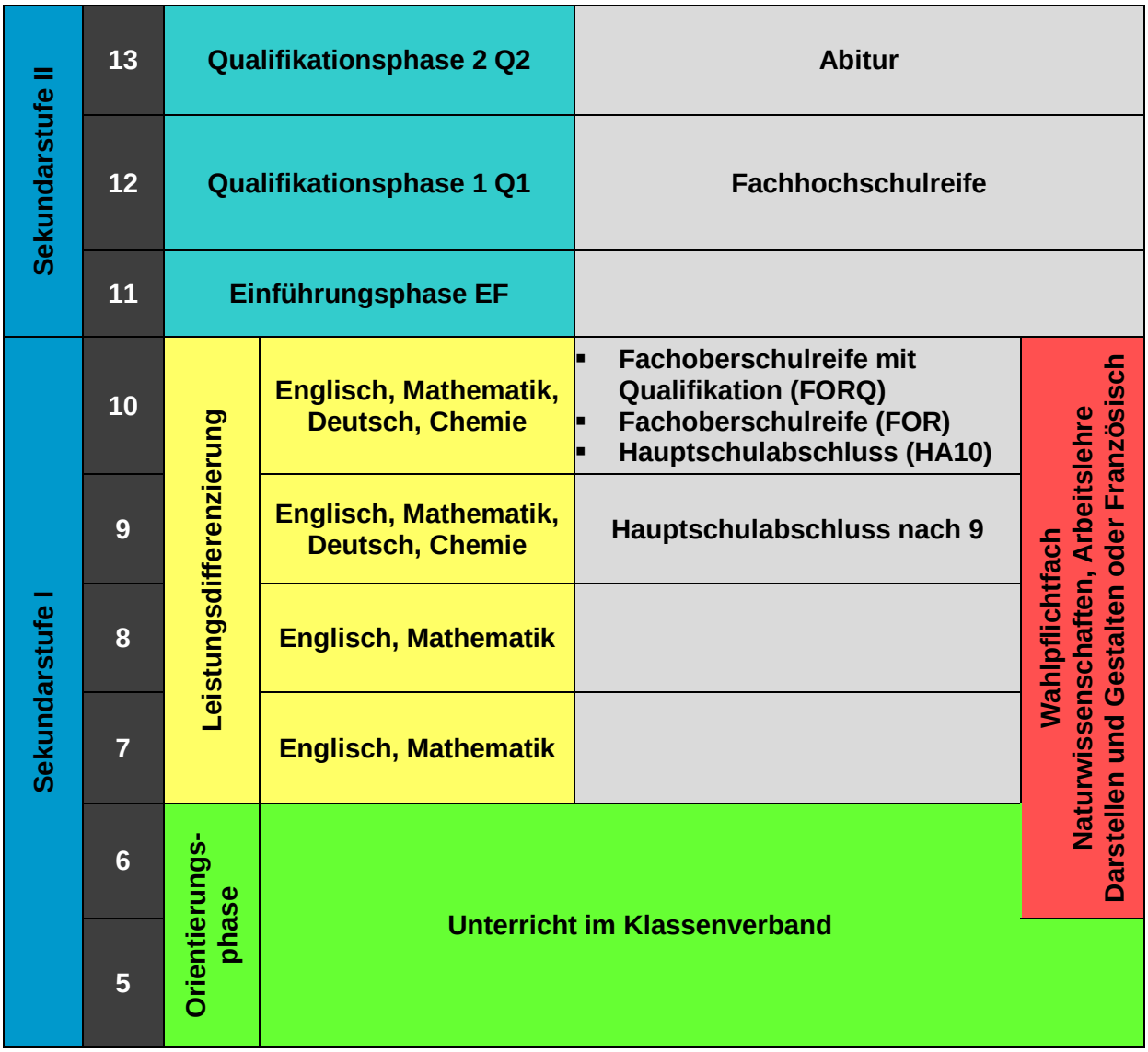


Abb. 1: Bildungsgang an der Willy-Brandt-Gesamtschule

In der Gesamtschule starten alle Kinder in Klasse 5 ohne Zuordnung zu einem Bildungsgang oder Schulabschluss und schließen dort nach Klasse 10 die Sekundarstufe I ab. Im Laufe der Klassen 5 bis 10 entwickelt jedes Kind seinen individuellen Bildungsgang durch Wahlfächer und durch Unterricht auf verschiedenen Niveaus der Leistungsdifferenzierung (s. Abb. 1).
Damit alle Kinder den optimalen Bildungsgang wählen können, werden sie von den Tutor/innen sowie dem Beratungsteam und den Abteilungsleitungen begleitet. Diese informieren die Kinder und die Eltern über ihre Möglichkeiten und beraten sie kontinuierlich, damit der bestmögliche Schulabschluss erreicht werden kann.

Im 5. Schuljahr werden alle Fächer im Klassenverband unterrichtet, wie die Kinder es von der Grundschule kennen. Inhaltlich beginnt die Vermittlung von Kompetenzen gemäß den Kernlehrplänen. Die individuelle Leistungsfähigkeit wird schrittweise entwickelt.
Ab Klasse 6 stehen neben der zweiten Fremdsprache Naturwissenschaften, Arbeitslehre oder das Fach „Darstellen und Gestalten" zur Wahl. Diese Wahlpflichtfächer kommen den unterschiedlichen Neigungen der Schüler/-innen entgegen.

Fachleistungsdifferenzierung
Ab der Klasse 7 werden in einigen Fächern Fachleistungskurse mit zwei unterschiedlichen Anforderungsebenen gebildet – Erweiterungs- und Grundkurse. Diese Leistungsdifferenzierung beginnt mit den Fächern Englisch und Mathematik.
Eine weitere Differenzierung in Deutsch und Chemie erfolgt an der Willy-Brandt-Gesamtschule in Klasse 9. In allen differenzierten Fächern ist ein Wechsel zwischen den Kursen bei entsprechender Leistungsentwicklung möglich. Über den Wechsel entscheidet die Zeugniskonferenz.

Abschlüsse
Die Entscheidung über den Schulabschluss ist abhängig vom Besuch der Kurse mit Fachleistungsdifferenzierung und fällt erst am Ende der Jahrgangsstufe 10. Am Ende der Klasse 9 erreichen zunächst alle Schüler/-innen den Hauptschulabschluss nach 9. Nach der Klasse 10 können die Schüler/-innen folgende Abschlüsse erlangen:

- Hauptschulabschluss nach Klasse 10,
- Mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife) oder
- Mittlerer Schulabschluss mit der Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe (Fachoberschulreife mit Qualifikation)

In der Sekundarstufe II wird

- in der Qualifikationsphase 1 (Q1) die Fachhochschulreife (schulischer Teil),
- in der Qualifikationsphase 2 (Q2) die Allgemeine Hochschulreife erreicht.

Sprachenfolge
Die Klasse 5 beginnt für alle Schüler/-innen mit Englisch als erster fortgeführter Fremdsprache. Im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts in der Klasse 6 wird als mögliche zweite Fremdsprache Französisch angeboten.
Die Sekundarstufe II bietet die Möglichkeit Niederländisch oder Spanisch als neu einsetzende Fremdsprachen zu belegen.

3.2 PÄDAGOGISCH-DIDAKTISCHES KONZEPT DER ABTEILUNGEN

Die Abteilung I – Jahrgangsstufen 5 bis 7

Die Jahrgangsstufen 5 bis 7 beinhalten folgende Schwerpunkte:

- den Übergang von der Grundschule an die Willy-Brandt-Gesamtschule
- die Orientierungsstufe (5./6. Jg.)
- die erste Differenzierung nach Neigung und Leistung (6./7. Jg.)

Die Vorbereitungsphase

Der Übergang von der Grundschule in eine weiterführende Schule stellt einen tiefgreifenden Einschnitt in die Schullaufbahn eines jeden Kindes dar. Dieser Wechsel der Schulform wird an der Willy-Brandt-Gesamtschule sorgfältig vorbereitet und begleitet, um günstige Lernvoraussetzungen in den Klassen zu schaffen.

Die Eltern der Viertklässler werden zunächst an einem Informationsabend über die Bildungsgänge und Abschlüsse der Gesamtschule unterrichtet und können sich ein erstes Bild von der Schulform „Gesamtschule“ machen.

Am Tag des offenen Unterrichts haben interessierte Eltern mit ihren Kindern die Möglichkeit Unterrichtsstunden in den Jahrgängen 5 und 6 sowie der Einführungsphase zu besuchen und die Schule in ihrem Alltag kennen zu lernen. Neben den Unterrichtsstunden gibt es im Rahmen der offenen Angebote des Ganztages für die Viertklässler eine Reihe von Möglichkeiten zum Mitmachen, vom Basteln über Aufgaben am Computer bis zum Musikmachen. Im Anschluss haben die Eltern die Gelegenheit, in der Mensa mit der Schulleitung und Kolleg/-innen ins Gespräch zu kommen oder Fragen zu stellen.

Für die an der Willy-Brandt-Gesamtschule angenommenen Schüler/-innen findet vor den Sommerferien ein Spielefest statt, das bei den Kindern eine positive Erwartungshaltung schafft. Im Rahmen dieses Spielenachmittags erwarten die künftigen Fünftklässler viele Aktivitäten, bei denen sie ihre neue Schule entdecken können. Die Eltern erhalten an diesem Tag über die Schulleitung Informationen zur Einschulungsfeier und zur Einführungswoche nach den Sommerferien.

Das KlassenLehrer/-innen- oder Tutor/innen-Modell

Ein Lehrerteam wird gebildet, das besonders in den ersten zwei Jahren eine Vielzahl der Unterrichtsstunden abdeckt, so dass möglichst wenige verschiedene Lehrer/-innen in den Klassen unterrichten. In der Regel begleiten beide Tutor/innen die Klassen bis zum 10. Schuljahr. Dies trägt dazu bei, dass ein Zusammengehörigkeitsgefühl entsteht, das oft bis weit über die Schulzeit hinaus bestehen bleibt. Die enge Beziehung der Schüler/-innen zu zwei vertrauten Lehrkräften bewirkt eine für jüngere Kinder wichtige emotionale Bindung und ermöglicht zudem die Unterstützung der Eltern bei Erziehungsfragen.

Die Klassenbildung

Bei der Klassenbildung der vier Eingangsklassen wird darauf geachtet, dass Klassen nach Grundschulleistungen möglichst vergleichbar zusammengesetzt werden. Weiterhin werden Kleingruppen aus der Grundschule bei der Klassenbildung berücksichtigt. In diesen festen Klassen mit einem möglichst kleinen Fachlehrerteam lernen die Schüler/-innen in fast allen Fächern gemeinsam. Unterschiedliche Aufgabenstellungen berücksichtigen ihr individuelles Lerntempo und ihre Leistungsfähigkeit.

Die erste Schulwoche

Die Einschulungsfeier**,** bei der die neuen Schüler/-innen in ungezwungener Atmosphäre begrüßt werden, findet am ersten Schultag nach den Sommerferien im pädagogischen Zentrum statt. Das Programm gestalten die Klassen des 6. Jahrgangs, die das Schulleben in Liedern und Sketchen darstellen. Die Tanz-AG, die Schulbands und der Schülerchor bereichern das Programm. Die Feier endet mit der Vorstellung der Klassensymbole, über die

die zukünftigen Fünfer ihre KlassenLehrer/-innen kennen lernen. Die Eltern erwarten ihre Kinder in der Mensa und den Abschluss bildet ein Luftballonwettbewerb.
In den ersten Schultagen werden die Fünftklässler in einer Einführungsphase vorwiegend von ihren KlassenLehrer/-innen mit folgenden Schwerpunkten betreut:

- Kennenlernen der neuen Schule und Klasse
- Bausteine zur Einführung erster Arbeitstechniken
- Bausteine des Sozialtrainings

Das jeweilige Jahrgangsteam 5 stellt zu diesen Schwerpunkten einen individuellen Stundenplan zusammen.
In diesen Projekttagen geht es aber nicht nur darum den Schüler/-innen das Eingewöhnen in die neue Umgebung zu erleichtern, sondern es wird die Basis für das Zusammenwachsen der Klasse als Klassengemeinschaft gelegt und das gemeinsame soziale Lernen im Hinblick auf die Gruppe gestaltet und vertieft.
Schüler/-innen aus der Einführungsphase übernehmen Patenschaften und kümmern sich unter Anleitung der KlassenLehrer/-innen um die neuen Fünftklässler und stehen ihnen auch außerhalb des Unterrichts in den Pausen mit Rat und Hilfe zur Seite

Die Zusammenarbeit mit den Grundschulen
Beim Übergang zur Gesamtschule kommt dem Kontakt zu den Grundschulen eine wichtige Bedeutung zu.
Bevor die Klassen gebildet werden, besucht die zuständige Abteilungsleiterin die Kollegen/innen der 4. Klassen, um die zu erwartenden Kinder vorab kennen zu lernen. Die Leistungsfähigkeit der einzelnen Schüler/-innen, Besonderheiten in der individuelle Entwicklung, der familiäre Hintergrund und bestehende Freundschaften werden besprochen und geben so Einblicke, die bei der Klassenbildung hilfreich sind und Enttäuschungen am Einschulungstag vermeiden helfen.
Interessierte Grundschulen besuchen mit den bei uns angemeldeten Schülern/innen zum Ende der 4. Klasse die Gesamtschule, um bei einer Führung durch die Schule einen zusätzlichen Einblick in ihren künftigen Alltag zu bekommen. Dabei kommt es auch zu einem Gedankenaustausch zwischen den Grundschulkollegen/innen und uns. Ebenso besteht das Angebot der Hospitation an Projekten wie Sozialtraining, Lernen lernen.
Nach den ersten drei Monaten im neuen Schuljahr treffen sich die KlassenLehrer/-innen der 5. Schuljahre mit Kollegen/innen der ehemaligen 4. Klassen, um über die Entwicklung zu sprechen, die die Schüler/-innen gemacht haben. Daraus ergeben sich Tipps für die weitere Förderung des einzelnen und Möglichkeiten, die Kinder und ihre Eltern noch besser zu betreuen.
Nach Bedarf gibt es Zusammenkünfte einzelner Fachschaften, Grundschule/weiterführende Schulen, um Probleme des Übergangs, z.B. beim Fach Englisch, zu besprechen und durch Absprachen zu minimieren.

Differenzierung nach Neigung und Leistung (6./7. Jg.)
Bereits in Klasse 6 setzt die Wahlpflichtdifferenzierung ein. Die Schüler/-innen können zwischen den Fächer Französisch als zweite Fremdsprache, Darstellen und Gestalten, Naturwissenschaften oder Arbeitslehre wählen. Die Eltern treffen nach einer eingehenden schulischen Beratung die endgültige Entscheidung, welchen Wahlpflichtunterricht ihr Kind besuchen soll. Bei einer offensichtlichen Fehlentscheidung besteht eine Wechselmöglichkeit zum Ende des ersten Halbjahres. Die Bedeutung dieser Wahl wird durch seine Wertung als Hauptfach mit Klassenarbeiten unterstrichen.
Mit Beginn der Klasse 7 erfolgt in den Fächern Mathematik und Englisch die Leistungsdifferenzierung in Erweiterungs- und Grundkurs. Die Entscheidung über die Zuweisung der Schüler/-innen trifft die Zeugniskonferenz. Diese Zuweisung wird halbjährlich überprüft und kann gegebenenfalls korrigiert werden. Gerade in dieser – oft durch die Pubertät belasteten - Altersstufe legt die Schule großen Wert auf eine Durchlässigkeit in beide Richtungen.

Die Abteilung II – Jahrgangsstufen 8 bis 10

Mit dem Eintritt in die Jahrgangsstufe 8 beginnt für die jungen Heranwachsenden eine Phase schulischer Ausbildung, die im Wesentlichen von den folgenden Schwerpunkten geprägt wird:

- die Lernstandserhebung in der Klasse 8
- die Berufswahlvorbereitung
- die Qualifikationsphase mit dem Bemühen um einen möglichst hochwertigen Abschluss (vorbereitende Maßnahmen für die weitere Leistungsdifferenzierung in Deutsch und Chemie)
- die Zentrale Prüfung am Ende der 10. Klasse
- sowie möglicherweise der Übergang in die gymnasiale Oberstufe

Zum Ende der Jahrgangsstufe 8 findet mit den Lernstandserhebungen die erste zentrale Überprüfung des Leistungsstandes der Schüler/-innen statt. Die Ergebnisse der Lernstandserhebungen werden mit den Eltern und Schüler/-innen am Eltern- und Schülersprechtag besprochen. Die Prüfung wird langfristig durch die FachLehrer/-innen vorbereitet: Die Fachschaften Deutsch, Englisch und Mathematik legten fest, dass in jedem Schuljahr mindestens eine Parallelarbeit geschrieben wird. Diese dient dem Fachlehrer/in als Orientierung über den Leistungsstand seines Kurses und ist außerdem Diskussionsgrundlage für das Team der FachLehrer/-innen im jeweiligen Jahrgang. So können individuelle Defizite bei Schüler/-innen oder Kursunterschiede erkannt und ausgeglichen werden.
Seit dem Schuljahr 2007/08 unterliegen die Organisation und die Inhalte der Ergänzungsstunden einem ständigen Wandel. Die von Klasse 5 bis 10 vorgesehenen Stunden werden vorrangig für folgende Bereiche genutzt:

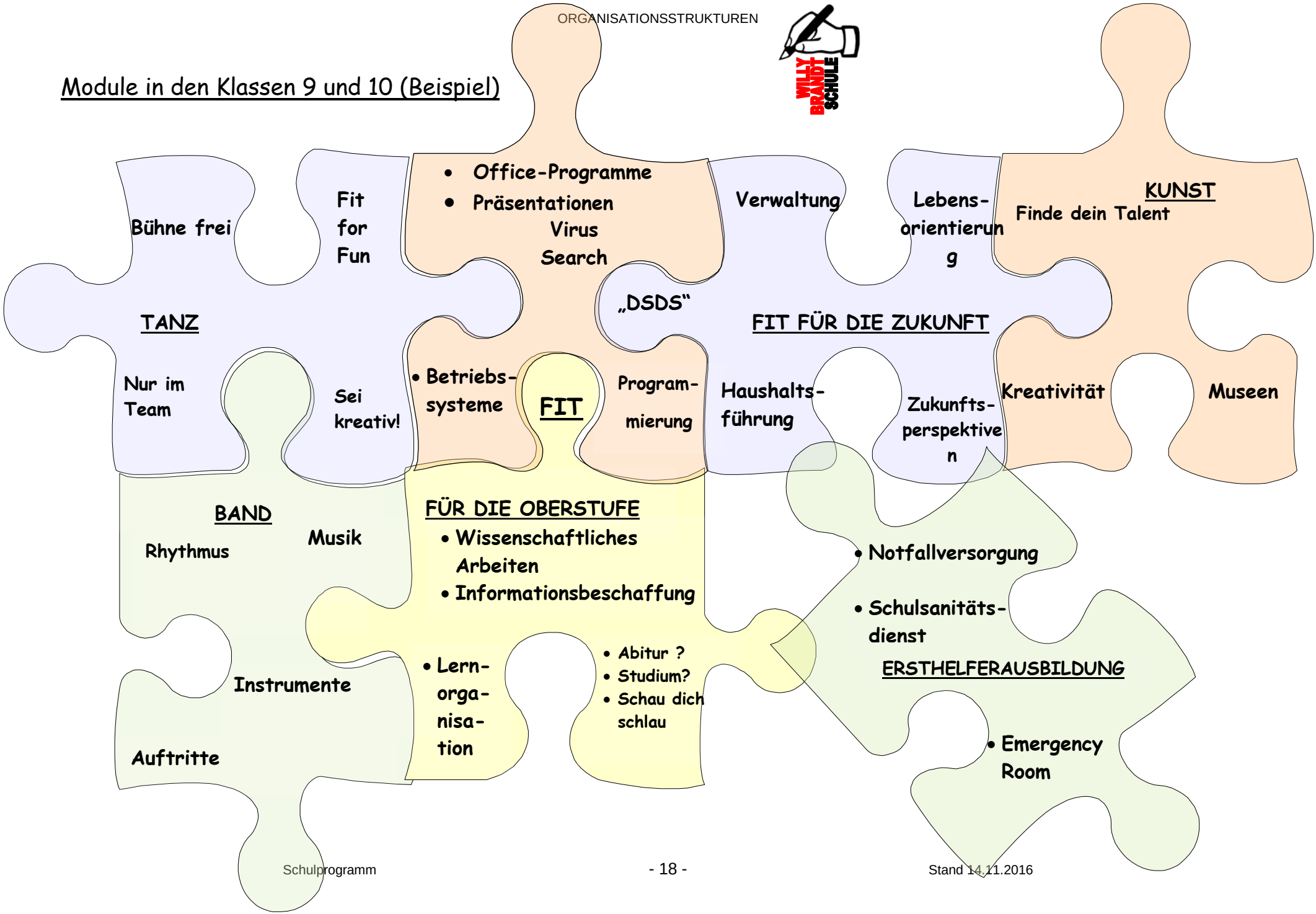
- die Förderung in Deutsch, Mathematik, Naturwissenschaften und der Fremdsprache Englisch
- das Angebot der 2. bzw. 3. Fremdsprache Niederländisch
- die berufsvorbereitenden Angebote
- künstlerische Angebote
- lebenspraktische Orientierung
- Übergang in die Oberstufe

Ende der 8. Klasse wird mit der Zuweisung zum Erweiterungs- oder Grundkurs in den Fächern Deutsch und Chemie eine weitere wichtige Vorentscheidung über den nach Klasse 10 zu erreichenden Abschluss getroffen. Damit spielt bei eventuell noch nötigen oder möglichen Umstufungen in Erweiterungs- oder Grundkurse die Frage des erreichbaren Abschlusses eine zunehmend wichtige Rolle. Im Schuljahr 1999/2000 befand die Schulkonferenz darüber, dass Chemie in den Jahrgangsstufen 9 und 10 in die Leistungsdifferenzierung aufgenommen wird.
Das Fach Deutsch wird in der Willy-Brandt-Gesamtschule erst ab Klasse 9 differenziert. Diese Entscheidung wurde im Schuljahr 2005/06 in der Schulkonferenz getroffen, um das Lernen im vertrauten Klassenverband länger zu ermöglichen. Die Schüler/-innen werden so schrittweise an die Auflösung der Klassengemeinschaft herangeführt und verlieren nicht kurzfristig alle wichtigen Bezugspersonen.
Die Schüler/-innen, die im Wahlpflichtbereich I das Fach Naturwissenschaften belegt haben, können am Ende der Klasse 8 den Schwerpunkt Biologie/Chemie oder Physik/Chemie wählen. Analog dazu besteht für die Schüler/-innen im Fach Arbeitslehre die Wahl zwischen den Schwerpunkten Wirtschaft/Hauswirtschaft beziehungsweise Wirtschaft/Technik.
Zusätzlich zu dieser Differenzierung erhalten die Schüler/-innen die Möglichkeit ihrer Neigung und ihren Fähigkeiten entsprechend Perspektiven-Module im Rahmen der Ergänzungsstunden zu wählen.

Diese Module sollen sowohl berufsvorbereitend sein als auch künstlerische Interessen fördern (s. Kapitel kulturelle Bildung) und lebenspraktische Orientierung bieten.

Ab Klasse 9 werden Schüler/-innen sowie deren Eltern jeweils am Elternsprechtag und mit den Zeugnissen über die Abschlussprognose informiert und auf Grundlage der vierteljährlich stattfindenden Quartals- bzw. Zeugniskonferenzen über ihre Möglichkeiten und bei Problemen beraten. Diese Beratung beinhaltet eine Begleitung im Sinne der Berufs- und Lebensplanung (s. Kapitel Berufswahlorientierung).
Am Ende der Klasse 10 finden die Zentralen Abschlussprüfungen statt. An den Schwerpunkttagen des Methoden-, Team- und Kommunikationstrainings werden die Schüler/-innen nochmals intensiv auf diese Prüfung vorbereitet. Hier werden die Aufgabenformen an Musteraufgaben geübt, Strategien zum Umgang mit Prüfungsstress vorgestellt und trainiert sowie Zeitpläne für die Vorbereitung der Abschlussprüfungen erstellt.

Module in den Klassen 9 und 10 (Beispiel)



Die Abteilung III – EF, Q1, Q2

ÜBERGANG SEKI/SEKII

Im Übergang von der Sekundarstufe I zur Sekundarstufe II werden durch die Oberstufenleiterin und BeratungsLehrer/-innen intensive Beratungen, auch innerhalb vom Modul „Gymnasiale Oberstufe“ (Jg. 10) für potenzielle OberstufenSchüler/-innen durchgeführt. Zudem laden sie zu einer Informationsveranstaltung „Gymnasiale Oberstufe" interessierte Schüler/-innen und deren Eltern ein. Nach der Entlassung der 10. Jahrgänge findet eine so genannte „Einführungswoche" statt, in der das System der Oberstufe erarbeitet wird, neue Fächer vorgestellt werden, ein Methodentraining absolviert wird und Kurs- und Klausurwahlen stattfinden.

Zu Beginn der Einführungsphase eröffnen die „Kennenlerntage“ den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich näher kennenzulernen und Teamarbeit zu trainieren.

Abitur an der Willy-Brandt-Gesamtschule

Die Gestaltung unserer gymnasialen Oberstufe ist wie die aller anderen zum Abitur führenden Schulen durch die „Ausbildungsverordnung über die Abiturprüfung und die Bildungsgänge" verbindlich festgelegt. Im Rahmen dieser Vorgaben setzt die Willy-Brandt-Gesamtschule besondere Akzente. Bedingung für den Besuch der gymnasialen Oberstufe ist das Erreichen des Qualifikationsvermerkes am Ende der Jahrgangsstufe 10 bzw. die Versetzung ans Gymnasium von 9 nach 10..

Aufbau der gymnasialen Oberstufe

Die *Einführungsphase, EF* bildet die Orientierungsphase, in der die Schüler/-innen mit dem Fächerangebot unserer Schule, dem besonderen Profil (Methodentraining, Schwerpunkttage, Seminare etc.) sowie mit den Anforderungen der gymnasialen Oberstufe vertraut gemacht werden. Die Qualifikationsphasen 1 und 2, Q1 und Q2, bauen auf der Orientierungsphase auf und bereiten systematisch auf die Abiturprüfung vor.

DAS FÄCHERANGEBOT

In der Einführungsphase bieten wir folgendes Kursangebot, aus dem die Schüler/-innen ihren Interessen, Neigungen und vorherigen guten Lernerfahrungen entsprechend Schwerpunkte unter Berücksichtigung der verbindlichen Pflichtbelegungen auswählen. Schwerpunkte können gelegt werden in drei unterschiedlichen Aufgabenfeldern:

Sprachlich-literarisches Aufgabenfeld
Deutsch, Englisch Niederländisch (neu einsetzend) Spanisch (neu einsetzend) Kunst, Musik
Gesellschaftliches Aufgabenfeld
Geschichte Sozialwissenschaften Erziehungswissenschaften Philosophie
Mathematisch-naturwissenschaftliches Aufgabenfeld
Mathematik Biologie Chemie Physik

Außerhalb der Aufgabenfelder liegen die Fächer Religion und Sport, wobei letzteres bis zum Abitur belegt werden muss.

ABSCHLÜSSE AN DER WILLY-BRANDT-GESAMTSCHULE

Qualifikationsphase 1
Schüler/-innen erwerben am Ende der Jahrgangsstufe 12 den schulischen Teil der Fachhochschulreife 12. Dieser berechtigt sie in Verbindung mit einem einjährigen gelenkten Praktikum zu einem Studium an Fachhochschulen in zurzeit 10 Bundesländern.

Qualifikationsphase 2
Am Ende der Jahrgangsstufe 13 wird den Schüler/-innenn nach erfolgreich abgelegten Prüfungen das Abitur, die Allgemeine Hochschulreife, zuerkannt. Dieser Abschluss berechtigt bundesweit zu einem Studium an Universitäten oder Fachhochschulen.

PROFIL DER OBERSTUFE

Einführungsphase, EF (Orientierung)
Zu Beginn der Jahrgangsstufe 11 findet ein Kennenlern- und Teamtraining statt. Vertiefungskurse in Deutsch, Englisch und Mathematik werden zusätzlich angeboten. Im Verlauf der Jahrgangsstufe 11 werden vier bis fünf Methodentrainingstage (z. B. Textbearbeitung, Klausurentraining, Zeitmanagement etc.) durchgeführt. Ein zwei- bis dreitägiges Seminar soll die Schüler/-innen optimal auf die weitere Arbeit im Schuljahr vorbereiten. Vor den Sommerferien absolvieren unsere Schüler/-innen ein zweiwöchiges Betriebspraktikum.

Qualifikationsphase 1, Q1 (Profilierung)
Eine Woche vor den Sommerferien unternehmen unsere Schüler/-innen ihre Studienreise nach Berlin. Inhalte werden im Unterricht vor- und nachbereitet. Eine Facharbeit wird im Übergang vom ersten zum zweiten Halbjahr geschrieben. Methodentrainingstage unterstützen dieses Vorhaben.

Qualifikationsphase 2, Q2 (Qualifizierung)
Im Verlauf der Jahrgangsstufe 13 nehmen die Schüler/-innen an mehreren Methodentrainingstagen teil, welche gezielt auf das Abitur vorbereiten und Unterstützung bieten sollen. Zu nennen wären hier thematisch: Entwicklung eines Abiturfahrplans, Zeitmanagement-Planung, Stressmanagement, Üben von Präsentationstechniken und Simulationen.

FORDERN UND FÖRDERN

Folgende Möglichkeiten der fördernden Unterstützung bzw. Forderung bietet die Willy-Brandt-Gesamtschule:

Einführungsphase, EF (Orientierung)
1. Einführungstage „ Gymnasiale Oberstufe" vor den Sommerferien
2. „Kennenlerntage“ in den ersten Tagen nach den Sommerferien
3. Vertiefungskurse: Deutsch, Englisch, Mathematik (zweistündig)
4. Schwerpunkttage 11.1: Selbständiges Lernen, Textbearbeitung, Klausurentraining
5. Schwerpunkttage 11.2: Coaching (Bewerbertraining), Vorbereitung der Studienreise
6. Praktikum vor den Sommerferien

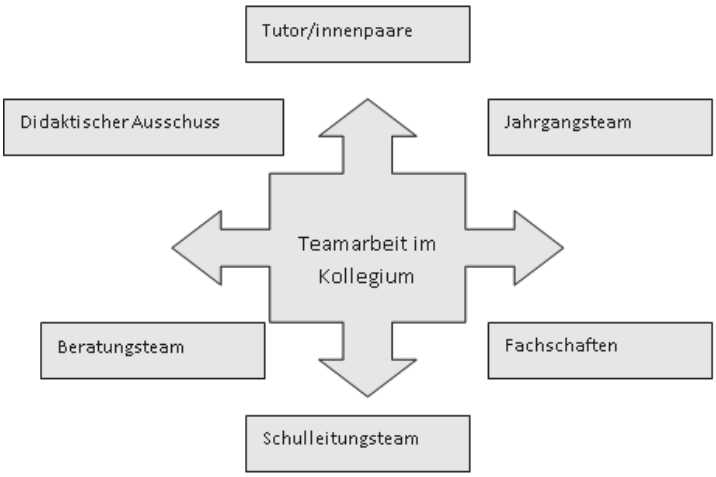
Qualifikationsphase 1, Q1 (Profilierung)
1. Studienreise
2. Schwerpunkttage 12.1:, Facharbeit I/II; Projektarbeit
3. Schwerpunkttage 12.2: Selbständiges Lernen, Präsentationstechniken, Zeitmanagement

Qualifikationsphase 2, Q2 (Qualifizierung)
1. Schwerpunkttage 13.1: Präsentationstechniken, Abiturfahrplan, Abiturvorbereitung
2. Schwerpunkttage 13.2. Prüfungssimulation

BERUFSORIENTIERUNG

In Zusammenhang mit der Berufsberatung der Arbeitsagentur, im Austausch und Gespräch mit ihren Beratungs- und FachLehrer/-innen, mit außerschulischen Partnern und Betrieben sowie Kontakten und Besuchen zu Hochschulen werden alle Schüler/-innen auf ihre Berufswahlentscheidung vorbereitet. Monatlich steht der Berufsberater für OberstufenSchüler/-innen zur Verfügung.

3.3 ARBEITEN IM TEAM



Viele Aufgaben in der Schule lassen sich von Lehrer/-innen oftmals besser gemeinsam im Team als in Einzelarbeit bewältigen. Die Willy-Brandt-Gesamtschule weist eine ausgeprägte Teamstruktur auf:

- die Klassenlehrerteams
- die Jahrgangsteams (TJK)
- die Steuergruppe Inklusion
- die Fachgruppen
- das Schulleitungsteam
- den didaktischen Ausschuss
- die konzeptionellen Lehrer-/Elternarbeitsgruppen unter Leitung von Koordinatoren
- Koordinatoren-/Schulleitungsteams
- die Schülervertretung
- das Beratungsteam

Durch diese Teamstruktur ist jeder an der Schulgemeinschaft Beteiligte in der Lage Verantwortung für einen Bereich zu übernehmen. Diese Aufgabenteilung wird durch einen Geschäftsverteilungsplan geregelt und ist dem Kollegium transparent gemacht. (s. S. 42-44)

Das Klassenlehrerteam

Bei der Planung der Klassenlehrerteams versucht die Schulleitung Wünsche der Kolleg/-innen zu berücksichtigen. An der Willy-Brandt-Gesamtschule setzt man auf Kontinuität in der Begleitung der Schüler/-innen, so dass die Zusammensetzung der Teams bis zur 10. Klasse fortgeführt wird.

Das Jahrgangsstufenteam

In der Jahresplanung gibt es festgelegte Teamjahrgangskonferenzen (TJK), an denen die Teams Arbeitsschwerpunkte für das Schuljahr festlegen und unter dem Gesichtspunkt der Aufgabenverteilung planen, die MKT-Tage vorbereiten, sich über gemeinsame Schwierigkeiten der Jahrgangsstufe austauschen und Unterstützungsstrukturen herstellen können. Elternabende, Wandertage, Exkursionen werden in diesem Gremium vor- und nachbereitet. Über die Arbeit der TJK berichtet die Jahrgangssprecherin/der Jahrgangssprecher regelmäßig auf der Lehrerkonferenz, so dass die Arbeit in den Teams für

das Kollegium transparent bleibt. Ein TJK-Protokoll sichert die Informationsweitergabe an die Abteilungsleitung und damit Schulleitung.

Die Fachschaften

Mindestens zwei- bis dreimal im Jahr tagen die Fachgruppen der an der Willy-Brandt-Gesamtschule erteilten Fächer. An einer dieser Sitzungen, der Fachkonferenz, nehmen auch Vertreter der Eltern und Schüler/-innen teil.
Die inhaltliche Arbeit der Fachgruppen wird gesteuert durch die didaktische Leiterin in Abstimmung mit dem Schulleitungsteam. Zu Beginn des Schuljahres erhalten alle Fachkonferenzvorsitzenden inhaltliche Vorgaben für die Jahresarbeit. Jede Fachgruppe formuliert auf dieser Grundlage einen Jahresplan. Vorrangig werden auf der Grundlage der Curricula Jahrespläne, konkrete Unterrichtseinheiten, Parallelarbeiten oder Fördermaterial zusammengestellt.

Das Schulleitungsteam

Die Schulleitungsmitglieder arbeiten eng mit den Koordinatoren zusammen. Die Zusammenarbeit regelt die Geschäftsverteilung. Das Schulleitungsteam tagt wöchentlich, die erweiterte Schulleitung einmal im Jahr.
Die Koordinatoren leiten eine Arbeitsgruppe zur Schulentwicklung, die die Vorhaben des Schulprogramms evaluieren, Jahresvorhaben formulieren und Aufgabenbereiche zuordnen. Die Ergebnisprotokolle werden von der Schulleitung geprüft und der Lehrer- und Schulkonferenz transparent gemacht.

Der didaktische Ausschuss – ein offenes Gremium

Der Arbeitskreis trifft sich zweimal im Jahr, teilnehmen können alle Kolleg/-innen. Geleitet wird dieser Ausschuss von der didaktischen Leiterin. Schwerpunkt der Arbeit ist die Fortführung der Schulprogrammarbeit.
Darin enthalten sind u. a.:

- die Reflexion der pädagogischen und methodischen Arbeit
- die Ausarbeitung von Vorhaben zur Schulentwicklung
- die Abstimmung und Koordinierung der curricularen Arbeit
- die Fortbildungsplanung und Vorbereitung

Daneben werden aktuelle Probleme des Schullebens diskutiert und Lösungswege entwickelt, die in der folgenden Lehrerkonferenz vorgestellt und im Gesamtkollegium erörtert werden. Geht es um wichtige Planungen, die die gesamte Schulgemeinde betrifft, so werden Eltern und Schülervertreter/innen eingeladen. Damit koordiniert das Gremium zwischen Arbeitsgruppen, dem Kollegium, Schüler/-innen, der Schulleitung, Eltern und anderen Beteiligten. Das Gremium arbeitet eng mit dem Schulleitungsteam zusammen. Vorschläge des didaktischen Ausschusses werden auf der Schulleitungssitzung diskutiert. Vorschläge der Schulleitung zur Schulentwicklung werden umgekehrt in dieses Gremium hingetragen und ergänzt.

Die Lehrer-Arbeitsgruppen

Ziel dieses Gremiums ist es, Konzepte und Vorhaben zum Schulprogramm nicht auf der Initiative von einigen Kolleg/-innen aufzubauen und weiterzuentwickeln, sondern unter Beteiligung aller Kolleg/-innen. Die konzeptionellen Schwerpunkte der Arbeitsgruppen werden zu Beginn des Jahres festgelegt und können variieren. (s. Kapitel Schulentwicklung)

Alle Kolleg/-innen ordneten sich einer Arbeitsgruppe unter der Leitung eines Koordinator/einer Koordinatorin bzw. Ansprechpartners. Die Arbeitsgruppen formulieren Zielvorhaben, legen Verantwortlichkeiten und Termine fest, die Arbeitspläne werden evaluiert.

Das Beratungsteam

Das Beratungsteam besteht aus 4 Kolleg/-innen, der didaktischen Leiterin und dem Schulsozialarbeiter. Das Team ermöglicht für Schüler/-innen Einzelfallberatung in Absprache mit Tutoren und Eltern, steht aber auch allen Schüler/-innen als Ansprechpartner/in zur Verfügung.
In regelmäßigen Abständen finden Teamsitzungen statt, in denen die Beratungsfälle evaluiert werden und sich die BeratungsLehrer/-innen gegenseitig in ihrer Arbeit unterstützen. Einmal im Schuljahr nehmen die BeratungsLehrer/-innen an Teilfortbildungen teil. Zudem werden zu aktuellen Fragen externe Moderatoren zur Teamsitzung eingeladen.
Eine Teamsitzung findet im erweiterten Kreis mit den FörderLehrer/-innen statt. Dies dient dem Austausch über die Arbeit mit den FörderSchüler/-innen. Förderschwerpunkte der Schüler/-innen inklusiver Klassen und Maßnahmen werden besprochen.

Die Schülervertretung (SV)

Die Schülervertretung der Willy-Brandt-Gesamtschule vertritt die Interessen der Schüler und Schülerinnen in den Fachkonferenzen, den Gesamtkonferenzen sowie der Schulkonferenz.

Die Klassensprecher der einzelnen Jahrgänge wählen im Schülerrat die Schülersprecher/in, den Vorstand, die Vertreter der Fachkonferenzen, der Schulkonferenz und die SV-Lehrer.

Neben den Schülerratssitzungen trifft sich der Vorstand regelmäßig mit den SV-Lehrern, um die SV-Arbeit zu koordinieren. Auf den jährlichen stattfindenden mehrtägigen SV-Seminaren werden in der Regel im Herbst die Aufgaben und Vorhaben des aktuellen Schuljahres durch den Schülerrat vorgeplant.

Zum Vorstand gehören neben den Schülersprechern/innen die sechs Leiter der Arbeitsgruppen:

1. Kontakt Schulleitung und Stadt Übach-Palenberg (Schülersprecher/in)
2. Klassenrat
3. Benefizlauf
4. Feste und Schulveranstaltungen
5. Tontechnik
6. Cafeteria Sprechtag

Durch die Arbeitsgruppen werden folgende Aufgaben geplant und durchgeführt:

7. Kontakt Schulleitung und Stadt Übach-Palenberg

   - regelmäßige Treffen mit der Schulleitung zu Fragen der Schule
   - Teilnahme an gemeinsamen Veranstaltungen mit den Schulen des Stadtgebietes
   - Leitung der Schülerratssitzungen und Vorbereitungen des SV-Seminars

8. Klassenrat

   Die SV führt in den neuen 5er Klassen das Prinzip des Klassenrats durch ein Einführungsseminar ein. Es besteht eine Kooperation mit der neuen Gesamtschule in Stolberg, wo diese Einführungsseminare auch durchgeführt werden.

9. Benefizlauf

Seit vielen Jahren besteht über den Verein WATOTO.eV eine Partnerschaft mit den Mekaela Academies in Ukunda, Kenia. Die SV veranstaltet jährlich einen Benefizlauf zur Unterstützung der Schulen. Durch die Spenden werden in der Regel Patenschaften finanziert, die einzelnen Schülern die Schulausbildung ermöglicht.

Seit dem letzten Jahr beteiligt sich die SV auch gemeinsam mit dem Gymnasium an der Weihnachtsaktion der Tafel "Weihnachten im Schuhkarton" in Übach-Palenberg, die für das Weihnachtsfest Sachspenden und Lebensmittel für Bedürftige sammelt.

10. Feste und Schulveranstaltungen

Im Jahresplan gibt es regelmäßige Veranstaltungen, die von der SV durchgeführt oder an der sich die SV beteiligt:

- Jahresabschlussfeier im PZ
- Unterstufendisco
- Abschlussveranstaltung des Schüleraustausches mit Frankreich
- Nikolausaktion in der Schule

11. Tontechnik

Bei fast allen Veranstaltungen der Schule im PZ oder anderen Orten ist der Einsatz von Ton –und Lichttechnik erforderlich. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe betreuen die Tontechnik z.T. mit Lehrern, z.T. auch eigenständig.
Die Arbeitsgruppe soll gemeinsam mit der Realschule Workshops zur Ton –und Lichttechnik durchführen, in denen sie ihr Wissen an andere Schülern weitergeben.

12. Cafeteria an den Sprechtag

Zur Finanzierung der SV-Arbeit und des SV-Seminars organisiert die SV an den Sprechtagen eine Cafeteria für Eltern und Lehrer. Die Arbeitsgruppe organisiert den Einkauf und die Durchführung.

3.4 GESCHÄFTSVERTEILUNG – SCHULLEITUNG UND ERWEITERTE SCHULLEITUNG

Koordinatoren/innen mit folgenden Schwerpunkten:

Stundenplanung
Vertretungskonzept

Individuelle Förderung
Berufsorientierung
Austausch
Gesunde Schule
Fragen der Sicherheit
Eigenverantwortliches Lernen in Mathematik
Inklusion

Ausbildungskoordination

Öffentlichkeitsarbeit

Wechselnde Arbeitsgruppen zur Schulentwicklung

Abteilungsleiter/innen I/II
(Barbara Mommertz-Richling [I], Udo Maaß [II], Andrea Zahalka [III])

- Koordination der organisatorischen und pädagogischen Arbeit ihrer Abteilung
- Durchführung von TJK und abteilungsbezogene Dienstbesprechungen
- Beratung der in ihrer Abteilung unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer
- Information und Beratung von Eltern der Abteilung
- Leitung von Klassenkonferenzen, soweit es um Schullaufbahnberatung, Schullaufbahnentscheidungen und die Zuerkennung von Schulabschlüssen geht
- Kontrolle der Klassenbücher, der Kurslisten und anderer für Schullaufbahnentscheidungen relevanter Dateien der Abteilung
- Mitarbeit bei der Unterrichtsverteilung und Unterrichtsorganisation
- abschließende Zeichnung der Informationen zum Lernprozess und der Zeugnisse, soweit sie nicht Abschluss-, Überweisungs- und Abgangszeugnisse sind
- Beobachtung der Leistungsbewertung mit Einsichtnahme in schriftlicher Leistungsüberprüfungen und Notenübersichten – gegebenenfalls in Zusammenarbeit mit der didaktischen Leiterin bzw. dem didaktischen Leiter sowie den zuständigen Koordinatorinnen und Koordinatoren.
- Elterninformationen zur Abteilung

TJK 5-10/BeratungsLehrer/-innen 11-13

Didaktische Leiterin
(Carla Springer)

- Schulprogrammarbeit
- Lehrer-/Kollegiumsfortbildungen, Information zu außerschulischen Fortbildungen
- Leitung des Didaktischen Ausschusses
- Koordination:
  - Fördermaßnahmen
  - fächerübergreifender methodischer, didaktischer Vorhaben wie Inklusion, Lernen lernen
  - Pädagogische Arbeitskreise
- Zusammenarbeit mit Sozialpädagogen
  - Koordination von Ganztag und Beratung
- Elterninformationen über fachliche und pädagogische Arbeit der Schule
- Pädagogische Beratung der Schulleitung
- Koordination der Fachgruppenarbeit

Schulleiter
(Manfred Ehmig)

- Vertretung der Schule nach außen
- Organisatorische und pädagogische Koordination im Rahmen der Verantwortung für die Durchführung der Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Schule
- ausdrücklich zugewiesene Funktionen nach Schulmitwirkungsgesetz und Datenschutzbestimmungen
- Überprüfung der Konferenzbeschlüsse und Überwachung ihrer Durchführung
- Entscheidung über die Unterrichtsverteilung, Klassen- und Kursbildung
- Personalangelegenheiten des pädagogischen Personals
- Beratung des pädagogischen Personals
- Erstellung von Leistungsberichten im Rahmen von dienstlichen Beurteilungen
- abschließende Zeichnung der Abschluss-, Überweisungs- und Abgangszeugnisse
- Planung der Verwendung der Haushaltsmittel der Schule.

Stell. Schulleiterin
(Heike Schlößer)

- Vorbereitung der Unterrichtsverteilung, Aufstellung von Stunden-, Vertretungs- und Aufsichtsplänen und deren Dokumentation
- organisatorische Beratung der Schulleitung bei der Entwicklung des Schulprogramms
- organisatorische Beratung der Schulleitung bei der Koordination der Differenzierungs- und Fördermaßnahmen
- Beratung der Schulleitung bei Planung und Organisation des Ganztagsbereichs
- Einsatz des nichtpädagogischen Personals (Hausmeister, Raumpflegepersonal)
- Zusammenarbeit mit dem Schulträger im Hinblick auf Schulgebäude, Schulausstattung und Schulgebäude
- schulinterne Regelungen zum Unfallschutz, für Sicherheitsbeauftragte und im Bereich des Schulgesundheitswesens
- Zusammenarbeit mit dem Schulträger bei der Organisation der Schülerbeförderung und Schulwegsicherung
- Verwaltung der Haushaltsmittel im Rahmen der Beschlüsse der Schulkonferenz und nach Maßgabe der Entscheidungen des Schulträgers.

Fachkonferenzen

Sicherheits- und Gefahrstoffbeauftragte/er

Bericht/Protokoll
Beratung
themenbezogene Zusammenarbeit

AUFGABENKATALOG FÜR TUTOR/INNEN

- Führung der Klassenbücher, Kurslisten, Versäumnislisten und Sammlung der Entschuldigungen und Atteste
- Ausgabe, Einsammeln und Kontrolle der Fachbücher und sonstigen Arbeitsmaterialien im Rahmen der Durchführung der Lernmittelfreiheit
- Kontrolle der Klassenräume, Einteilung und Kontrolle von Klassen-/Ordnungsdiensten und Klassenraumgestaltung; Meldung von Schäden
- Vorbereitung und Durchführung der Schwerpunkttage und der Jahresprojekte

- Kontrolle des regelmäßigen Schulbesuchs sowie ggf. Information der Erziehungsberechtigten und des Abteilungsleiters bei Verstößen gegen das Schulpflichtgesetz
- Beurlaubung von Schüler/-innen bis zu zwei Tagen (außer vor Ferien!)

- Organisation und Teilnahme an Wandertagen und Klassenfahrten, Klassenfesten sowie Schulfesten und -veranstaltungen
- Anträge für Schulwanderungen und Exkursionen
- Erstellen von Unfallmeldungen

- Klassenbezogene Elterninformationen und -einladungen (Vorlage beim Schulleiter)
- Teilnahme an Klassenpflegschaftssitzungen
- Wahrnehmung eingerichteter Sprechzeiten

- Vorbereitung und Überprüfung der Leistungsübersichten für Elternsprechtage und Zeugnisse
- Beratung der Schüler/-innen und deren Eltern im Hinblick auf die Leistungs- und Verhaltensentwicklung sowie die Schullaufbahn und die Schulabschlüsse
- Beratung bei der Zuweisung von Schüler/-innen zu Klassen; Einführung neuer Schüler/-innen
- Beantragung und Bericht im Rahmen des Verfahrens zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs
- Prüfen und Gegenzeichnen von Zeugnissen
- Eintragung der Zeugnisnoten, der Zuweisungen (zu Förderkursen, zu Kursen der Fachleistungsdifferenzierung und des Wahlpflichtbereichs), der Abschlussprognosen sowie ggf. entsprechender Änderungen in die Schülerkartei bzw. die Schülerstammblätter

- Zusammenarbeit mit dem Schulsozialarbeiter

- Bearbeitung von Disziplinarangelegenheiten der Schüler/-innen
- Einleitung von Ordnungsmaßnahmen nach Rücksprache mit dem zuständigen Abteilungsleiter

- Mitarbeit und -gestaltung in den TJKs
- Evaluation der schulischen Arbeit in Bezug auf die Schüler/-innen und die Eltern der Klasse und Rückmeldung an die Abteilungsleitung bzw. die Didaktische Leitung

AUFGABENBESCHREIBUNGEN DER KOORDINATORINNEN UND KOORDINATOREN

In Absprache mit den jeweiligen Koordinatorinnen und Koordinatoren wird eine aktuelle, evaluierte Aufgabenbeschreibung formuliert.

Die Koordination erfolgt in Zusammenarbeit mit einem Schulleitungsmitglied. Zu Beginn jeden Schuljahres geben die Koordinatorinnen und Koordinatoren einen Jahresbericht und Entwicklungsvorschläge ab.

Koordination Stundenplanung
(Astrid Jansen)

- Erstellen des Stundenplans mit dem jeweils aktuellen Programm

Schulleitungsmitglied: H. Schlößer (Stellv. SL)

- **Koordination Stundenplanung und Oberstufenverwaltung**
- *(Wilfried Esser)*

- Erstellen des Stundenplans mit dem jeweils aktuellen Programm
- Arbeit mit dem aktuellen Oberstufenverwaltungsprogramm:
  - Erstellen von Stammdatenblättern, Kursplan, Listen, Formularen sowie Zeugnissen, Laufbahnbescheinigungen
  - Beratungstätigkeit bei der Nutzung des Verwaltungsprogramms

Schulleitungsmitglied: H. Schlößer (Stellv. SL)

- **Koordination Vertretungsplan**
- *(Martin Bürsgens/Ingo Pleines)*

- Erstellung des Vertretungsplans
- Beratung bei der Erstellung eines Vertretungskonzeptes

Schulleitungsmitglied: H. Schlößer (Stellv. SL)

- **Koordination Individuelle Förderung**
- *(Matthias Mrotzek)*

- Methoden-, Kommunikations- und Teamtraining:
  - Fortschreiben des Curriculums
  - Unterstützung der Kollegen bei der Umsetzung der MKT-Bausteine
  - Erstellen einer Methodenkladde für Schüler und Kollegen
- Organisation und Betreuung der Förderinsel für den 5. und 6. Jahrgang
- Fortschreiben des Konzeptes „Achtung Mensch“ zur Schulung sozialer Kompetenzen
- Begleitung des Projektes „Wasser marsch!“ im Rahmen des Landesprogramms „Fit durch die Schule“
- Leitung der Arbeitsgruppe „Individuelle Förderung“

Schulleitungsmitglied: B. Mommertz-Richling (AL I)

Koordination Berufsorientierung
(Elke Philipp)

- Weiterentwicklung und Evaluation der Standardelemente der Berufs- und Studienorientierung im Rahmen von KAoA, u. a.:
  - o Portfolioinstrument (Berufswahlpass)
  - o Potentialanalyse
  - o Praxisphasen: Berufsfelderkundungstage
    Betriebspraktika
    Langzeitpraktika/Alternativen für SchülerInnen
    mit besonderem Förderbedarf ab Jg. 9
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Berufsberater (Terminplanung im Jahresverlauf)
- Berufsorientierungsveranstaltungen (Berufsbörse, ZAB, BIZ, Schwerpunkttage Jg. 9 mit TJK)
- Außerschulische Partner (Firma Saurer Schlafhorst/Debeka)
- Leitung der Arbeitsgruppe „Berufs- und Lebensplanung“
- Ansprechpartner für Fragen zur Berufsorientierung
- Organisation des Berufsorientierungsbüros (BOB)
- Vorbereitung von Pressemitteilungen

Schulleitungsmitglied: U. Maaß (AL II), C. Springer (DL)

Koordination Austausch
(Renate Hanke)

- Weiterentwicklung und Evaluation des schulinternen Konzeptes
- Betreuung bestehender Partnerschaften (Frankreich, Niederlande) und Ausbau von Partnerschaften
- Organisation außerunterrichtlicher Auslandsfahrten (England) und Exkursionen
- Aufbau Erasmus+ - Aktivitäten/Projekte
- Leitung der Arbeitsgruppe „Austausch“
- Betreuung von Fremdsprachenassistenten
- Konzeption von Begegnungsveranstaltungen
- Vorbereitung von Pressemitteilungen

Schulleitungsmitglied: A. Zahalka (AL III)

Koordination Gesunde Schule
(Gerlinde Zarth, Carla Springer)

- Arbeit im Netzwerk BuG
- Unterstützung des Projektes „Finde deine Grenzen“ im Rahmen des Landesprogrammes „Fit durch die Schule“
- Unterstützung, Anregung und Evaluation von Maßnahmen zur Gesundheits-, Sicherheits- und Bewegungsförderung
- Organisation der Jahresprojekte sowie Durchführung der Informationsveranstaltung
- Leitung der Arbeitsgruppe „Gesunde Schule“
- Zusammenarbeit mit außerschulischen sowie internen Partnern (Sozialpädagoge)

Koordination Fragen der Sicherheit

(Horst Krause)

- Sicherheitsunterweisungen/Checks
- ADAC-Training
- Sicherheitspass

Schulleitungsmitglied: H. Schlößer (Stellv. SL)

Koordination Eigenverantwortliches Lernen im Mathematikunterricht
(Christine Jansen)

- Koordination der Arbeit der Fachgruppe Mathematik zur Unterrichtsentwicklung (Organisation der Arbeitsgruppen – Treffen)
- Koordination der Wettbewerbsteilnahme im Fach Mathematik
- Vorbereitung von schulinternen Fortbildungsveranstaltungen im Fach Mathematik
- Information über außerschulische Fortbildungen im Fach Mathematik

Schulleitungsmitglied: C. Springer (DL)

Koordination Inklusion
(Simone Claßen)

- Mitarbeit bei der Einrichtung der Lerngruppen (Überlegungen zu jahrgangsübergreifenden Lerngruppen, Bildung von Kleingruppen)
- Mitarbeit am Stundenplan der Sonderpädagogen
- Mitwirken in der Konzept-Entwicklungsgruppe „Inklusion an der Willy-Brandt-Gesamtschule"
- Beratung Eltern, Fach- und Klassenlehrer im Kontext sonderpädagogischer Förderung
- Beratung und Hilfestellung bei Einleitung eines AO-SF Verfahrens
- Kontaktpflege mit Förderschulen im Einzugsbereich

Schulleitungsmitglied: C. Springer (DL)

Koordination Öffentlichkeitsarbeit
(Alwin Nagel)

- Administration der Schulhomepage:
  - Einpflege aktueller Informationen
  - Aktualisierung der Bereiche des Schulprogramms in Zusammenarbeit mit den Koordinatoren
- Verwaltung und Aktualisierung des Fotoarchivs sowie Erstellen von Bilddokumentationen zu Schulveranstaltungen

Schulleitungsmitglied: M. Ehmig (Schulleiter)

Ausbildungskoordination
(Dr. Marianne Müller)

- Entwicklung und Evaluation eines schulinternen Konzepts
- Koordination der Lehrerausbildung in der Schule
- Betreuung und Ausbildung von Studienreferendaren und Praktikanten (Eignungspraktikanten, Orientierungspraktikanten, Berufsfeldpraktikanten und Praxissemesterstudenten)
  - Teilnahme an ausbildungsrelevanten Beratungsgesprächen (Eingangs- und Perspektivgespräch, Planungs- und Entwicklungsgespräch, Eignungsberatung [Eignungspraktikanten]).
  - Tätigkeit als Ausbildungslehrerin
- Beratung der Schulleitung
- Unterstützung der Kooperation zwischen Schule, Studienseminar und Hochschule
- Teilnahme an Fortbildungen

Schulleitungsmitglied: M. Ehmig (Schulleiter)

IV. LEHREN UND LERNEN

4.1 DER UNTERRICHT

Die schulinternen Curricula

Die neue Form der kompetenzorientierten Unterrichtsvorgaben stellt zwei Aspekte ins Zentrum der Unterrichtsentwicklung:

- Kompetenzen machen Wissen *anwendbar* und Menschen *handlungsfähig*.
- Kompetenzorientierung beinhaltet einen Wechsel von der Input- hin zur Output-Orientierung.

Konkret bedeutet das, die kompetenzorientierten Unterrichtsvorgaben sind gekennzeichnet durch folgende Merkmale:

5. Das schulinterne Curriculum zeigt auf, welchen Beitrag das Fach zu den allgemeinen Bildungszielen leistet.
6. Die Lehrpläne formulieren verbindliche Anforderung in Form von Kompetenzerwartungen, wobei neben Fachkompetenz auch Lernkompetenz und personelle Kompetenzen berücksichtigt werden.
7. Kernlehrpläne legen fachliche Anforderungen in Form von Kompetenzerwartungen und verbindlichen Inhalten in zwei Progressionsstufen vor und lassen damit den Schulen pädagogisch-fachliche Gestaltungsfreiräume.
8. Kernlehrpläne formulieren Kriterien als Grundlage für die Leistungsbewertung.

Einige weitere wesentliche Aspekte ergeben sich aus den besonderen Rahmenbedingungen der Schule:
Im gleichen Schulzentrum befinden sich in Übach-Palenberg ein Gymnasium, eine Realschule und die Gesamtschule. Rund 50 Prozent der Kinder, die an die Gesamtschule wechseln, haben eine Hauptschulempfehlung. Dagegen sind die Mädchen und Jungen mit Eignung für eine Realschule und ein Gymnasium unterrepräsentiert. Eine Drittel-Parität kann somit nicht erreicht werden.

Seit dem Schuljahr 2013/14 werden der Schule Förderschüler zugewiesen und ein Konzept zum gemeinsamen Lernen wird zurzeit entwickelt. Während in den Schuljahren 2013/14 und 2014/15 inklusive Klassen eingerichtet wurden, erfolgte in dem Schuljahr 2015/16 eine Verteilung der Förderschüler auf alle Klassen.
Da sich damit die Rahmenbedingungen verändern und auch die personelle Zusammensetzung der Förderlehrer/-innen z. T. gewechselt hat, konnten bisher keine konkreten Grundsätze festgeschrieben werden. Ein konzeptionell orientiertes Arbeitsvorhaben mit Aufgabenbeschreibungen der Förder-, Fach- und Klassenlehrer/-innen liegt vor und wird stetig in der Steuergruppe „Inklusion“ fortgeschrieben (s. Kapitel „Gemeinsames Lernen“).
Zusätzlich ist erkennbar, dass bei einigen Schüler/-innen der Förderbedarf in den Grundschulen nicht mehr beantragt wurde. Ein großer Prozentsatz dieser Schüler/-innen besucht unsere Schule. Diese Tendenzen haben sich in den letzten Schuljahren deutlich verstärkt, da die Förderschule und die Hauptschule ausgelaufen bzw. auslaufend sind.

Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die Unterrichtsentwicklung?

- Eine Binnendifferenzierung auf mehreren Niveaus ist neben der äußeren Differenzierung unerlässlich - in den integrativen Klassen wie auch in den Regelklassen. Das heißt für das gesamte Kollegium: Man beachtet die unterschiedlichen Voraussetzungen der Schüler/-innen und bietet differenzierte Materialien an. Dieser Aspekt wird in den Fortbildungen der letzten Schuljahre im Workshopangebot berücksichtigt (s. Fortbildungskonzept).

- Das „Zwei-Lehrer-System" soll in der neuen integrativ ausgerichteten Klassenstufe 5 in möglichst vielen Stunden gewährleistet sein, d.h. es unterrichten eine Regelschullehrerin und eine Förderschullehrerin oder zwei Regellehrer/-innen eine Klasse im Team. Absprachen über Unterrichtsorganisation und Inhalte sind erforderlich. Auch diese Aspekte einer engen Zusammenarbeit im Team berücksichtigten die schulinternen Fortbildungen. (s. Kapitel 15 Fortbildungskonzept)
- Die Schulung der sozialen Kompetenzen wird in den curricularen Vorgaben der einzelnen Fächer nicht berücksichtigt, sondern vorausgesetzt. Hierfür sind Konzepte wie das Sozialtraining in 5 und 7 sowie „Achtung Mensch!" wichtige, aber nicht ausreichende Bausteine. Jeder unterrichtende Kollege/in muss sich bewusst sein, dass die Schulung sozialer Kompetenzen in den alltäglichen Unterricht einfließt und entsprechende Zeitressourcen eingeräumt werden müssen.

Weiterhin diskutieren und fixieren die Fachgruppen Anknüpfungsmöglichkeiten an die Schwerpunkte des Schulprogramms:

- Methoden-, Kommunikations- und Teamtraining (Checklisten, Beobachtungs-, Beurteilungsbögen)
- Gesundheitsaspekte (Bewegtes Lernen etc.)
- Kulturelle Bildung (Theaterbesuche etc.)
- Internationales Lernen/Austausch

Insgesamt soll eine Verlässlichkeit in Hinblick auf die Umsetzung der fachspezifischen und fachübergreifenden Kompetenzen gewährleistet sein. Ein einheitliches transparentes Vorgehen beseitigt Unsicherheiten bei den Schüler/-innen und erleichtert das systematische Lernen. Ebenso macht dies die aus Organisationsgründen wechselnde Kurszusammensetzung möglich und verhindert Benachteiligungen. Nicht zuletzt stellen diese Strukturen die Grundlage für eine intensive Zusammenarbeit der parallel arbeitenden Fachkollegen dar – auch unter dem Aspekt der kollegialen Unterstützung und des Feedbacks.

Die schulinternen Curricula wurden entsprechend dieser Vorgaben festgeschrieben und termingerecht implementiert. Für die Umsetzung wurden von der Schulleitung entsprechende Zeitressourcen in Form von SchiLf-Tagen eingerichtet und die Ergebnisse wurden kontrolliert. Zu Beginn des Schuljahres stimmen die Fachgruppen die Lehrpläne auf den aktuellen Terminplan ab. (Jahresspiegel)

Für den konkreten Unterricht bedeutet dies:

- Diese Jahresspiegel werden den Eltern und Schülern im Rahmen des 1. Pflegschaftsabends bzw. des 1. Fachunterrichtstages transparent gemacht. Am Ende des Schuljahres werden von den Fachkollegen Kompetenzchecks bzw. Parallelarbeiten durchgeführt.
- Elemente wie z. B. Methoden- und Arbeitstechniken werden in verschiedenen Fächern verbindlich eingeführt.
- Regeln für selbstgesteuertes Lernen, wie z. B. das Stationenlernen, werden von allen Lehrkräften einer Klasse vereinbart, sie werden visualisiert (z. B. Aushang, Merkblatt) und fachunabhängig eingesetzt.[4] Unterstützt werden soll dies durch die neu entwickelte Schüler-, Lehrerkladde.

Vor diesem Hintergrund wurden konkrete Entwicklungsschritte der Fachgruppenarbeit im Schuljahr 2015/16 vorgegeben (s. Kapitel 11):

[4] http://methodenpool.uni-koeln.de/benotung/3976-4000-1-bohl_leistungsbewertung_2te_version020505zo.pdf

- Anhand der Rückmeldungen seitens der Schulleitung (Checkliste) wurden die Fachcurricula ergänzt.
- Die Arbeit an den konkretisierten Unterrichtsvorhaben soll kontinuierlich in Teilgruppen weitergeführt werden.
- Ein Basiscurriculum, welches die minimal zu erreichenden Kompetenzen in jedem Fach festlegt, wird zurzeit erstellt.
- Langfristiges Ziel soll es sein, für alle Unterrichtssequenzen entsprechende Beurteilung vorzulegen und entsprechende Selbsteinschätzungsbögen für Schüler/-innen zu ergänzen.

Weiterentwicklung

Im Zuge der Fertigstellung des neuen NW-Traktes werden umfangreiche unterrichtliche Maßnahmen folgen:

- Ausrichtung hin zu schüleraktivierendem Unterricht
- Ausweitung des Experimentalunterrichts
- Vertiefung der Medienschulung im Bereich NW. (Tablets, Dokumentenkameras, Laptops)

Im Bereich Technik wurde die Sammlung durch die der Hauptschule erweitert. In diesem Schuljahr wird erstmalig ein MINT-Projekt in Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner Saurer Schlafhorst durchgeführt.

ARBEIT DER FACHGRUPPE MATHEMATIK - „SCHÜLERAKTIVIERENDES LERNEN“

Die Fachgruppe Mathematik hat sich im Rahmen des Entwicklungsziels „Schüleraktivierendes Lernen“ in entsprechende Arbeitsgruppen aufgeteilt. Diese Herangehensweisen an Unterrichtsentwicklung soll im Schuljahr 2016/17 anderen Fachgruppen als Modell dienen. Die Koordinatorin wird diese Planungsstruktur den Fachkonferenzvorsitzenden vorstellen.

Die Fachgruppe Mathematik arbeitet derzeit arbeitsteilig in den einzelnen Jahrgängen. In Absprache mit der gesamten Fachgruppe werden dazu halbjährlich Unterrichtsthemen ausgewählt, die von den Teams der einzelnen Jahrgänge unter der Zielsetzung erhöhter Schüleraktivität im Unterricht dafür vorbereitet werden. Diese Unterrichtseinheiten werden dann in dem entsprechenden Jahrgang jeweils in allen Kursen (E-Kurs bzw. G-Kurs) durchgeführt. Durch die gemeinsame Planung und Durchführung der Unterrichtsprojekte werden die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den Fachkolleg/-innen gefördert und eine höhere Vergleichbarkeit im Unterricht und auch in der Leistungsbewertung langfristig angestrebt und erzielt.

Nach der Durchführung im Unterricht werden die gesammelten Erfahrungen kritisch diskutiert und auch in der Fachkonferenz bzw. Fachgruppensitzung den Fachkolleg/-innen vorgestellt. Den Beobachtungen entsprechend werden die verwendeten Materialien und Aufgabenstellungen nachträglich optimiert und im Zentralordner den Fachlehrer/-innen für die Durchführung im kommenden Durchgang derselben Jahrgangsstufe zur Verfügung gestellt. Dabei können die Materialien weiterhin ergänzt und aktualisiert werden. Grundsätzlich wird dabei eine höhere Transparenz und Vergleichbarkeit bei der Leistungsbewertung außerhalb von Klassenarbeiten angestrebt.

Bei der Erstellung der Materialien für den Unterricht steht im Vordergrund, den Schüler/-innen die Möglichkeit zu geben, selbständig im Rahmen ihres Leistungsvermögens zu arbeiten und damit der inneren Differenzierung gerecht zu werden. Dazu gehört auch der Einsatz von diagnostischem Material, mit dessen Hilfe die Schüler/-innen selbständig Stärken und Schwächen erkennen und aufarbeiten können. Darüber hinaus werden über die

Evaluation der Schüler/-innen zur selbständigen Arbeit wichtige Impulse für die Weiterarbeit gesammelt und die Schüler/-innen zur Reflexion der eigenen Arbeit angehalten.

Die Leistungsbeurteilung

Die neue Lehr-Lernkultur zielt hin auf offene Lernarrangements, in denen die Schüler/-innen aktiv und selbstgesteuert lernen. Dieser Wechsel der Lehr-Lernkultur fordert eine veränderte Form der Leistungsbewertung.[5] Neue Formen der Leistungsbewertung beziehen sich auf Leistungen von Schüler/-innen, die über den fachlich-inhaltlichen Bereich hinausgehen und auch methodisch-strategische, sozial-kommunikative und persönliche Leistungen berücksichtigen.

Für eine einheitliche Leistungsbewertung bedeutet dies: Der zugrundeliegende Leistungsbegriff muss in verschiedenen Fachgruppen thematisiert und verbindliche Absprachen getroffen werden. Bewertungsverfahren und – kriterien müssen transparent gemacht und langfristig weiter entwickelt werden. Dabei sollten vielfältige Leistungsdokumentationen Berücksichtigung finden. Neben Noten, Zensur, Punktesystem können dies sein:

- Prozessbewertung z. B. schriftlicher Prozessbericht, Projektskizze, Beobachtung von Gruppen, Beobachtung des Lern- und Arbeitsverhaltens in der Freiarbeit.
- Präsentationsbewertung, z. B. Bewertung von Referaten, Gruppenpräsentationen am Ende einer Projektphase, Rollenspiele, Unterrichtssequenzen.
- Produktbewertung , z. B. Verschriftlichung eines Referates, künstlerisches Produkt, Lernplakat, Videofilm, Dokumentationsmappe

Somit haben Schüler/-innen die Gelegenheit, eine Vielzahl unterschiedlicher Leistungen zu erbringen. Schüler/-innen sollen bei der Erstellung von Beurteilungskriterien einbezogen werden. In der Durchführungsphase kann der Schüler durch Selbstbeurteilung beteiligt werden.[6]

Das fach – und fächerverbindende Lernen

Grundsätzlich sollen Aspekte des fachverbindenden Lernens in allen Curricula berücksichtigt und fortschreitend ausgewiesen werden.

Exemplarisch erfolgt eine Übersicht über die Arbeit einiger Fachgruppen:

- Die Fachgruppen Biologie, Chemie und Physik sind eng verzahnt in gemeinsamen Sitzungen der Fachgruppe NW, ebenso die Fachgruppe GL. Seit 2015/16 tagt eine gemeinsame Kulturfachgruppe, die sich aus den Fachgruppen Kunst, Musik und Darstellen und Gestalten gebildet hat.
- In der Jahrgangsstufe 5 erfolgt die Erteilung des Faches Arbeitslehre in drei Bereichen – Technik, Hauswirtschaft und Wirtschaft.

Neben dem Fachunterricht findet sich fächerverbindendes Lernen bzw. integrierender Lernbereichsunterricht in folgenden Unterrichtsstrukturen:

- In den Klassen 5 und 6 werden die naturwissenschaftlichen Fächer integriert unterrichtet.
- Die Fächer Geografie, Sozialwissenschaften und Geschichte werden von der Klasse 5 bis 10 integriert unterricht.

[5] ww.vielfalt-lernen.de/2012/03/27/die-mischung-macht´s-noten-und-alternative-formen-der-leistungsbewertung-in-der-schule
[6] Vgl. http://methodenpool.uni-koeln.de/benotung/3976-4000-1-bohl_leistungsbewertung_2te_version020505zo.pdf

- Im Jahrgang 7 werden Kunst, Musik und Tanz als Kulturstunden fächerverbindend unterrichtet. (s. Kapitel 4.2 „Kulturelle Bildung“)

- Fächerverbindendes Lernen findet sich an der Willy-Brandt-Gesamtschule in den etablierten Jahresprojekten „Schule und Gesundheit“ der Jahrgangstufen 5 bis 9 statt (s. Kapitel 4.2), hier exemplarisch dargestellt am Projekt „Sexualität- Was ist mit mir los?“ in Klasse 5:

    - Deutsch (z. B. Reden über Liebe, Freundschaft und Sexualität)
    - Biologie (z.B. Geschlechtsmerkmale, Pubertät, Zyklus, Empfängnisverhütung)
    - Gesellschaftslehre (Rollenverständnis)
    - Religion (Schutz der Persönlichkeit, Partnerschaft, Ehe, Familienleben)

- Einmal im Schuljahr findet ein literarischer Vormittag statt. Nach einem gemeinsamen gesunden Frühstück der gesamten Schülerschaft erfolgen in den Klassen literarische Stunden, die neben dem Lesen ausgewählter Geschichten auch weitere künstlerische Zugänge wie szenisches Spiel oder Elemente aus der bildenden Kunst enthält.
- Alle zwei Jahre wird eine Projektwoche durchgeführt, die fächerübergreifende, handlungsorientierte Prozesse in den Vordergrund stellt. Die Themenwahl, der Durchführungsmodus (klassenbezogen oder –übergreifend) wird unter Beteiligung von Schülern und Lehrern jeweils aktuell entschieden. Die Themenwahl orientiert sich jedoch immer an den Schwerpunkten des Schulprogramms:

    - Lebensraum Schule – weite und enge Welt (2009/10)
    - Achtung Mensch!- respektvoller Umgang mit sich und anderen. (2011/12)
    - Natur begegnet Kultur (2013/14)
    - www. willy weltweit (2016/17)

Im Zug des Schulentwicklungszieles „Restaurierung“ (s. Kapitel 11) wurde von den Teamjahrgangskonferenzen in Zusammenarbeit mit den Fachgruppen die Konzeption des MKT-Konzeptes sowie der Projekttage „Achtung Mensch“ auf den Prüfstand gestellt. Die Schwerpunkttage wurden entfrachtet und für den Schüler wurden konkrete verlässliche Lernhilfen, Beobachtungs- und Bewertungsbögen, Regeln, Vereinbarungen in Form von Merkblättern erstellt. Die Feedback- bzw. Bewertungsbögen wurden in den Anhang der Curricula gestellt.

Schülerkalender 2016/17

Des Weiteren wurden wichtige Schülerblätter und Feedbackbögen in den neu entwickelten Schülerkalender eingepflegt. Dieser Schülerkalender dient der Transparenz für Eltern und Schüler und soll das Ziel der Integration des MKT in den Fachunterricht deutlich unterstützen.

Dieser Schülerkalender wird zurzeit von allen Kollegen sowie von den Schülern der Jahrgangsstufen 5 und 6 erprobt sowie von der SV.

Weiterentwicklung

Im Schuljahr 29017/18 soll die evaluierte Auflage des Schülerkalenders für alle Schüler/innen eingeführt werden.

Gemeinsames Lernen an der Willy-Brandt-Gesamtschule

GRUNDLAGEN INKLUSIVER FÖRDERUNG

An der Willy-Brandt-Gesamtschule Übach-Palenberg werden seit dem Schuljahr 2013/2014 Schüler/-innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf gemeinsam mit Regelschülern in einer Klassengemeinschaft beschult.
Die Förderung findet sowohl im Klassenverband als auch in Kleingruppen statt und berücksichtigt die individuellen Lern- und Entwicklungsstände. Neben Fachinhalten werden soziale und emotionale Kompetenzen gefördert.
Neben Schüler/-innen mit festgestelltem, sonderpädagogischen Förderbedarf gemäß AO-SF zeigen sich in den Eingangsklassen immer häufiger Schüler/-innen mit erheblichen Lern- und/oder Verhaltensproblemen. In Kooperation mit den Förderlehrer/-innen entscheidet das Tutorenteam und die pädagogische Leitung in der Eingangsphase (Jahrgangsstufen 5 & 6) über die mögliche Eröffnung eines AO-SF Verfahrens, unterstützende Anträge (z.B. Integrationshelfer) oder weitere pädagogische Maßnahmen.

Zentrale Fragestellungen zum Lernen und Lehren in inklusiven Lerngruppen (z.B. zur Entwicklung einheitlicher Zeugnistexte) werden in Lehrerkonferenzen berücksichtigt und allen Lehrer/-innen zugänglich gemacht.
Seit Beginn der inklusiven Beschulung wurden im Fortbildungskonzept zunehmend Aspekte inklusiven Unterrichts sowie Fragen zur Binnendifferenzierung und Teamarbeit berücksichtigt (s. Fortbildungskonzept). Darüber hinaus findet ein intensiver Erfahrungs- und Materialaustausch inklusiv unterrichtender Lehrer/-innen statt.

Da die personellen Voraussetzungen, die Verteilung der Schüler/-innen mit Förderbedarf innerhalb der Jahrgangsstufen sowie die Zusammensetzung der inklusiven Lerngruppe in den vergangenen Jahren häufig wechselten, konnte noch kein abschließendes Inklusionskonzept beschlossen werden.

Um eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Klassen-, Fach- und Förderlehrern zu ermöglichen, wurden…

- Teilkonferenzen zur internen Absprache terminiert
- die Aufgabenverteilung zwischen Klassen, Fach- und Förderlehrern vereinbart
- Materialien und Lehrmittel zur individuellen Förderung angeschafft und organisiert
- Förderpläne erarbeitet und ständig evaluiert
- eine vorbereitete Lernumgebung zur Kleingruppenarbeit und individueller Förderung geschaffen
- gemeinsame Fortbildungen ermöglicht.

LERNSITUATION UND VERTEILUNG DER SCHÜLER/-INNEN IM SCHULJAHR 2016/ 2017

Aktuell werden an der Willy-Brandt-Gesamtschule Kinder und Jugendliche mit den Förderbedarfen „Lernen“, „Soziale und emotionale Entwicklung“, „Körperliche und motorische Entwicklung“ und „Sprache“ unterrichtet.
In den aktuellen fünften Klassen befinden sich jeweils ein bis drei Schüler/-innen mit festgestelltem Förderbedarf. Für drei weitere Schüler/-innen wurde ein AO-SF-Verfahren eingeleitet.
Im siebten und achten Jahrgang besteht schwerpunktmäßig eine inklusive Lerngruppe (9 Schüler/-innen im Jahrgang 8; 9 Schüler/-innen im Jahrgang 7). Weitere Förderschüler mit den Förderschwerpunkten „Lernen“ und „Emotionale und soziale Entwicklung“ nehmen am Unterricht in Regelklassen der Jahrgangsstufen 5, 6, 9 teil.
Mit zunehmender Dauer inklusiver Beschulung erhöht sich die Zahl der zu fördernden Schüler, sowie der individuellen Förderbedarfe. Um der gestiegenen Schülerzahl gerecht zu

werden, wurde ein weiterer Differenzierungsraum mit entsprechender Ausstattung eingerichtet.

LERNEN IN INKLUSIVEN KLASSEN

Unterricht in inklusiven Klassen ist durch innere und äußere Differenzierung geprägt, um eine individuelle Förderung zu gewährleisten. Dabei wird das Lernen am gemeinsamen Gegenstand angestrebt. Die Umsetzung in den Klassen variiert abhängig von den Kompetenzen der Schüler/-innen. So haben sich verschiedene Lernformen neben dem Klassenunterricht ergeben: Wochenplanarbeit, Kleingruppenförderung und Einzelförderung. Darüber hinaus sind außerunterrichtliche Angebote für die FörderSchüler/-innen unerlässliche Komponenten im täglichen Schulgeschehen, um ihren Bedürfnissen gerecht zu werden. (siehe z. B. Mittagspausenangebot)

UNTERRICHTLICHE UMSETZUNG UND LEISTUNGSBEWERTUNG

Zielgleiche Förderung
Die Schüler/-innen arbeiten im Unterricht grundsätzlich mit gleicher Zielsetzung wie Regelschüler und Regelschülerinnen. Bei individuellen Einschränkungen kann ein Nachteilsausgleich zugesprochen werden (z. B. längere Zeiten bei Klassenarbeiten, wenn die Handmotorik verlangsamt ist). Sie erhalten ein reguläres Zeugnis der Gesamtschule, in dem ihr sonderpädagogischer Förderbedarf und ggf. ihr Nachteilsausgleich ausgewiesen wird.

Zieldifferente Förderung
Schüler/-innen, die zieldifferent unterrichtet werden, erhalten äquivalent zu den aktuellen Unterrichtsthemen veränderte („differente“) Ziele. Ob und in welchem Umfang eine zusätzliche äußere Differenzierung des Unterrichts erfolgen soll, entscheidet der Förderlehrer in Absprache mit dem Team. Alle zieldifferent unterrichteten Schüler/-innen erhalten bis zur Jahrgangsstufe 9 ein Berichtszeugnis.

GRUNDSÄTZE DER SONDERPÄDAGOGISCHEN FÖRDERUNG

DIDAKTISCHE PRINZIPIEN

- Erziehung und Bildung werden als gleichwertig betrachtet
- Ganzheitliches Lernen
- Anerkennung und Wertschätzung; Zuwendung und Geborgenheit
- Aufbau von Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten
- Förderung der Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit
- Entwicklung von Lernfreude und zielstrebigem Lernen
- Entwickeln von Wegen hin zum selbstgesteuerten Lernen
- Einübung und Stabilisierung sozialen Verhaltens
- Toleranz zwischen allen Beteiligten (Lehrende und Lernende)

METHODISCHE UMSETZUNG

- Ermittlung individueller Begabungen, Beeinträchtigungen und Benachteiligungen
- Leistungs- und Verhaltenseinschätzung
- Kooperation mit Klassen- und Fachlehrern
- Diagnostische Elterngespräche und Elternberatung
- Begleitung und differenzierende Maßnahmen im Unterricht
- Einrichtung von Stütz- und Fördermaßnahmen in Kleingruppen oder als zeitlich begrenzte Einzelförderung
- Krisenprävention und Intervention in Unterricht und Pausensituationen

RÄUMLICHE UND SÄCHLICHE AUSSTATTUNG

Für die sonderpädagogische Förderung stehen zwei Klassenräume (Raum 96, 97) zur Verfügung, die als Differenzierungs-, Förder- und Beratungsraum genutzt werden. Darüber hinaus bieten sie Schüler/-innen die Möglichkeit, sich in Krisen- und Überforderungssituationen zurückzuziehen. Die Räume sind mit Lernmaterial, Lerncomputern und Spielen ausgestattet.

LEBENSPRAKTISCHES TRAINING

An der Willy- Brandt-Gesamtschule werden Schüler/-innen mit dem Förderschwerpunkt Lernen unterrichtet. Diese Schülergruppe wird zieldifferent unterrichtet, wobei sich die Leistungsanforderungen an den Richtlinien der Hauptschule orientieren. Für einige Schüler/-innen wird lebenspraktisches Training durchgeführt.
Schwerpunkte sind…

- der Umgang mit neuen Medien, Sicherheit im Internet oder Cybermobbing
- Schaffen praktischer Zugänge zu Lebenspraktischen Grundthemen
- Auseinandersetzung mit der eigenen Behinderung
- gemeinsames Üben von Behörden- und Amtsgängen
- sicherer und bewusster Umgang mit Geld oder bargeldloser Bezahlung

WOCHENPLANARBEIT

Um der Heterogenität der Schüler/-innen zu begegnen, stellt die Wochenplanarbeit eine ökonomische Lösung dar, insbesondere zur Arbeitsorganisation der Hauptfächer.
Merkmale

- individuelle Aufgabenauswahl auf Lernstand des Schülers
- Arbeitsplan als Strukturierungshilfe für eine bestimmte Zeit (Woche, Tag, Stunde etc.) oder ein konkretes Thema
- kontinuierlich gesteigerte Selbsteinschätzung durch die Schüler wird angebahnt
- langfristiges Ziel: selbständige Kontrolle mit Hilfe von Lösungsblättern
- Kontrolle und Evaluation durch alle Lehrkräfte

Seit dem Schuljahr 2016/17 wird diese Wochenplanarbeit durch die Einführung eines LOG-Buches für alle Förderschüler/-innen unterstützt. (s. a. LOG-Buch Informationen für das Kollegium

4.2. FÖRDERUNG

Konzepte zur Förderung des selbstständigen und individuellen Lernens

METHODEN-, KOMMUNIKATIONS- UND TEAMTRAINING (MKT-KONZEPT)

Das Konzept wird in Form von Schwerpunkttagen von den Tutoren der jeweiligen Klassen an festgelegten Tagen durchgeführt. Die fünf Schwerpunkttage für jeden Jahrgang werden von der Schulleitung zu Beginn des Schuljahres terminiert. Diese Vorgehensweise garantiert die Verbindlichkeit der Umsetzung und macht für den Fachunterricht transparent, auf welche Grundtechniken der Schüler/-innen zu welchem Zeitpunkt von den Fachkollegen zurückgriffen werden kann. Durch die Schwerpunkttage erhalten die Inhalte des MKT-Konzeptes eine deutliche Gewichtung bei Schülern, Lehrern und Eltern.
Die Inhalte werden systematisch wiederholt, Kompetenzen steigern sich in ihrer Komplexität. Die Abb. 3 gibt einen Überblick über die Inhalte der Schwerpunkttage, die zurzeit durchgeführt werden. Einige Lerntechniken werden zusätzlich in Klasse 5 und 6 im Förderunterricht erarbeitet.

Formen der Transparenz
In den Klassen und im Lehrerzimmer an einer Infowand zum „Lernen lernen“ hängt eine Übersichttafel mit den Methoden, die die Schüler/-innen an unserer Schule in den jeweiligen Jahrgangsstufen erwerben werden. An dieser Pinnwand findet jede/r Kollege/in Informationen zum aktuellen Schwerpunkttag in der jeweiligen Jahrgangsstufe. Für neue 5er-Eltern und andere interessierte Eltern besteht am Tag des Offenen Unterrichtes die Möglichkeit eine „Lernen-lernen-Stunde“ zu besuchen.

Evaluation
Nach der Durchführung des Schwerpunkttages erfolgt eine für jedes Klassenlehrerteam verpflichtende Evaluation, in der weitere Anregungen und Änderungen festgehalten werden. Diese werden in der Lernen-lernen-Arbeitsgruppe besprochen und ggf. eingearbeitet.

Integration in den Fachunterricht
Für alle Fächer sind gültige Übersichten verabschiedet, in denen Unterrichtseinheiten ausgewiesen sind, die die Methoden-, Kommunikations- und Teamkompetenzen aufgreifen und vertiefen. Die Übersicht wird im Klassenbuch jeder Klasse eingeheftet. Die Fachlehrer bestätigen durch ihre Unterschrift den durchgeführten Methoden. Die Klassenbücher werden vom Koordinator am Ende des Schuljahres kontrolliert.

Verzahnung von Methodencurriculum und Fachcurricula
Um die vermittelten Methodenkompetenzen der Schüler/-innen weiter zu vertiefen, arbeiten, insbesondere im Rahmen der neuen kompetenzorientierten Lehrpläne, die Fachkonferenzen regelmäßig an einer weiteren Integration des MKT-Konzeptes in den Fachunterricht.
Somit werden durch die Anwendung in unterschiedlichen Lern- und Arbeitsbereichen die kommunikativen und methodischen Kompetenzen der Schüler/-innen gefestigt. Um dies strukturell abzusichern, ist die Aufnahme entsprechender Hinweise in die Fachcurricula nötig.

Der neu entwickelte Schülerkalender enthält zusammenfassende Arbeitsblätter mit Feedbackmethoden oder Regeln zu dem jeweiligen Thema des Schwerpunkttages. Er wird zurzeit von allen Kollegen sowie Schüler/-innen der Jahrgangsstufen 5, 6 und der SV erprobt.

Weiterentwicklung
Im Schuljahr 2017/18 soll der evaluierte Schülerkalender für alle Schüler/-innen eingefürht werden.

ÜBERSICHT ÜBER DAS METHODEN-, KOMMUNIKATION UND TEAMTRAINING IN DER SEK I

Jahrgangs-stufe	**Elemente des Kooperativen Lernens**		**1. Halbjahr**			**2. Halbjahr**	
5		FU	Von der Stille zur Konzentration Arbeitsplatz Heftführung Handwerkliche Grundtechniken			Freiarbeit Hausaufgaben/Wochenplan	
		SPT	**5.1**	**5.2**	**5.3**	**5.4**	**5.5**
	Gruppenarbeit		Gruppenarbeit – Regeln	Markieren	mind map Lerntechniken	Die Lernkartei	Vorbereitung Einschulungsfeier
6		FU	Freiarbeit			Freiarbeit Sprachförder: (Markieren/Strukturieren + FU D, GL, NW)	
		SPT	**6.1**	**6.2**	**6.3**	**6.4**	**6.5**
	Kugellager		Gruppenarbeit – Funktionäre	Klassenarbeit	Lerntypen	Umgang mit Nachschlagewerken	Diagramme beschreiben
7		SPT	**7.1**	**7.2**	**7.3**	**7.4**	**7.5**
	Stationenlernen/ Expertenrunde		Notizen machen	Kurzreferate	Präsentations-techniken	Lesetechniken	Baustelle
8		SPT	**8.1**	**8.2**	**8.3**	**8.4**	**8.5**
	Gruppenarbeit/ Expertenrunde		Kreatives Schreiben (vor Zeitungsprojekt)	Umgehen mit Schulängsten	Hörverständnis Training LSE Englisch	Zeitmanagement	Baustelle
9		SPT	**9.1**	**9.2**	**9.3**	**9.4**	**9.5**
	Interview/ Diskussion/ Argumentation		Berufsrecherche I/ Exzerpieren	Berufsrecherche II/ Interview mit Azubis (extern)	Selbstpräsentation	Bewerbungstraining (extern)	Abschlussfahrt
10		SPT	**10.1**	**10.2**	**10.3**	**10.4**	**10.5**
			(Praktikum)	Umgang mit Prüfungsangst	Fit für die Abschlussprüfung	Vor ZAP	___

ÜBERSICHT ÜBER DAS METHODEN-, KOMMUNIKATION UND TEAMTRAINING IN DER SEK II

	Elemente des Kooperativen Lernens		1. Halbjahr			2. Halbjahr	
11		SPT	**11.1**	**11.2**	**11.3**	**11.4**	**11.5**
	Gruppenarbeit		Teamtraining/ Kennenlernen	Achtung Mensch Markieren/ Strukturieren	Zukunftswerkstatt: Wo stehen wir, wohin gehen wir?	Zeitmanagement	(Praktikum)
12		SPT	**12.1**	**12.2**	**12.3**	**12.4**	**12.5**
			Achtung Mensch (Soziales Lernen)	Facharbeit Themenfindung	Vorbereitung Facharbeit (Bibliotheksbesuch)	Organisation Studienfahrt	(Studienfahrt)
13			**13.1**	**13.2**	**13.3**	**13.4**	**13.5**
		SPT	Abiturfahrplan	Zeitmanagement/ Abiturvorbereitung	Abiturtraining/ Fachspezifisches Lernen	Fachspezifisches Training	——

Erläuterung:
SPT …Schwerpunkttage
FU …Förderunterricht

Integration des Methodentrainings in den Fachunterricht Wirtschaftslehre
(Auszug aus dem KLP Wirtschaftlehre)

Jahrgangsstufe 8:

Thema: Methodentraining:

Formen der Erwerbsarbeit (Buch S. 8-10) Der Ablauf von Tarifverhandlungen in der Metallindustrie (Buch S. 85/86)	Textarbeit – Markieren und Strukturieren
Die Bedeutung von Unternehmen und Unternehmern - Die Schüler/-innen entwickeln in Gruppenarbeit eine Idee für die Gründung eines Unternehmens, erstellen einen einfachen Businessplan und präsentieren diesen. (Buch S. 60-63)	Gruppenarbeit

Jahrgangsstufe 9:

Thema: Methodentraining:

Tätigkeitsmerkmale und Berufsfelder	Arbeit mit dem Nachschlagewerk „Beruf aktuell“
Vorbereiten und Anlegen einer Praktikumsmappe	Zeitmanagement

Weitere Hinweise zur Integration in den Fachunterricht sind in den jeweiligen Kernlehrplänen ausgewiesen.

DIE FREIARBEIT

Die Zielsetzung
Wesentliches Lernziel ist die Förderung des selbstständigen Lernens. Der Lehrer, die Lehrerin tritt in dieser Methode in den Hintergrund, ist aber in vielfältiger Weise gefordert. Er/Sie kann intensiv beobachten, individuell fördern und mit den Schülern/innen ins Gespräch kommen.
Im Mittelpunkt steht der Schüler/die Schülerin, der/die sein/ihr Arbeitsprogramm ganz oder teilweise selbst bestimmt, frei entscheidet, ob er/sie allein oder mit Partnern arbeiten möchte. Er/Sie kann das Arbeitstempo selbst bestimmen und damit der eigenen Leistungsfähigkeit anpassen. Differenzierung und Individualität bestimmen die Freiarbeit.

Die Organisation
Die Freiarbeit wird in der Jahrgangsstufe 5 (ab dem 2.Halbjahr) und der Jahrgangsstufe 6 durchgeführt. Daher werden ab Beginn des 2. Halbjahres der Jahrgangsstufe 5 die zwei Förderstunden in Form von Freiarbeit unterrichtet. Einzelne Schüler erhalten in diesen Stunden eine spezielle LRS-Förderung. Die Inhalte der Aufgabenstellungen beziehen sich vorwiegend auf die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Gesellschaftslehre und Naturwissenschaften. Das Material besteht aus laminierten Arbeitskarten und ist in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit zu bearbeiten.

Das Konzept der Freiarbeit auch in den höheren Jahrgangsstufen zu verankern ist nicht gelungen, da nur noch wenige Förderstunden in der Stundentafel ausgewiesen sind und diese der Sprachförderung dienen.

DER SPRACHSTANDSTEST

In den Jahrgangstufen 5 und 6 werden die Kinder mit einer isolierten Lese- und Rechtschreibschwäche sowie diejenigen mit einer besonderen Fremdsprachbegabung gesonderten Kursen zugeteilt (Sprachförderung). Ein schuleigener Sprachstandstest, der am Anfang der Jahrgangsstufe 5 mit allen 5ern von den Klassenlehrern/innen durchgeführt wird, dient als Orientierungshilfe für die KlassenLehrer/-innen, über welche Sprachkenntnisse ihre Schüler/-innen verfügen. Die Ergebnisse werden mit den Eltern besprochen. Auf Grundlage dieses Tests und einer Einschätzung durch den Deutschfachlehrer/die Deutschlehrerin werden Schüler/-innen mit besonderen Defiziten ermittelt und in Kleingruppen von höchstens 10 Schülern/innen mit zwei Stunden in der Woche betreut.

Berufswahlorientierung an der Willy-Brandt-Gesamtschule

Die Berufswahl ist im Leben eines Schülers eine zentrale Entscheidung, die künftiges Leben maßgeblich beeinflusst. Die Bedingungen der Berufswahl haben sich in den letzten Jahren immer schneller verändert. Steigende Anforderungen an die Qualifikation und rasche Veränderungen in der Arbeitswelt, Unsicherheit über die Arbeitsmarktchancen, neue Bildungsgänge und Berufe machen die Berufswahl immer schwieriger und anspruchsvoller. Dies führt zu dem klaren Auftrag der Schule, den Berufswahlprozess systematisch zu unterstützen, damit die Schüler/-innen ihre Berufswahlentscheidungen eigenverantwortlich und selbstständig treffen können und bestmöglich auf den Start in die berufliche Ausbildung vorbereitet sind.

SEKUNDARSTUFE I

Jahrgangsstufe 8:
Die Berufswahlvorbereitung beginnt im 8. Jahrgang mit dem zweistündigen Fachunterricht Wirtschaftslehre. Hier werden wichtige Themen zur Berufswahlvorbereitung bearbeitet, und der Berufswahlpass wird eingeführt.

In einer Berufsorientierungsveranstaltung durch die Berufsberatung erhalten die Schüler/-innen einen Überblick über grundlegende Medien zur Berufsrecherche.

Im Rahmen der Umsetzung von „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule – Beruf in NRW“ findet im zweiten Halbjahr eine Potenzialanalyse statt, bei der die Schüler/-innen auch unabhängig von geschlechts- spezifischen Rollenerwartungen ihre fachlichen, methodischen, sozialen und personalen Potentiale im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt entdecken.

Mit Bezug zum Ergebnis der Potenzialanalyse lernen die Schüler/-innen berufliche Tätigkeiten exemplarisch in drei Berufsfeldern praxisnah kennen (Berufsfelderkundungstage).

Das im Rahmen von KAoA vorgesehene Langzeitpraktikum für Schüler/-innen mit besonderem Förderbedarf wird im Schuljahr 2015/16 nicht an unserer Schule durchgeführt, da nur sehr wenige Schüler/-innen für dieses Projekt in Frage kommen. Alternativ werden umfangreiche Beratungsgespräche mit dem Berufsberater durchgeführt und Schüler/-innen und Eltern Konzepte seitens der Arbeitsagentur vorgestellt.

Die Eltern sollen verstärkt mit in das Gesamtkonzept einbezogen werden. Dazu findet zu Beginn eines jeden Schuljahres ein Elternabend für die Eltern der 8. Klassen gemeinsam mit dem Berufsberater statt, an dem das Konzept der Berufswahlorientierung an unserer Schule vorgestellt wird.

Jahrgangsstufen 9 und 10:
Der Schwerpunkt der Berufswahlorientierung liegt im 9. Jahrgang. Zu Beginn des Schuljahres erstellt der für unsere Schule zuständige Berufsberater mit den Schülern einen Berufsfahrplan. Der enge Kontakt zum Berufsberater wird durch regelmäßige Sprechstunden und Präsenz an den Elternsprechtagen bis zum Ende der Jahrgangsstufe 10 aufrecht erhalten.

Im Rahmen der an unserer Schule institutionalisierten Schwerpunkttage „Lernen lernen“ wurden für den 9. Jahrgang vier Tage zur Berufsrecherche eingerichtet. Am ersten Tag recherchieren die Schüler/-innen mit Hilfe verschiedener Medien Berufszweige und bereiten eine Präsentation vor. Um den souveränen Umgang mit realen Test- und Auswahlsituationen zu üben, findet am zweiten Tag ein Testtraining statt, das von Diplom-Psychologen durchgeführt wird (Zeitrahmen: 5 Stunden). Ein Feedback der individuellen Testergebnisse in Form einer Broschüre folgt. Am dritten Tag berichten Fachleute aus Industrie, Handwerk,

aus dem sozialen und kaufmännischen Bereich sowie Auszubildende über ihre Erfahrungen. Die Berufsrecherche endet mit einem Bewerbungstraining und der Simulation von Vorstellungsgesprächen durchgeführt von außerschulischen Organisatoren.

Wesentlicher Bestandteil der Berufswahlvorbereitung ist das dreiwöchige Praktikum in einem Betrieb nach Wahl der Schüler/-innen, das im Wirtschaftslehre-Unterricht inhaltlich und organisatorisch vorbereitet und nachbereitet wird. Während und nach dem Praktikum fertigen die Schüler/-innen eine Praktikumsmappe an. Diese enthält u.a. wesentliche Bestandteile der Bewerbung, wie z.B. Lebenslauf und Bewerbungsschreiben, aber auch eine kritische Auseinandersetzung mit den eigenen Berufsvorstellungen, den Anforderungen der Arbeitswelt und den eigenen Fähigkeiten und Interessen im Hinblick auf das gewählte Praktikum.

Eingebunden sind Potenzialanalyse, Praktikum und die Tage zur Berufsrecherche überwiegend im Fachbereich Wirtschaftslehre (Jg. 8 u. 9), aber auch die Module „Berufs- und Lebensplanung“ in den Jg. 9 u. 10 mit den Bereichen Informatik, lebenspraktische Orientierung, Fit für die Oberstufe, Sanitätshelferausbildung sowie Förderung individueller Stärken leisten wichtige Beiträge zur Berufswahlorientierung.

Die im Rahmen von KAoA vorgesehene Anschlussvereinbarung, bei der die Schüler/-innen ihre individuelle Berufsorientierung auf der Grundlage der verbindlichen Standardelemente bilanzieren und eine Anschlussperspektive formulieren sollen, erfolgt am Elternsprechtag im 2. Halbjahr der Jahrgangsstufe 9. Hierfür werden zwei ganztägige Beratungstage angesetzt.

In der letzten Woche vor den Sommerferien (nach Entlassung der Abgänger/innen des 10. Jahrgangs) lernen die zukünftigen OberstufenSchüler/-innen in einer „Schnupperwoche“ die neuen Aufgaben und Anforderungen in der Oberstufe kennen.

fakultative Veranstaltungen:
Seit dem Schuljahr 2003/2004 wird den Mädchen die Möglichkeit gegeben am girls’ day teilzunehmen, um auf diese Weise Erfahrungen in typischen Männerberufen für Mädchen sammeln zu können und ein möglichst breites Berufsspektrum kennen zu lernen. Dieses Konzept wurde seit dem Schuljahr 2006/2007 durch die Teilnahme am boys’ day ergänzt.

In Absprache mit ihren jeweiligen Tutoren wird den Schüler/-innen der Jahrgangsstufen 8 – 10 die Möglichkeit gegeben, die große Berufsmesse ZAB in Aachen zu besuchen, um sich direkt und effektiv über Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten sowie Praktika und Studienchancen zu informieren.

SEKUNDARSTUFE II

Die Berufswahlvorbereitung in der gymnasialen Oberstufe soll einerseits den Übergang von Schule zur Hochschule und andererseits den Übergang von Schule in die Berufsausbildung erleichtern. Dazu werden in den Jahrgangsstufen EF bis Q2 regelmäßig einmal im Monat Beratungen durch den Berufsberater für Abiturienten durchgeführt.

Einführungsphase:
Am Ende der Einführungsphase haben die Schüler/-innen ein weiteres Mal Gelegenheit ein Praktikum zu absolvieren. Das Praktikum dauert zwei Wochen und wird von dem/der Beratungslehrer/-in der Jahrgangsstufe und der Berufswahlkoordinatorin begleitet. Das Praktikum wird evaluiert in Form eines mündlichen Vortrags.

Qualifikationsphase 1:
Zu Beginn der *Qualifikationsphase 1* erhalten die Schüler/-innen umfangreiche Informationen über mögliche berufliche Werdegänge mit dem Fachabitur / Abitur durch die Berufsberatung.

Am Ende des Schuljahres findet für Ausbildungsplatzsuchende ein Assessment-Center durch die Debeka (Kooperationspartner der Willy-Brandt-Gesamtschule) statt. Parallel hierzu wird für Studierwillige ein Online-Self-Assessment für Hochschulen in NRW (StudiFinder) angeboten.

Qualifikationsphase 2:
In der Qualifikationsphase 2 liegt der Schwerpunkt der Studien- und Berufsorientierung auf individueller Beratung mit dem Ziel, eine geeignete Ausbildungsstelle oder einen passenden Studienplatz zu finden. Zu diesem Zweck wird schulintern eine wöchentliche Sprechstunde der Berufswahlkoordinatorin angeboten.

JAHRGANGSÜBERGREIFEND findet seit 1997 alle zwei Jahre an unserer Schule eine Berufsinformationsbörse statt, bei der sich viele Firmen und Institutionen der Region präsentieren (vom klassischen Handwerksbetrieb bis zu diversen Hochschulen, auch aus den Niederlanden). Die Schüler/-innen erhalten hier von kompetenten Gesprächspartnern Informationen zu den verschiedensten Berufen, Ausbildungs- und Praktikumsplätzen, Ausbildungsverlauf und Zukunftsaussichten.

Darüber hinaus haben die Schüler/-innen die Möglichkeit sich zu festgelegten Zeiten im Berufsorientierungsbüro (BOB) zu informieren. Eine Mediothek und zwei Schüler PC – Arbeitsplätze mit Internetzugang bieten den Schülern ein Materialangebot rund um die Berufswahl. Das BOB dient ebenfalls als Büro der Koordinatorin für Studien- und Berufswahlorientierung, für die monatlichen Sprechstunden der Berufsberater der Agentur für Arbeit und ermöglicht die Begegnung mit externen Partnern.

Weiterentwicklung:
Anpassung des schuleigenen Berufswahlkonzepts an die Standardelemente der Berufs- und Studienorientierung in allen allgemeinbildenden Schulen der Sek. I und II in NRW, insbesondere:

- Potentialanalyse
- Berufsfelderkundung
- Schulische Beratung

Inklusion
- Weiterentwicklung des Berufswahlkonzepts für Schüler/-innen mit besonderem Förderbedarf
- Aufbau von Kontakten zu Firmen mit entsprechenden Ausbildungsmöglichkeiten

Jahrgangsstufe 8

- **Fachunterricht Wirtschaftslehre**
- Einführung **Berufswahlpass**
- Besuch des **Berufsinformationszentrums** (BIZ) in Geilenkirchen
- **Potentialanalyse**
- **Berufsfelderkundungstage**

Jahrgangsstufe 9

- **Wirtschaftslehre**
  Schwerpunktthema Beruf
- **Praktikum**
  3 Wochen - Praktikumsmappe
- Erstellen eines **Berufsfahrplans** mit dem **Berufsberater**
- **Schwerpunkttage „Lernen lernen“**
  - **Berufsrecherche 1**
    Schüler recherchieren Berufszweige und bereiten eine Präsentation vor
  - **Berufsrecherche 2**
    schriftlicher Einstellungstest
  - **Berufsrecherche 3**
    Einladung von Azubis in die Schule
  - **Berufsrecherche 4**
    Bewerbungstraining, Vorstellungsgespräche (durch außerschulische Institutionen)
  - **Berufsrecherche 5**
    Bewerbungstraining, Selbstpräsentation
- Weitere Themen zur Berufsorientierung in **Modulen der** Jg. 9 und 10

Jahrgangsstufe 10

- **Berufsberatung** in der Schule
- Berufspraktikum (2 Wochen)
- **Oberstufenschnupperwoche**

BERUFSWAHLORIENTIERUNG IN DER SEKUNDARSTUFE II

Einführungsphase

- 2wöchiges **Praktikum** am Ende der 11.2
- Kennenlernen des Studienbetriebs der **RWTH Aachen** im Rahmen des **ErstInfo Tages** (fakultativ)

Qualifikationsphase 1

- Vortrag der Berufsberatung mit **Grundinformationen** über mögliche **berufliche Werdegänge** mit dem Fachabitur / Abitur
- **Assessment-Center** für Ausbildungsplatzsuchende durch die Debeka
- **Informationsveranstaltung** für Studierwillige durch die RWTH Aachen
- **Beratungstage** der RWTH Aachen (fakultativ)

Jahrgangsübergreifend

- **Girls' Day / Boys' Day** (Jg. 5-10)
- **ZAB** (fakultativ)
- **Berufsbörse** der Willy-Brandt-Gesamtschule (ab Jg. 8)
- Präsenztage der **Berufsberatung** (ab Jg. 9)
- Beratungs- und Informationsmöglichkeiten in unserem Berufsorientierungsbüro **(BOB)**

Die Umwelterziehung

Der Schulgarten und die Umwelt-AG
Der Schulgarten wurde und wird weiterhin umgestaltet, mit dem Ziel ihn vermehrte auch fächerübergreifend nutzen zu können.

Alle Schüler der Schule lernen den Garten im Rahmen des Kartoffelprojekts “Kids an die Knolle“ in der Jahrgangsstufe 5 kennen. Jede Klasse übernimmt dabei die Patenschaft für ein Teil des Hochbeetes. Da die Schüler über immer weniger Vorkenntnisse verfügen, hat sich die Begrenzung der Anbaufläche auf ein Hochbeet angeboten. So ist der Arbeitsbereich der 5 Klassen klar abgegrenzt zu den Bereichen der Umwelt-AG und möglicher Schülergruppen, die den Garten für Boden- oder Gewässeruntersuchungen am Schulteich nutzen wollen.

Die Ernteergebnisse der Kartoffel, der Kürbisse und der Blumen werden im Rahmen eines Kartoffelfestes den interessierten Eltern präsentiert und das erworbene Wissen in Quiz und Spielen gezeigt.

Im letzten Jahr wurde im Schulgarten eine „Schlossstehle“ errichtet, an der Abiturienten ein Schloss mit ihrem Namen aufhängen können. Für die Schüler, die den Garten in der 5. Klasse kennengelernt haben, schließt sich damit der Kreis.

Die Umwelt-AG läuft seit 2014 wieder und möchte den Garten in einen „Naschgarten“ umgestalten, in dem immer etwas wächst, was sofort verzehrt werden kann. Hierfür werden Säulenobst und Beerensträucher gepflanzt. Dabei lernen sie Schüler den Zusammenhang zwischen Sorte, Standort und Ertrag kennen. So erfahren sie Standortfaktoren der einzelnen Pflanzen, alles über ihre Pflegen, die Erntezeiten und sollte der Ertrag groß genug sein, seine Verarbeitung in der Küche.

Das grüne Klassenzimmer wird gerne für Kunst- und Zeichenstunden, Lesestunden oder als Rückzugsraum für Inklusionsgruppen genutzt.

Weiterentwicklung
- Die Erneuerung des Schulteichs ist noch offen, da die Folie undicht und der Teich immer mehr verlandet. Zurzeit können nur noch Libellen und Schmetterling beobachtet werden, Wasseruntersuchungen sind nicht mehr aussagekräftig.
- Je nach Lage des neuen Teichs ist die Anlage eines Barfußpfades möglich und damit ein weiteres Projekt für die Umwelt-AG
- Der Garten soll mehr dem praktischen Biologieunterricht z.B. für Bodenuntersuchungen offen stehen.

Die gesunde Schule

PROJEKTTAGE „SCHULE UND GESUNDHEIT“

Unterrichtliche Themen zur Gesundheitsförderung wie Sexualaufklärung, Sucht- und Drogenprophylaxe werden an der Willy-Brandt-Gesamtschule seit mehr als 15 Jahren in fächerverbindenden Jahrgangsprojekten vermittelt. Im Folgenden wird eine Übersicht über die Projekte gegeben:

- Sexualaufklärung 5: Biologische Grundlagen wie Aufbau der Geschlechtsorgane, Hygiene, das erste Mal, Verhütung; Entwicklungsphysiologische Schwerpunkte: Was heißt Partnerschaft und Liebe? Nein-Sagen
- Konfliktverhalten 6: Trainingsbaustein zum Thema „Stark im Konflikt“ ausschließlich durchgeführt durch die Tutoren in Zusammenarbeit mit dem Schulsozialarbeiter
- Drogen- und Suchtprophylaxe 7: Gruppenzwang, Nein-Sagen, Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Formen von Sucht wie Spiel-, Computer-, Ess-, Alkohol- und Drogensucht
- Sexualität 8: AIDS-Prävention, Umgang mit Homosexualität
- Drogen- und Suchtprophylaxe 9: Vertiefung der Themenbereiche aus Klasse 7
- Da die Jahrgangsprojekte am Ende des Schuljahres liegen, sind die 10. Klassen nicht mehr an diesen Projekten beteiligt.

Die Arbeit in diesen Projekten hat den Vorteil, dass die Klasse die jeweilige Thematik mit ihren Tutoren in einer Atmosphäre der Vertrautheit erarbeiten kann. Zudem eröffnen die Projekte die Möglichkeit, außerschulische Institutionen einzubinden. So wird die Jahrgangsstufe 5 von einer Frauenärztin besucht, zwei Mitglieder der Anonymen Alkoholiker diskutieren mit Schüler/-innen der Jahrgangsstufe 7, das Projekt im 8. Jahrgang wird von der AIDS-Hilfe Aachen und Heinsberg sowie vom SCHLAU-Projekt (Schwulen- und Lesben) aus Aachen unterstützt.

BEITRAG DES MKT-KONZEPT

Des Weiteren fördert das Methoden-, Team- und Kommunikationstraining Elemente der Gesundheitsförderung wie die Teamstärkung, die Bewältigung individueller Problemen der Schüler/-innen in Themenschwerpunkten wie „Umgehen mit Schulängsten“, „Prüfungsstress, nein danke – Zeitmanagement“, „(K)ein Bock auf Schule“.

GESUNDHEITSERZIEHUNG IM GANZTAG

Ernährung

Die Schule verfügt über einen hellen, freundlichen Mensabau mit einer vollständigen Infrastruktur zur Aufbereitung und Ausgabe von Mahlzeiten sowie für alle Spül- und Reinigungsvorgänge. Mit ihr ist räumlich und organisatorisch ein Kiosk verbunden. Ziel des Mensabetriebes ist es, den Schüler/-innen, aber auch dem übrigen Personal eine attraktive vielfältige Verpflegungsmöglichkeit zu bieten. Außerdem hat die Mensa zentrale Bedeutung bei der Bewirtung der Gäste anlässlich von Schulfeiern und anderer öffentlicher Veranstaltungen.

Die Mensa steht den Schüler/-innen, die eine Mahlzeit einnehmen, in der Mittagspause zur Verfügung. Das angebotene Mittagsessen wird durch eine selbst gemachte Mahlzeit des Mensateams ergänzt, ein Salatbüffet ist vorhanden. Zusätzlich bietet ein von Schüler/-innen organisiertes Angebot selbst hergestellte gesunde Snacks. In der Frühstückspause werden am Kiosk der Mensa belegte Brötchen, andere Backwaren, vollwertige Snacks wie Müsliriegel und Getränke verkauft.

In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt Heinsberg wird regelmäßig von der Ernährungsberaterin im Jahrgang 5 für jede Klasse eine dreistündige Einführung in „Gesundheitsfördernde Ernährung“ mit anschließender Ernährungssprechstunde angeboten.

Im weiteren Verlauf des Schuljahres gibt es noch eine weitere Möglichkeit, die Vereinbarungen aus dem ersten Sprechstundentermin zu evaluieren.

Bewegung
Die Schule nimmt am Programm „Schulen in Bewegung " (Bewegungsförderung im Schulsport) von AOK, WIAD und DSLV teil. Darüber hinaus gibt es ergänzend zum Sportunterricht zahlreiche Arbeitsgruppen und offene Angebote aus dem Bereich Sport und Bewegung.
Mit Unterstützung des Landesprogrammes „Fit durch die Schule" konnte eine weitere AG geschaffen werden mit der Ausrichtung Sport für Bewegungsmuffel. Diese AG wird getrennt geschlechtlich angeboten. Hier wird im Rahmen der ganzheitlichen Gesundheitsförderung Ernährungsberatung mit einbezogen. Es gibt zwei Kochtermine mit der Ernährungsberaterin, die vollwertige Mahlzeitenzubereitung praktiziert. Seit dem Schuljahr 2013/14 wird die Schule in dem Projekt „Sicherheit im und am Wasser" unterstützt. Im AG-Bereich bietet dieses Projekt eine Tauch –und Schnorchel-AG an. Im Schuljahr 2015/16 wurde die Maßnahme „Finde deine Grenzen" insbesondere für Schüler/-innen mit auffälligen individuellen Schwierigkeiten im sozialen, motorischen Bereich bewilligt und wird finanziell unterstützt. Im Rahmen des inklusiven Unterrichts konnte in Nachmittagsstunden für Kinder mit Förderschwerpunkt ein erstes Angebot geschaffen werden, das gezielte Bewegungs-, Konzentrations- und Vertrauensaspekte beinhaltet (Wing Chun, Klettern und Aquafitness).

Die Ausbildung von Sporthelfern wurde ausgesetzt, da die Module im Rahmen der Ergänzungsstunden in den Jahrgangsstufen 9 und 10 eine Ausrichtung hin zur kulturellen Bildung erhielten.

Entspannung
Im Schuljahr 2008/09 ist das Angebot an Entspannungsgruppen in unserem Ganztag komplettiert worden. In unserem Entspannungsraum werden in jeder Mittagspause Phantasiereisen angeboten, aber auch Angebote der Entspannung durch progressive Muskelentspannung. Seit dem SJ 2015/2016 konnte auch ein Entspannungsangebot für Lehrkräfte in einer Mittagspause angeboten werden. Hier werden Elemente aus dem Yoga eingeübt.

Einen weiteren Schwerpunkt innerhalb der "Gesunden Schule" stellt die Schulumfeldgestaltung (s. Kapitel „Lebensraum Schule/Schulumfeldgestaltung") dar.

DIE AKTIVE TEILNAHME AN NETZWERKEN ZUR GESUNDHEITS- UND QUALITÄTSENTWICKLUNG

Das Landesprogramm Bildung und Gesundheit
Die Willy-Brandt-Gesamtschule ist seit dem Schuljahr 2009/10 aktives Mitglied des Netzwerkes. BuG – Netzwerk Bildung und Gesundheit - seit August 2009/10 löste seinen Vorläufer das Netzwerk OPUS ab.
Folgende Maßnahmen der Gesundheitsprävention und zur Lehrergesundheit wurden im Rahmen dieser Netzwerkarbeit durchgeführt und im Konzept „Bewegte Schule – bewegte Unterricht" institutionalisiert:

2010 –	Schüler- und Lehrerkurs zum Thema „Bewegte Schule – bewegter Unterricht" in Zusammenarbeit mit einer physiotherapeutischen Praxis
2012 -	Die Stimme – mein Arbeitsmittel
2013 -	Aufrecht durch die Schule – eine Multiplikatorenausbildung zur Körperhaltung für Lehrer und Schüler
2016	Zur Ruhe kommen - Yoga für Lehrer in der Mittagspause

Evaluation
Eine Zusammenfassung der laufenden Aktivitäten werden in einem Informationsabend zur Gesundheitserziehung für die Eltern der 5. Klassen am 1. Pflegschaftsabend vorgestellt.

Das Landesprogramm orientiert sich bei der konkreten Ausgestaltung seiner Maßnahmen und Aktivitäten an dem Referenzrahmen „Gute gesunde Schule“[7] dargestellt im IQES-Qualitätstableau mit acht Qualitätsdimensionen und vierzig Qualitätsbereichen. Dieses Tableau stellt die Grundlage des „BuG-Screenings“, das im Kollegium jährlich durchgeführt wird. In Zusammenarbeit mit dem BuG-Kooordinator erfolgen die Auswertung der jährlichen Befragung und die Formulierung eines entsprechenden Schulentwicklungsschwerpunkts. (s. Schulentwicklung)

In der Schüler-/Eltern-/Lehrer-Arbeitsgruppe „Gesunde Schule“ werden Maßnahmen im Sinne der Netzwerkarbeit vorgeschlagen. Weiterhin wird das aktuelle Entwicklungsvorhaben aus dem Screening konkretisiert und ggf. unterstützende Maßnahmenanträge nach Bewilligung in der Lehrer- und Schulkonferenz gestellt.

Weiterentwicklung

- Die Inhalte und Materialien der Projekttage „Schule und Gesundheit“ sollen im Rahmen des Entwicklungsvorhabens Restauration evaluiert und optimiert werden.
- Für den Jahrgang 6 wurde über das Landesprogramm ein Steimel-Projekt „Stark im Konflikt“ beantragt. Nach Bewilligung könnte ein Anti-Mobbingprojekt für Eltern, Schüler und Lehrer angeboten werden. Hieraus soll ein Anti-Mobbingprogramm für die Schule von einer Steuergruppe entwickelt werden.

Kulturelle Bildung (Entwicklungsvorhaben seit 2012)

Die Willy-Brandt-Gesamtschule baut an einem Kulturhaus auf dem Land, das von vier Säulen eingefasst und geformt werden soll. Im „Kulturhaus“ arbeiten Kollegen/innen und Künstler/innen in den Arbeitsgemeinschaften, in den neu eingerichteten Kulturstunden sowie in den berufsorientierenden Modulen 9 und 10 an einem durchgängigen Angebot „kultureller Bildung“:

- In der Jahrgangsstufen 5 und 6 werden neben Sportangeboten schwerpunktmäßig kulturelle AGs eingeplant mit Unterstützung außerschulischer Künstler/innen.
- In der Jahrgangsstufe 7 wurde im Schuljahr 2014/15 eine Kulturschiene eingeführt. Die Musik- und Kunststunden fließen in dieses fächerverbindende Angebot ein. Angebote aus bildender Kunst, Musik und Tanz stehen den Schüler/-innen zur Auswahl. Z. T. werden diese Angebote von Künstlerinnen gestaltet.
- Im Jahrgang 8 werden in der Klassenfahrtswoche kulturelle Workshops stattfinden.
- Die berufsorientierten Module 9/10 im Rahmen der Ergänzungsstunden haben sich als Plattform für kulturelle Vorhaben und für die Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern wie Künstlern bewährt. Sie können flexibel angeboten werden, können sich vom Unterrichtsraster lösen und phasenweise im Blockunterricht durchgeführt werden.

Weitere Ausführungen wie finden sich unter der Konzeptbeschreibung „KulturBrandt – Kulturelle Bildung an der Willy-Brandt-Gesamtschule“.

[7] http://www.bug-nrw.de

4.3 DIE MEDIENERZIEHUNG

Übersicht über das Angebot

Jahrgangsstufe	Organisationsform	Inhalte
5	Fach GRIN (Grundausbildung Informatik)	Einführung Netzwerk Office-Anwendungen/ Internetführerschein
5-10	Computer-AG	Vertiefung
9/10	Modul Computer Bürokommunikation Darstellen und Gestalten Informatik	Hardware/Software/ IT-Netzwerke/IT-Sicherheit Officeanwendungen Internetrecherche Programmierung Soziale Netzwerke IT-Sicherheit
9/10	Fachunterricht Wirtschaftslehre	Berufsvorbereitung
9/10	Fachunterricht Mathematik	Tabellenkalkulation/Geometrie
11-13	Baustein „Facharbeit“ Beratungslehrer/in	Facharbeit

Voraussetzungen
Als Arbeitsumgebungen stehen zur Verfügung:

Vernetzung aller Klassen und Kursräume (ca.30 PC-Arbeitsplätze)

- 2 Computerräume (insgesamt 34 PC-Arbeitsplätze)
- Oberstufenaufenthaltsraum (2 PC-Arbeitsplätze)
- Lehrerzimmer/Bibliothek (3+2 PC-Arbeitsplätze)
- 1 Kursraum mit 1 Arbeitsplatz und fest installiertem Smartboard

Vernetzung aller Fachräume:

- Kunsträume (2 PC Arbeitsplätze und 2 Beamer),
- B.O.B Raum (2 PC Arbeitsplätze),
- NW-Trakt (3 mobile Arbeitsplätze und ein mobiles Smartboard),
- Technikraum (1 PC-Arbeitsplatz)

Die Mediensammlung setzt sich wie folgt zusammen:
Ein von allen Räumen aus zugängiges pädagogisches Netzwerk mit Medienbibliothek, bestehend aus ca. 65 Rechnern, 1 File-Server, DSL-Anschluss (Internet), 15 Druckern und vielen anderen Ausstattungsmerkmalen. Die vorhandenen Finanzmittel werden vor allem für den Bereich Service/Weiterbildung/Modernisierung verwendet.

Zwei Kollegen sind als Administratoren/Sammlungsleiter eingesetzt. Ein Kollege gestaltet die Homepage (s. Kapitel „Öffentlichkeitsarbeit/Homepage“). Weitere interessierte Kolleginnen aus den verschiedenen Fachbereichen komplettieren mit gelegentlichem Unterricht in ihren Fächern das personelle Angebot.

Fortbildung/Beratung

An unserer Schule finden regelmäßig interne Fortbildungsveranstaltungen mit Unterrichtsbezug statt. Dies gilt es in Zukunft fortzuschreiben; nur so kann IT in die einzelnen Fächer anhaltend integriert werden. Der Umfang der Nutzung und die Inhalte sind Aufgabe des einzelnen Faches und dort beschrieben.

Inhalte

Ein Kurs Grundausbildung Informatik (GRIN) wird im Jahrgang 5 vierteljährlich von einem Informatiklehrer durchgeführt und dient der sicheren Einführung in das Schulnetzwerk. (s. Kapitel „Sichere Schule“)

Fächerübergreifendes/-verbindendes Lernen

In vielen Fächern werden bereits IT-Techniken von den Kolleg/-innen benutzt, um den eigenen Unterricht abwechslungsreich und informativ zu gestalten (Recherchen etc.).

4.4 SCHULFAHRTEN IN DEN JAHRGANGSSTUFEN 5 BIS 13, WANDERTAGE UND EXKURSIONEN

Schulwanderungen und Schulfahrten sind die Fortsetzung des Unterrichtes an außerschulischen Lernorten. Sie sind in besonderer Weise dazu geeignet, soziale Lernziele in der Praxis einzuüben und die Klassengemeinschaft zu stärken. Weiterhin können z.B. naturkundliche oder kulturhistorische Sachverhalte an exemplarischen Objekten intensiv und anschaulich erfahren werden.

Obwohl sie mit erheblichen Kosten und mit großem zeitlichem Aufwand verbunden sind, werden Klassenfahrten durchgängig von allen Kollegen/innen als wichtiges Element der Erziehungsarbeit bewertet. Gegenüber einer zunehmenden Anzahl von Eltern wird die Vermittlung dieser Zielvorstellungen jedoch von Jahr zu Jahr schwieriger, da
1. der finanzielle Spielraum in vielen Familien immer enger wird und schulische Ausgaben im Allgemeinen als lästig angesehen werden;
2. mit religiösen, persönlichen oder grundsätzlichen Argumenten die Freistellung für das eigene Kind eingefordert wird;
3. die Erwartungshaltung vieler Schüler/-innen und Eltern sich eher an attraktiven touristischen Urlaubs- und Freizeitangeboten orientiert, die mit den einfachen Umständen bei einer Klassenfahrt nicht zu vergleichen sind.

Diesen Schwierigkeiten hat die Schule insofern Rechnung getragen, dass die Schulkonferenz im Rahmen des jährlich zu verabschiedenden Konzeptes für Klassenfahrten einen Kostenrahmen festgelegt hat. Zudem gewährt der Förderverein Zuschüsse bei nachgewiesener Bedürftigkeit.

Aktuell gelten folgende Rahmenbedingungen, die die Schulkonferenz im Oktober 2015 beschlossen hat:
Klassenfahrten in der Jahrgangsstufe 5 (dreitägig) und Stufe 9 (eine Woche) sowie die Stufenfahrt in der Q1 (eine Woche) finden in der Regel in der vorletzten Kalenderwoche des laufenden Schuljahres statt. Die Kosten sind limitiert auf 90 € für den Jahrgang 5, 270 € für den Jahrgang 9 und 300 € für die Q1. Als Ziel der Fahrt ist für die Q1 Berlin verbindlich festgeschrieben.

Neben diesen Klassenfahrten gibt es im Rahmen der Partnerschaft mit dem französischen College Albert Camus in Rosny-sous-Bois jährlich einen einwöchigen Austausch für Schüler/-innen der Stufen 7 bis 10 sowie das Angebot einer einwöchigen Sprachreise nach Südengland für die Jahrgangsstufe 8.

Wandertage und Exkursionen
In den übrigen Jahrgängen werden Wandertage durchgeführt, die zum Teil auch mit fachbezogenen Exkursionen verbunden werden. Beispiel: Ein Wandertag in der Jahrgangsstufe 7, der nach Aachen geplant wird, kann mit einer Führung durch die mittelalterliche Stadt (z. B. GL-Lehrplan Klasse 7) verbunden werden.

V. LEBENSRAUM SCHULE

5.1 SOZIALES LERNEN

Insbesondere im Bereich der Gewaltprävention bietet es sich an, soziale Kompetenzen und Fertigkeiten im Rahmen der Projektarbeit zu vermitteln und einzuüben. Wichtig ist hierbei eine möglichst große Ablösung vom regulären Unterrichtsgeschehen, um einen nachhaltigeren Zugang zu diesen persönlichkeitsbildenden Inhalten zu ermöglichen. Dementsprechend werden durch die Schulsozialarbeit soziale Projekte erarbeitet und durchgeführt, die zu einem entspannten und gewaltfreien Miteinander im Schulalltag beitragen.
In diesem Zusammenhang bietet auch die regelmäßige Ausbildung von Kontaktschülern in Stufe 7, sowie die Durchführung des Sozialtrainings in Stufe 5 und 7 den Schülern vielfältige Möglichkeiten, sich eigenverantwortlich für eine funktionierende Schulgemeinschaft zu engagieren.

DAS SOZIALTRAINING

Elemente der erzieherischen Arbeit werden vielfach von Initiativgruppen aus dem Kollegium unter Beteiligung des Schulsozialarbeiters erarbeitet, umgesetzt und begleitet.
Beispielhaft hierfür ist das Konzept "Sozialtraining", das von den Tutor/innen der Jahrgangsstufe 5 in ihren Klassen durchgeführt wird. Inhaltlich werden im Sozialtraining folgende Aspekte besonders vermittelt: Selbst –und Fremdwahrnehmung, Empathie, Umgang mit Ärger und Wut, gewaltlose Konfliktlösungsstrategien, Aktives Zuhören, die Verbesserung der Kooperationsfähigkeit.
In der Jahrgangstufe 7 werden einige Elemente des Sozialtrainings mit den Klassenlehrern nochmals vertieft. Zu diesem Zeitpunkt zeigen sich verstärkt Unstimmigkeiten und Brüche in der Klassengemeinschaft bedingt durch die schwierige Entwicklungsphase der Pubertät.
Zudem erfolgt in diesem Schuljahr erstmalig die Zuteilung in Erweiterungs- und Grundkurse, in denen der Klassenverband als gewohnte Lernumgebung entfällt. Die Schüler/-innen müssen mit der neuartigen Kurssituation umgehen lernen und eine Offenheit zu wechselnden Lernpartnern entwickeln. Diese Anforderungen an die Schüler/-innen werden im Sozialtraining aufgegriffen – hier geht es um die Stärkung des Ichs und eine konstruktive Arbeit als soziales Wir.
Weiterhin wird den Schüler/-innen im Rahmen des Sozialtrainings durch einen Vortrag zum Themenkomplex „Cybermobbing“ mit einer externen Fachkraft vom „Kommissariat Vorbeugung“ die Möglichkeit gegeben, sich intensiv mit eigenen Haltungen (Risiken und Nutzen) im Umgang mit neuen Medien auseinanderzusetzen.
Die Trainingseinheiten des Sozialtrainings werden regelmäßig durch die Klassenlehrer/-innen evaluiert. Hierbei zeigt sich, dass Projektarbeit das Lernverhalten jedes einzelnen positiv beeinflusst und die Klassengemeinschaft weiterentwickelt.

DIE KONTAKTSCHÜLERAUSBILDUNG

Ein zentrales Element der sozialpädagogischen Arbeit mit ganzen Klassen ist das Projekt der „Kontaktschülerausbildung“, das alle Schüler/-innen des 7. Jahrgangs durchlaufen. Im Rahmen dieses Trainings werden die Schüler/-innen für den Umgang mit alltäglichen Gewaltsituationen (verbaler und / oder physischer Gewalt) sensibilisiert und geschult.
Nach dem Leitsatz „Grenzen setzen – Räume öffnen“ können ausgebildete Kontaktschüler im Schulalltag einen eigenverantwortlichen Beitrag für ein gewaltfreieres Miteinander leisten. Kontaktschülerarbeit kann zur Deeskalation von entstehenden Konfliktsituationen auf Schulhöfen, Fluren oder in Klassenzimmern beitragen, indem sie eindeutig Stellung bezieht, die Grenzen zwischen „Spaß“ und Ernst verdeutlicht, andere Hilfen organisiert oder einfach nur zu aggressionsfreiem Spiel zurückführt. Dementsprechend ist Kontaktschülerarbeit eine Form von praktizierter Zivilcourage im Schulalltag.
Die Schüler/-innen lernen im Projekt Gewaltsituationen frühzeitig in angemessener Weise mit verbalen und nonverbalen Strategien zu begegnen und diese zu entschärfen.

Entwicklungsziele
Um die Nachhaltigkeit der durch die Kontaktschülerausbildung vermittelten Inhalte zu fördern ist es sinnvoll, die Schüler/-innen in entsprechenden Situationen (auch und besonders dann, wenn eine Konflikteskalation nicht vermieden werden konnte) immer wieder an die erlernten Strategien zu erinnern und die Vorzüge eines gewaltfreien Miteinanders im Schulalltag zu verdeutlichen.

DER KLASSENRAT

„Zeit haben, um über Probleme in der Klasse zu sprechen, (…) Aber sich auf den Klassenrat als neues Element in der Schule einzulassen, heißt mehr als eine Stunde in der Woche über Probleme sprechen: Es heißt den Umgang miteinander, das Lernklima, die Klassenkultur und die Schulkultur zu verändern (…)."
(www.blk-demokratie.de/materialien/demokratiebausteine/programmthemen/klassenrat)

Einige Teamjahrgangskonferenzen haben sich zu Beginn der Klasse 5 darauf geeinigt, regelmäßig einen Klassenrat durchzuführen.

Struktur
Der Klassenrat findet möglichst einmal wöchentlich statt und hat einen festen Platz in jeder Schulwoche. Ein fester Ablauf und feste Regeln (Gesprächsregeln etc.) sind wichtiger Bestandteil und werden von den Schüler/-innen mitbestimmt oder selbst entwickelt. Die Ämter wie Gesprächsleiter, Redeliste, Beobachter, Zeitnehmer und Protokollant, die zu Beginn im Klassenrat verteilt werden, unterstützen über den Klassenrat hinaus eine strukturierte Gruppenarbeit im Fachunterricht.

Entwicklungsziele
Diejenigen Klassen, die den Klassenrat durchführen, möchten diesen fest im Schulprogramm verankern. Die Rahmenbedingungen, eine feste Tutorenstunde in jedem Jahrgang, sind von der Schulleitung geschaffen worden.

DIE SCHÜLER/-INNEN ALS HELFER

Der Ganztag bietet zahlreiche Möglichkeiten für die Schüler/-innen sich neben dem Unterricht auch eigenverantwortlich für die Schulgemeinschaft zu engagieren.
So übernehmen zum Beispiel einige ältere Schüler/-innen Verantwortung durch die Unterstützung einer Arbeitsgemeinschaft oder eines Offenen Pausenangebotes. Andere melden sich für die Förderinsel der 5er und 6er Schüler in der Mittagspause. Auch die Spieleausleihe und der Teestubendienst in allen Mittagspausen werden von Schüler/-innen unter Anleitung des Schulsozialarbeiters verantwortlich mitbetreut.
Bei kleineren Verletzungen können sich die Schüler/-innen an den Schulsanitätsdienst wenden, der während jeder Pause in Bereitschaft ist.
Im Kulturkonzept unserer Schule wird zurzeit ein Expertentraining entwickelt: Schüler/-innen aus dem 9. Jahrgang planen im Rahmen von Kultur und Schule mit einer Tanzkünstlerin Trainingseinheiten um anderen jüngeren Schüler/-innen einfache Formen des Bewegungstheaters und szenischen Spiels zu vermitteln.

5.2 KONZEPT „LERNEN IN RUHIGER ATMOSPHÄRE“

Voraussetzungen und Ziele
Die Schülerschaft, der Willy-Brandt-Gesamtschule ist durch große Heterogenität gekennzeichnet. Dies gilt sowohl in Bezug auf den sozialen Hintergrund der Schüler /innen, als auch im Bereich der Lern- und Leistungsbereitschaft. Bisher war vielen Schüler/-innen durch die Ausrichtung der vorangegangenen Grundschulen das Lernen im Ganztag nicht bekannt. Dennoch konnte beobachtet werden, dass gerade im Bereich des Nachmittagsunterrichtes Disziplinlosigkeiten häufiger auftraten als in den Vormittagsstunden.
Um den zunehmenden disziplinarischen Problemen zu begegnen, wurde im Schuljahr 2013/2014 eine schulinterne Lehrerfortbildung zum Thema „Strategien im Umgang mit schwierigen Schülern“ durchgeführt. Hier wurden Probleme formuliert und Strategien diskutiert. Unterschiedliche Arbeitsgruppen zu den Themenbereichen „Neue Schulordnung“ und „Stufenpläne zum Umgang“ tagten. Als Ergebnis wurden eine neue Schulordnung sowie Rahmenabsprachen im Umgang mit schwierigen Schülern verabschiedet. (s. Entwicklungsvorhaben „Strategien im Umgang mit schwierigen Schülern“) Jede neue Schülerin/jeder Schüler der Willy-Brandt-Gesamtschule muss sich mit dieser Schulordnung vertraut machen und sie mit den Eltern besprechen.
Dennoch entstehen immer wieder Störungen im Unterrichtsgeschehen, die eine sofortige Reaktion erfordern. Wichtig erschien in diesem Zusammenhang, dass es nicht nur um eine Bestrafung des störenden Verhaltens gehen kann, sondern das auch eine individuelle Auseinandersetzung des störenden Schülers mit seinem Fehlverhalten stattfinden muss. Hier greift das Auszeitraumkonzept:

DER AUSZEITRAUM

Der Auszeitraum, der von zwei Kolleginnen und dem Schulsozialarbeiter koordiniert wird, ist seit mehreren Jahren ein wichtiger Bestandteil zur Verbesserung der Lernatmosphäre.
Der Auszeitraum setzt bei den unterrichtenden Lehrer/-innen den Wunsch nach Förderung von eigenverantwortlichem Handeln bei Schüler/-innen im Schulalltag voraus. Dementsprechend dient er nicht als Sanktionsinstrument, sondern soll einen Hilferahmen zur Verhaltensreflexion und zur Überwindung unangemessener Verhaltensweisen im Unterricht darstellen.

Folgende Rahmenbedingungen zur konkreten Umsetzung des Auszeitraumkonzeptes an der Willy-Brandt-Gesamtschule wurden für unsere Schule festgelegt:

Übergeordnete Regeln für den Auszeitraum (AZR) sind die auch in der Schulordnung verankerten drei Regeln:

- Jeder Schüler hat das Recht auf ungestörten Unterricht
- Jeder Lehrer hat das Recht ungestört zu unterrichten
- Jeder respektiert die Rechte des Anderen

Verstößt ein Schüler trotz entsprechender Ermahnung/Vorwarnung weiter gegen eine der obigen Regeln, kann er /sie in den Auszeitraum verwiesen werden.
Dort setzt sich der Schüler/-innen unter Anleitung des Aufsicht führenden Kollegen/in individuell mit seinem Fehlverhalten auseinander. Hierbei dienen die drei folgenden Fragen als Leitlinie:

1. Was genau habe ich gemacht und wie habe ich den Unterricht gestört?
2. Welche Folgen hatte mein Verhalten für mich selber und die Mitschüler?
3. Was werde ich künftig anders machen und an meinem Verhalten ändern?

Erst nach Bearbeitung der drei Fragen und der Kontrolle durch den Aufsicht führenden Lehrer/in kann der Schüler/-innen wieder am regulären Unterricht teilnehmen.

Evaluation

Nach nunmehr fast zehnjähriger Praxiserfahrung mit dem Konzept Auszeitraum kann festgehalten werden, dass der pädagogische Nutzen des Auszeitraumes für einzelne Schüler/-innen, sowie der damit verbundene positive Effekt für unsere Schule als Gemeinwesen von fast allen Lehrkräften und der Schulleitung als positiv empfunden wird.
Dies wurde auch in der jährlich in einer Lehrerkonferenz stattfindenden Evaluation der Auszeitraumarbeit deutlich, bei der neben einer statistischen Auswertung vor allem die inhaltliche Relevanz in Bezug auf die Verbesserung erwünschter Verhaltensweisen immer wieder thematisiert wurde.
Konkret konnten in den jährlichen Evaluationen folgende Kernaussagen festgehalten werden:

- das Ressourcen- Nutzenverhältnis wird als angemessen empfunden
- eine Fortführung des Konzeptes wird gewünscht
- störendes Schülerverhalten im Unterricht hat abgenommen

DAS „ACHTUNG MENSCH“ – PROJEKT

Ausgehend von der Erfahrung, dass die Vermittlung und das Training sozialer Kompetenzen in Verbindung mit im Alltag geübter Achtsamkeit ein unerlässlicher Bestandteil eines gelingenden Gemeinwesens darstellt, wurde das Konzept „Achtung Mensch“ in den Teamjahrgangskonferenzen für die einzelnen Stufen vom Kollegium im Rahmen einer Projektwoche entwickelt und durchgeführt. Anschließend evaluierte und entwickelte eine Arbeitsgruppe die erstellten Materialien.

Hierbei geht es nicht nur um die Förderung sogenannter „Soft Skills“ für den Schulalltag, sondern die erworbenen Kompetenzen sollen generell die sozial- emotionalen Fertigkeiten unserer Schüler/-innen erweitern und damit auch in außerschulischen Lebensbereiche (Familie, Freizeit, Ausbildung, Praktika,…) nutzbar sein.

Einfacher ausgedrückt: Respektvoller Umgang mit anderen Menschen kann also nicht nur von Lehrern /Lehrerinnen, Eltern und gesellschaftlichen Instanzen stetig eingefordert werden, sondern muss Kindern und Jugendlichen in Alters entsprechender Form immer wieder vermittelt werden.
Demzufolge wurden geeignete Inhalte in mehrtägigen „Achtung Mensch“- Projekten durch die Klassenlehrer mit ihren Schülerinnen bearbeitet und vertieft.
In den Folgejahren wurde der Rahmen für die inhaltliche Vermittlung auf sogenannte Schwerpunktage mit dem Motto „Achtung Mensch“ verändert, was eine kontinuierliche Implementierung in den Schulalltag erleichterte. (s. a. Entwicklungsvorhaben „Achtung Mensch“ sowie „Restauration“)

PRÄVENTION UND INTERVENTION BEI GEWALTTÄTIGEM VERHALTEN

Neben den schon im Einzelnen dargestellten Maßnahmen und Projekten mit gewaltpräventiver Zielsetzung (Sozialtraining, Kontaktschülerausbildung, Klassenrat, „Achtung-Mensch“-Projekt) wurden auch eine Vielzahl von Interventionsstrategien im Kollegium allgemeinverbindlich vereinbart, die den Umgang mit gewalttätigem Schülerverhalten im Schulalltag regeln können. (s. Entwicklungsvorhaben „Strategien zum Umgang mit schwierigen Schülern“)

Kernpunkt dieser Regelvereinbarungen ist: „Jeder Kollege/jede Kollegin ist jedem Schüler/jeder Schülerin gegenüber in Bezug auf den Schutz vor verbaler und körperlicher Gewalt verantwortlich.“

Ein Eingreifen ist besonders bei jeder Form physischer Gewalt unbedingt notwendig – egal ob es sich um Schubsen, Treten, Drängeln, Anspringen, Schwitzkasten, „Spaßkämpfe" u. s. w. handelt.

Folgende Interventionsstrategien sollten in diesen Fällen angewendet werden:

- den Schüler/die Schülerin direkt ansprechen und für sein Handeln verantwortlich machen,

je nach Sachlage:

- ggf. ein längeres Gespräch führen,
- den Schüler/die Schülerin auffordern, sich nach Schulschluss zu melden,
- Klassenbuchvermerk, evt. Ordnungsmaßnahme,
- Tutoren informieren, Eltern benachrichtigen,
- Schulsozialarbeiter/Beratungsteam informieren,
- Abteilungsleitung einschalten,
- den Schüler/die Schülerin zur Schulleitung schicken.

Auch "spaßhafte Gewalt" muss direkt unterbunden werden um eine weitere Eskalation zu vermeiden.
Insbesondere bei schwereren körperlichen Auseinandersetzungen hat jeder Kollege /in die Verpflichtung sofort einzugreifen. Sollte dies dem Kollegen/der Kollegin alleine nicht möglich sein, so muss umgehend Hilfe geholt werden - in der Regel beim nächststehenden Kollegen. Es können auch Schüler/-innen geschickt werden, um Hilfe zu holen.

Vorgehen bei massiven Regelverstößen
Wenn Schüler/-innen das bestehende Regelsystem massiv verletzen und bezüglich ihres Fehlverhaltens nicht konstruktiv ansprechbar sind, können sie von jedem Kollegen/jeder Kollegin nach Rücksprache mit der Schulleitung für den kompletten Unterrichtstag ausgeschlossen werden. Dieser Schüler/diese Schüler/-innenin kann erst nach einem Rückführungsgespräch mit den Erziehungsberechtigten, dem Schüler/-innen/der Schülerin und dem verweisenden Lehrer/der Lehrerin in den Unterricht zurückkehren.

5.3 DIE WILLY-BRANDT-GESAMTSCHULE ALS GANZTAGSSCHULE

Voraussetzungen und Ziele
Damit Schule nicht nur als Ort der Wissensvermittlung auf rein kognitiver Ebene erlebbar ist, sondern auch als ein Lebensraum wahrgenommen wird, in dem soziale und emotionale Fertigkeiten entwickelt und erprobt werden können, ist eine qualitative Planung und Ausgestaltung der Ganztagsbereiche (Arbeitsgemeinschaften, „Offene Angebote“, Teestube, Mensa, Schülerbücherei, Schulhofgestaltung, Spieleräume mit Ausleihe,...) von besonderer Bedeutung.
Die konkrete Ausgestaltung der Ganztagsangebote wird vom Ganztagsteam (bestehend aus dem Schulsozialarbeiter und 2 Lehrer/-innen) in Absprache mit der didaktischen Leitung wahrgenommen.

Struktur
Nach unserer Erfahrung kommt eine rhythmisierte Abstimmung von Unterricht, Pausenzeiten und anderen außerunterrichtlichen Angeboten den Bedürfnissen der meisten Kinder entgegen.
Dementsprechend findet an jedem Unterrichtstag nach der 2. und nach der 4. Stunde eine kleine Pause von 15 Minuten statt.
An den drei langen Schultagen, an denen der Unterricht erst um 15.05 Uhr endet (s. „Perspektiven der Ganztagsarbeit“), ist jeweils in der 6. Stunde eine einstündige Mittagspause.
Die Arbeitsgemeinschaften für die Stufen 5 und 6 finden geblockt an einem Nachmittag statt (s. Kap. „Arbeitsgemeinschaften“).

Die Mittagspausen im „Stationenmodell“

Um den Schüler/-innen eine aktive und anregungsreiche Pause zu ermöglichen, finden in jeder Mittagspause eine Vielzahl von musischen, sportlichen, künstlerischen und sonstigen Angeboten statt, die von den Kindern fakultativ genutzt werden können.
Auch der Spieleraum mit mehreren Tischtennisplatten, drei Kickern und einem Billardtisch sowie der Möglichkeit zur Ausleihe von Gesellschaftsspielen und Spielgeräten für den Schulhof gehört zum Ganztagsangebot der Mittagspausen.
Die Ausleihe der Spiele erfolgt durch selbstständig arbeitende Schülerteams, die von den Ganztagskoordinatoren angeleitet werden.
Die „Offenen Angebote“ sind für ein Halbjahr einem Kollegen/einer Kollegin zugeordnet und können in der Regel ohne vorherige Anmeldung von Schüler/-innen wahrgenommen werden.
Ein besonderer Schwerpunkt, der sich in den letzten Jahren entwickelt hat, ist das Angebot „Autogenes Training“, welches in besonderer Weise dem Ruhe- und Entspannungsbedürfnis vieler Kinder entgegen kommt.
Eine ausgewählte Gruppe von Schüler/-innen des 10ten Jahrgangs übernimmt in den Mittagspausen eine Förderinsel für die Schüler/-innen der Klassen 5 und 6. Die betreuenden Schüler/-innen werden am Anfang des Schuljahres in ihre Arbeit eingeführt und es werden Regeln für dieses Angebot gemeinsam erstellt. In diesem offenen Angebot erhalten die Schüler/-innen des 5. Jahrgangs die Möglichkeit in ruhiger Atmosphäre Förderaufgaben zu bearbeiten. Die betreuenden Schüler/-innen stehen dabei für fachbezogene Fragen zur Verfügung. Am Ende des Schuljahres erhalten die „Betreuer“ für ihre geleistete Arbeit ein Zertifikat.

Den Schüler/-innen der Jahrgangsstufen 5 bis 10 werden in der Mittagspause weitere Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt wie zum Beispiel die Sitzgruppen auf dem Schulhof in ruhigen Zonen, in denen man in gemütlicher und ruhiger Atmosphäre Kraft tanken kann.
Auch das von den Schüler/-innenn häufig benutzte Foyer wurde mit dieser Maßgabe umgestaltet.

Die Flure und Treppenhäuser wurden und werden kontinuierlich in Projektgruppen verschönert – in den Fluren wurden Sitzgruppen aufgebaut, die die Schüler/-innen in Freistunden oder für Kleingruppenarbeiten nutzen können.

Teestube und Schülerbücherei

In allen Mittagspausen der langen Schultage ist die Teestube geöffnet. Hier können die Schüler/-innen Getränke zum Selbstkostenpreis erwerben und bei Jugendzeitschriften und Gesprächen entspannen.
Der Getränkeausschank wird von eigenverantwortlich arbeitenden Schülerteams wahrgenommen, die auf diese Weise lernen sollen, sich verantwortungsvoll für eigene Interessen zu engagieren.
Auch das Angebot der Schülerbücherei ist in den Mittagspausen in die Teestube integriert. Hier können kostenlos Jugendbüchern gelesen und ausgeliehen werden. Im Schuljahr 2013/2014 wurde der Raum mit mehreren Raum teilenden Regalelementen neu gestaltet, so dass gemütliche Leseecken realisiert werden konnten. Zusätzlich wurde in jeder Mittagspause ein Kollege /in in die Schülerbücherei eingebunden, um auch weiterhin eine kontinuierliche und qualitative Nutzung der Schülerbücherei zu gewährleisten.

Die Arbeitsgemeinschaften

Die Entwicklung der Fähigkeit von Kindern sich selbst in unterschiedlichen Interaktionen mit ihren Möglichkeiten und Grenzen erleben zu können, ist maßgeblich auch von Qualität und Umfang ihrer Freizeitaktivitäten abhängig. Dementsprechend versucht die Willy-Brandt-Gesamtschule durch ein verbindliches Angebot verschiedener Arbeitsgemeinschaften den Schüler/-innen des fünften und sechsten Jahrgangs Anregungen für eine sinnvolle und aktive Freizeitgestaltung zu geben.
Zurzeit können die Kinder zwischen ca. 20 unterschiedlichen Arbeitsgemeinschaften zu Beginn eines jeden Halbjahres wählen und sich innerhalb des Schulhalbjahres mit den Inhalten der gewählten AG vertraut machen.
Beim AG-Angebot bemüht sich die Schule ein möglichst breites Spektrum an sportlichen, musischen oder künstlerischen Aktivitäten anzubieten, um den unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessenslagen unserer Schülerschaft gerecht zu werden. Demzufolge reicht das momentane AG-Angebot von Tischtennis über Schmuck-AG bis hin zur AG Tauchen, die in Kooperation mit einem externen Tauchlehrer seit zwei Jahren realisiert wird.

Eine Besonderheit im AG-Bereich unserer Schule ist die aktive Unterstützung der AG-Betreuung durch einige engagierte Eltern, ohne die ein so breit gefächertes Angebot nicht zu realisieren wäre.
Auch hat sich in diesem Zusammenhang die Kooperation mit ortsansässigen Vereinen bewährt. Beispielhaft ist hierfür die Leitung der Fußball AG, die von einem erfahrenen Vereinstrainer geleistet wird.
Die Betreuung der mitarbeitenden Eltern im Ganztagsbereich ist ebenso wie die Gewinnung neuer mitarbeitender Eltern ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des Ganztagsteams.

Das Beratungskonzept

Voraussetzungen
Die Willy-Brandt-Gesamtschule in Übach-Palenberg ist eine integrierte Gesamtschule mit zurzeit ca. 850 Schüler/-innen, die in den Stufen 5 bis13 unterrichtet werden. In die pädagogische Arbeit der Schule sind ca. 66 Lehrerinnen und Lehrer und ein Schulsozialarbeiter eingebunden.

Ziele der Beratungstätigkeit
Übergeordnete Zielvorstellung für die Beratungsarbeit an der Willy-Brandt-Gesamtschule ist eine umfassende sozial- emotionale Förderung und Begleitung der Schüler/-innen in ihrer

Gesamtpersönlichkeit, die sich an den spezifischen Bedürfnissen und den individuellen Lebensbezügen des einzelnen Kindes orientiert.
Vor diesem Hintergrund muss Beratungsarbeit als ein Prozess aller an der Erziehung und Bildung Beteiligten (Schüler, Lehrer, Beratungslehrer, Schulsozialarbeiter, Eltern, externe Fachkräfte) verstanden werden, in dessen Mittelpunkt das Kind mit seiner individuellen Entwicklung steht.

ZUSTÄNDIGKEITEN IN DER BERATUNGSTÄTIGKEIT

Klassenlehrer/in, Abteilungsleiter/in
Wegen ihres intensiven Kontaktes zur eigenen Klasse sind die Tutor/innen in der Regel die primären Ansprechpartner bei Schwierigkeiten im Leistungs- und oder Sozialverhalten einzelner Schüler/-innen ihrer Klasse.
Sie führen sowohl eine Vielzahl von Gesprächen mit der Gesamtklasse als auch Einzelgespräche mit Schüler/-innen. Dies gilt insbesondere für den Umgang mit Problemen aus den Bereichen Gewalttätigkeit (Mobbing), Diebstahl, etc. aber auch für persönliche Schwierigkeiten einzelner Schüler/-innen ihrer Klasse. Die Tutoren sind weiterhin bemüht, im Rahmen von Elternsprechtagen, Telefonaten und persönlichen Gesprächsterminen die Eltern möglichst vielfältig am Erziehungs- und Bildungsprozess zu beteiligen. Bei schullaufbahnrelevanten Problemstellungen werden die Abteilungsleiter/innen einbezogen. Bei schwerwiegenden disziplinarischen Verstößen kann die Schulleitung hinzugezogen werden. Bei verfestigten psychosozialen Auffälligkeiten einzelner Schüler/-innen, die voraussichtlich einer intensiveren Betreuung bedürfen, können die Tutoren die Unterstützung des Beratungsteams in Anspruch nehmen und eine „Kontinuierliche Einzelfallhilfe“ für einzelne Schüler/-innen beantragen.

DAS BERATUNGSTEAM

Das Beratungsteam besteht zurzeit aus zwei Lehrerinnen, zwei Lehrern, dem Schulsozialarbeiter und der didaktischen Leiterin. Das Beratungsteam trifft sich regelmäßig zu Teamgesprächen, zu denen auch die FörderschulLehrer/-innen eingeladen werden. Feste Bestandteile dieser Besprechungen sind der reflektierende Austausch über aktuelle Beratungsfälle, Informationen zu jugendrelevanten Büchern und Veranstaltungen sowie kleine Fortbildungsmodule (mit internen oder externen Fachleuten) zu beratungsrelevanten Themenkomplexen.

Eltern und Klassenlehrer werden soweit wie notwendig am Beratungsprozess beteiligt (z.B. Absprachen über Vereinbarungen, Information über Fortschritte, Stagnationen)

Folgende Problematiken und Symptome können im innerschulischen Beratungsprozess ein Beratungsanlass sein:

- Probleme im häuslichen Bereich
- Verhaltensauffälligkeiten (z.B. Aggression, Regression)
- Ängste
- Bedrohungen
- Verwahrlosung
- Selbstwertprobleme (Probleme im Kontaktverhalten)
- Suchtprobleme

Grundsätzlich ist die Inanspruchnahme einer Hilfe durch das Beratungsteam freiwillig und wird niemals gegen den Willen des Kindes angeordnet. Der Inhalt der Beratungsgespräche unterliegt der Schweigepflicht**.**

Konkrete Angebote des Beratungsteams

- „Offene Sprechzeit“: Wöchentliche offene Sprechzeit beim Schulsozialarbeiter ohne Voranmeldung.

- „Kontinuierliche Einzelfallhilfen“: Kernpunkt der innerschulischen Beratungsarbeit sind die „Kontinuierlichen Einzelfallhilfen“ für Schüler/-innen. Hierbei wird das Beratungsteam auf Anfrage der Tutoren und/oder der Eltern tätig. Im Beratungsprozess werden in der Regel kontinuierliche (wöchentliche) Einzelgespräche mit Schülern über einen längeren Zeitraum durchgeführt, die den Schüler in der Bewältigung seiner individuellen Problemstellung unterstützen und begleiten.
- Unterstützung bei der Aufarbeitung von Mobbingprozessen
- Konzeptionelle Mitarbeit an verschiedenen Projekten
- Kooperation mit außerschulischen Fachinstanzen der Jugendhilfe

Das Beratungsteam arbeitet eng mit außerschulischen Erziehungsberatungsstellen sowie anderen regionalen Fachinstanzen der Kinder- und Jugendfürsorge (Jugendamt, Suchtberatungsstellen) zusammen und verweist bei Bedarf an diese externen Hilfsangebote. Auch findet eine kontinuierliche Kooperation mit dem Kommissariat Vorbeugung der Kreispolizeibehörde statt, bei der durch Vorträge, Elternabende und sonstige Veranstaltungen die innerschulische Beratungsarbeit speziell in den Bereichen Gewaltprävention und Suchtprophylaxe ergänzt und begleitet wird.

Perspektiven der Beratungsarbeit
Neben der allgemeinen Zuständigkeit der BeratungsLehrer/-innen und des Schulsozialarbeiters für Beratungsangelegenheiten in der oben skizzierten Weise, wird eine inhaltliche Spezialisierung und Fortbildung der einzelnen Berater für beratungsrelevante Themenkomplexe (Sucht, ADHS, Gewalt, Missbrauch, Verhaltensauffälligkeiten) angestrebt, die ein möglichst umfassendes Kompetenzangebot durch das Beratungsteam gewährleisten soll.

5.4 ARBEITSPLATZ SCHULE

Konzept Schulumfeldgestaltung

Schüler/-innen sollen sich in ihrer Schule wohl fühlen und an der Gestaltung beteiligt werden, um so eine höhere Identifikation zu erreichen und pfleglich mit Gebäude und Inventar umzugehen.
Mittel- und langfristig soll diese Ideen zur Schulverschönerung weiter ausgebaut werden. Eine langfristige Zielsetzung ist es eine Identifikation der Schüler/-innen mit der Schule, dem Schulgebäude, ihrem eigenen Flur und Klassenraum zu erreichen.
Diese Perspektive wurde auch auf der letzten SCHILF-Fortbildung von der Mehrheit der Kolleg/-innen herausgearbeitet. Nur in einer freundlichen und angenehmen Atmosphäre ist die Freude am Lernen und Lehren erreichbar. So war die Schulumfeldgestaltung einer der Schwerpunkte der Arbeitsvorhaben der Schulleitung und des Kollegiums für das Schuljahr 2008/09. In diesem Zusammenhang wurden die Umbauarbeiten zum Brandschutz, die der Sicherheit aller am Schulleben Beteiligten diente, mit vielfältigen Verschönerungsaktionen verbunden. Die Flure im Eingangsbereich wurden durch zahlreiche Kunstwerke neu ausgestattet, die Säulen und Wände farbenfroher gestaltet. Das Sekretariat und die Lehrerbibliothek wurden komplett renoviert und umgestaltet. Der „Rehabilitationsraum“ der Lehrer/-innen wurde durch einen neuen Teppichboden und Möbel völlig verändert. Die großzügigen Flure im ersten Stock wurden mit Sitzecken für die Arbeit in Kleingruppen bereichert. Die Schüler/-innen erhielten eine vollständig neue Lehrküche mit Essraum.
Eine Lehrerkonferenz wurde dazu genutzt, die Ideen und Wünsche der Kollegen, die auf der SCHILF-Fortbildung formuliert wurden, aufzugreifen und zu konkretisieren. Bei der SCHILF-Fortbildung wurde ein Workshop zur Schulumfeldgestaltung eingerichtet. Es erfolgte eine Sichtung des Schulgeländes unter Leitung einer externen Beraterin, eine Projektplanung erfolgte, der Außenbereich wurde durch Sitzbänke aufgewertet.

Im Schuljahr 2009/10 erfolgte die weitere Gestaltung der Innen- und Außenbereiche. Die Projektwoche 2009/10 wurde für diesen Schwerpunkt genutzt. Realisiert wurden die Mensaumgehung und die Installation einiger Sitzbänke.

Inzwischen konnte für die SV-Präsenz ein Bauwagen ausgebaut werden. Die Gestaltung des Raumes und des Umfeldes bleibt Schwerpunkt der Schulumfeldgestaltung 2016/17. Im Zusammenhang mit der 25Jahr-Feier der Schule entstand im Außengelände eine weitere Mosaik-Sitzbank. Die Außen- und Innensäulen wurden von Projektgruppen, die von Künstlern begleitet wurden, gestaltet. Der Kooperationspartner Saurer Schlafhorst schenkte der WBG bei der Jubiläumsfeier vier Bänke für den Schulhof.

Ein Schlüsselwort im Lebensraum Schule greift die Lehrergesundheit auf. An einer Ganztagsschule kommen vielfältige Anforderungen auf die Lehrkräfte zu. Wichtig erschien dem Lehrerkollegium deshalb ein Rückzugsraum, der mittlerweile als kleines Lehrerzimmer realisiert ist. Ebenso ist eine Teeküche sowie eine Außenterrasse geschaffen worden - wichtiger Treffpunkt für den kollegialen Austausch miteinander in ansprechender Umgebung.

Für die Schüler/-innen sind im vergangenen Schuljahr im Außenbereich „Schulgarten“ Maßnahmen verfolgt worden, so dass jetzt wieder ein grünes Klassenzimmer benutzt werden kann. Die Anlage von Hochbeeten erfolgte, so dass praktische Unterrichtsvorhaben im naturwissenschaftlichen Unterricht der Jahrgänge 5 und 6 zum Schulgarten wieder aufgenommen wurden. (s. Kapitel „Die Umwelterziehung“)

Aus der letzten IQES-Auswertung ergab sich der Wunsch der Kolleg/-innen einen Silentiumraum für Lehrer/-innen einzurichten um konzentriertes Arbeiten zu ermöglichen. Das Großraumlehrerzimmer ist hier eher ungeeignet.

Sichere Schule

Zu Beginn jeden Schuljahres erfolgt auf der ersten Lehrerkonferenz eine Sicherheitsbelehrung durch den Gefahrstoffbeauftragten sowie eine Belehrung zum Infektionsschutz durch den Schulleiter. Die Fachkollegen beginnen ihr Schuljahr mit der Einweisung der Schüler/-innen in die Fachräume und den fachspezifischen Unterricht.
Sicherheits- und Gefahrstoffbeauftragte führen im ersten Schulhalbjahr eine Begehung des Gebäudes durch und erstellen eine Mängelliste. Zusätzlich können die Kollegen/innen auftretende Mängel jederzeit bei der Organisationsleiterin oder der Beauftragten einreichen.
Die Fachgruppen erhalten in jedem Schuljahr fachspezifische Checklisten zur Kontrolle der Sicherheit in ihrem Fachbereich. Ergebnis ist eine Mängelliste, die zunächst von der Fachgruppe selbst und dann von der Organisationsleiterin bearbeitet wird. Es erfolgten im Vorfeld zahlreiche Begehungen der Organisationsleiterin mit dem Schulträger; eine Mängelliste bei Räumen wie Klassenräumen, Fachräumen und der Sporthalle, aber auch der Lernbedingungen wurde erstellt, die in den Schulentwicklungsplan des Schulträgers aufgenommen wurde. Die Lage im NW-Bereich wird sich durch den Neubau von drei Fachräumen und einer neuen Sammlung erheblich verbessern. Dadurch kann der naturwissenschaftliche Fachunterricht in der Sekundarstufe I in dafür vorgesehenen Fachräumen flächendeckend ermöglicht werden.
Die desolate Lage in den Toilettenanlagen ist der Stadt bekannt. Zugesagt sind hier Sanierungen in 2017.

Die einzelnen Fachgruppen haben Elemente der Sicherheit und Gesundheit, die in ihren Curricula verankert sind gesammelt. Diese Einzelelemente der Fachgruppen wurden zu einem Gesamtkonzept „Sichere Schule“ verbunden:
Der Schüler erhält in der 5. Klasse einen Sicherheitspass, den er bis zur 10. Klasse führt. In diesem werden aus unterschiedlichen Fachbereichen Sicherheitsbelehrungen nach erfolgreicher Prüfung bescheinigt.
Im Bereich Sicherheit im Straßenverkehr erfolgt eine jährliche Veranstaltung zum Thema „Auswirkungen von Alkohol und Drogen im Straßenverkehr“ für die Jahrgangsstufe 10, ausserdem nehmen die EF und Q1 alle zwei Jahre am „crash-Kurs“ teil, in dem anschaulich auf die Risiken und Gefahren beim Autofahren eingegangen wird.

In einem standardisierten Verfahren werden die Unfälle durch das Sekretariat aufgelistet und halbjährliche Berichte an den Koordinator für Sicherheit weitergeleitet. Diese wertet er aus und macht bei der Schulleitung Verbesserungsvorschläge.

Schulsanitätsdienst

Seit Ende der 90ziger Jahre existiert ein Schulsanitätsdienst an der Willy-Brandt-Gesamtschule.
Die Ausbildung zu freiwilligen Schulsanitätern beginnt in der Klasse 9. Im Rahmen der Module des Ergänzungsunterrichts absolvieren die Schüler/-innen einen Erste-Hilfe-Lehrgang, der sie gegen Ende des Schuljahres befähigt, auf die alltäglichen Notfälle von A wie Augenverband bis Z wie Zuwendung zu reagieren.
Gegen Ende der 9. Klasse übernehmen Schüler/-innen auf freiwilliger Basis die Aufgaben des Schulsanitätsdienstes - zunächst in Zusammenarbeit mit den Schulsanitätern der 10. Klasse, später alleine. Zu den Aufgaben der Schulsanitätern gehört die verlässliche Anwesenheit im Sanitätsraum in den kleinen Vormittagspausen und den Mittagspausen an den drei langen Schultagen. Während der Schulsanitätsausbildung wird den Teilnehmern des Lehrgangs die Grenze ihres Handelns als Ersthelfer aufgezeigt. Das gilt besonders für die Themen "Arzneimittel" und "Durchführung ärztlicher Maßnahmen".

Die Schüler/-innen des Schulsanitätsdienstes erlernen wichtige Kompetenzen, die sie im (Berufs-) Leben gut gebrauchen können - Selbstständigkeit und Zuverlässigkeit. Die zuverlässige Übernahme des Schulsanitätsdienstes wird mit einem Vermerk auf dem Zeugnis bescheinigt.

VI. ÖFFNUNG VON SCHULE

Die Zusammenfassung aller Kinder in einer Schule schafft alle Voraussetzungen für die Öffnung der Schule in das gesamte kulturelle Umfeld einer Gemeinde oder eines Stadtteils. Die Gesamtschule wird damit zu einem kulturellen Zentrum, in dem Lern- und Kulturbedürfnisse von Jugendlichen und Bürgern sinnvoll verknüpft werden.[8]
Die Art und Weise, wie Unterricht und Schulleben gestaltet werden, prägt das Lern- und Sozialverhalten von Kindern und Jugendlichen. Die Öffnung von Schule nach außen ist eine Chance, schulisches Lernen stärker auf die Lebenswelt der Schüler/-innen zu beziehen. Dabei bietet die Umgebung der Schule mit Einzelpersonen, unterschiedlichen Gruppen und Einrichtungen wie Vereinen ein reichhaltiges Potential an authentischen Lernorten. Aus der Zusammenarbeit mit diesen Partnern am Ort entstehen vielfältige Chancen, dort vorhandenes Wissen und Erfahrungen zu nutzen und es für die Schule fruchtbar zu machen. Die gegenwärtigen Veränderungen in der Lebenssituation der Schüler/-innen, innerhalb der Berufswelt oder bei der Nutzung neuer Medien können so praxisnah aufgegriffen und innerhalb des Unterrichtes thematisiert werden. Die Anforderungen der arbeitsteiligen Welt verlangen zunehmend die Fähigkeit und Bereitschaft zur Zusammenarbeit. Dies wird an der Willy-Brandt-Gesamtschule gefördert, zum Beispiel durch Einbezug außerschulischer Lernorte und Partner beim Projektunterricht, fächerübergreifendem Arbeiten sowie die Einbindung von Eltern und weiteren externern Partnern.
So lernen Schüler/-innen mit Kindern unterschiedlicher Begabungen und Herkunft zusammenzuarbeiten. Sie lernen, Verantwortung zu übernehmen und ihre Standpunkte begründet zu vertreten.

6.1 DIE ELTERNARBEIT

Die Elternmitarbeit beeinflusst das schulische Leben der Willy-Brandt-Gesamtschule nachhaltig positiv. Dies gilt sowohl für die offiziellen Mitwirkungsgremien, in denen die beteiligten Eltern engagiert die Belange und die Entwicklung der Schule verfolgen und mitgestalten, als auch für ihre ehrenamtliche Tätigkeit im Ganztag und in Arbeitskreisen.
Fachkundige Eltern leiten, zum Teil über mehrere Schuljahre hinweg, zweistündige Arbeitsgemeinschaften, die bei Schüler/-innen auf große Resonanz stoßen. Beispielhaft dafür sind die Themenbereiche Kochen, Basteln, Handball. Projektwochen werden von den Eltern vielseitig mitgetragen.

DER FÖRDERVEREIN

Der Förderverein bereichert und fördert schulische Aktivitäten in vielen Bereichen und organisiert Vorträge für Eltern zu pädagogischen Fragestellungen. Kulturelle Veranstaltungen wurden von ihm finanziert oder Instrumente und elektroakustische Ausrüstungen für die Schülerbands erworben. Weiterhin unterstützt der Förderverein besondere Unterrichtsvorhaben und gibt Beihilfen zu Klassenfahrten für bedürftige Schüler/-innen.
Im Schuljahr 2007/08 wurde ein Fitnessraum für Schüler/-innen und Kollegium eingerichtet, dessen Ausstattung großzügig vom Förderverein mitgetragen wurde.

Jährlich wird im 5. Jahrgang eine Klassenraumprämierung vom Förderverein durchgeführt um die Identifikation mit den neuen Räumlichkeiten und der Schule von Beginn an zu fördern. Seit dem Schuljahr 2009/10 bietet der Förderverein für Schüler/-innen Aktivitäten an wie eine Lesenacht.

[8] GGG konkret, Hg. Arbeitskreis Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen e.V., Landesverband der Gemeinnützigen Gesellschaft Gesamtschule e.V., Nov. 2007

6.2. DIE ZUSAMMENARBEIT MIT EXTERNEN INSTITUTIONEN

ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ÖRTLICHEN VEREINEN UND WEITEREN EXTERNEN PARTNERN

Die Willy-Brandt-Gesamtschule pflegt seit ihrer Gründung Kontakte zu den örtlichen Vereinen und kooperiert schon seit Jahren mit einigen von ihnen. Dies gilt für die Sportarten Schwimmen, Tennis und Tischtennis sowie für das Training an Fitnessgeräten.

Das Jahresprojekt „Schule und Gesundheit“ wird mit den AIDS-Hilfen Heinsberg und Aachen, dem Schwulen- und Lesbenreferat und den Anonymen Alkoholikern gestaltet.

DIE AUßERSCHULISCHEN PARTNER IM KULTURELLEN BEREICH

Die Randlage der Stadt Übach-Palenberg erschwert die Zusammenarbeit mit kulturellen Einrichtungen. Im Rahmen des Landesprogramms „Kulturagenten für kreative Schulen“ wurde eine Kooperation mit dem Stadttheater Aachen abgeschlossen. (s. Konzeptbeschreibung)

Einzelveranstaltungen wie z. B. die Multivisions-Schau „Im Zeichen des Wassers“ im Pädagogischen Zentrum der Schule werden mit den benachbarten Schulen organisiert.

Ebenso wurden im Rahmen des Kulturagentenprogramms Kooperationen mit dem Kulturverein Klösterchen Herzogenrath und dem ENERGETICON Alsdorf geschlossen.

Weiterentwicklung
In diesem Schuljahr fanden erste vorbereitende Gespräche mit der Solent GmbH &Co. KG in Übach-Palenberg zu Vereinbarungen im Bereich Berufsorientierung statt.

6.3 SCHULPARTNERSCHAFTEN

FRANKREICH

Es besteht seit 1994 ein jährlicher Austausch mit dem Collège Albert Camus in Rosny-sous-Bois/Frankreich. Schüler/-innen des Wahlpflichtunterrichts I Französisch der Jahrgangsstufen 7-10, aber auch andere interessierte Schüler/-innen nehmen an diesen jeweils sechstätigen Hin- und Rückbesuchen teil. Die Unterbringung erfolgt in Gastfamilien. Verbunden mit diesem Austausch sind Exkursionen zu den beiden nahe gelegenen Städten Paris und Aachen/Köln sowie jeweils aktuell entworfene Programmpunkte. Berichte und Foto-Dokumentationen finden sich auf der Homepage der Willy-Brandt-Gesamtschule sowie in der örtlichen Presse. Finanziell gefördert wird dieser Kontakt durch das DFJW, die Sparkassenstiftung und den Partnerschaftsverein der Stadt Übach-Palenberg. Angekündigte Einschränkungen des Deutschunterrichts in der französischen Partnerschule werden möglicherweise in Zukunft dazu führen, dass der Austausch nicht in der bisherigen Form fortgesetzt werden kann.

NIEDERLANDE

In den Jahren 2004/5 hatte es bereits eine erste Partnerschaft mit dem Pleincollege van Maerland, Eindhoven gegeben, später in den Jahren 2009-2011 eine weitere befristete Zusammenarbeit mit dem Maurick-College in Vught, die wegen eines Wechsels bei den Koordinatoren bzw. den beteiligten Lehrkräften nicht fortgesetzt wurde. Seit dem Schuljahr 2012/2013 existiert eine Partnerschaft mit dem Rombouts-College in Brussum. Die Zusammenarbeit betrifft die Jahrgangs-stufen 11 und/oder 12.

Die zusammenarbeitenden Kurse oder Klassen lernen sich zunächst über Internetforen kennen und tauschen Informationen über sich, ihre Familien und Schule aus und arbeiten dann gemeinsam an von den Lehrkräften beider Schulen gestellten Aufgaben. Für die persönlichen Begegnungen, die wegen der geringen räumlichen Distanz zwischen den beiden Schulorten kurzfristig und unkompliziert zu organisieren sind, werden zu Beginn des Schuljahres 4 eintägige Besuche festgelegt, bei denen die Schüler sich jeweils für einen Tag an der Partnerschule aufhalten und dort gemeinsam mit ihren Partnern unterrichtet werden. Zwei weitere Tage werden für Exkursionen genutzt wie z.B. zur Erkundung der nahe liegenden Städte Maastricht, Aachen oder Köln sowie für Besuche im Braunkohlenrevier des Grenzlandes.

ENGLAND

Immer wieder angestrebt besteht leider bisher dennoch keine feste Partnerschaft. Es wurden bereits mehrfach Versuche unternommen, eine englische Schule für einen regelmäßigen Austausch zu gewinnen. Dies scheiterte aber bisher daran, dass Deutsch für englische Schüler eine nur selten gewählte Fremdsprache ist und somit an einem Austausch wenig Interesse besteht.

Es finden aber regelmäßig in jedem Schuljahr Aufenthalte in Form einer 5-tägigen Sprachreise nach Eastbourne/Südengland mit Unterbringung in Gastfamilien statt. Die Möglichkeit zur Teilnahme besteht für interessierte Schüler/-innen des 8. Jahrgangs, dabei wird ein Besichtigungsprogramm angeboten, das Sehenswürdigkeiten im Süden Englands und in London umfasst.

Diese Studienfahrt wird bisher von Schülern wie auch von der Elternschaft gut angenommen, sodass in den vergangenen 10 Jahren stets eine größere Reisegruppe an dieser Fahrt teilgenommen hat.

BETEILIGUNG AN EU-GEFÖRDERTEN PROGRAMMEN

COMENIUS

Im Schuljahr 2008-2010 führte die Willy-Brandt-Gesamtschule gemeinsam mit dem 2. Lyceum in Trikala/Griechenland erstmalig ein bilaterales Comeniusprojekt mit dem Titel "Acceptance of Foreignness" durch. Die teilnehmenden Schüler kamen aus den Jahrgangsstufen 10 - 12. Das Projekt beschäftigte sich mit der Akzeptanz fremder Kulturen und richtete sich gegen Rassismus und Intoleranz.

In den Schuljahren 2012/13 und 2013/14 folgte ein weiteres, diesmal multilaterales Comenius-projekt mit dem Titel "A Choral Song", bei dem Schulen aus Belgien, Frankreich, Griechenland, Polen, Portugal, Rumänien, der Slowakei, Spanien, der Türkei und Deutschland zusammenarbeiteten. In diesem Projekt wurden zu vereinbarten Themen Popsongs ausgewählt und im Unterricht im Hinblick auf ihre Aussage untersucht und verglichen. Dabei beschäftigten sich die Schüler mit Aspekten des gesellschaftlichen Lebens, Geographie, Kunst, Literatur und Sprache der teilnehmenden Länder. Die Kommunikation zwischen den beteiligten Schülern und Lehrern fand in Englisch, Französisch und Spanisch statt. (Dokumentation des Projekts s. Homepage der Schule)

ERASMUS +

Seit September 2015 nimmt die Schule gemeinsam mit Partnern aus Bulgarien, Frankreich, Italien, Mazedonien, Polen und Spanien erneut an einem europäischen Projekt unter dem Titel "L ´Effet Papillon" teil. Ein erstes Projekttreffen aller beteiligten Schulen fand im November 2015 in Übach-Palenberg statt. Dabei waren Schüler aus den Jahrgangsstufen 10 - 12 beteiligt. Neben einem ausführlichen Sport- und Besichtigungsprogramm arbeiteten die Schüler in Workshops zu den Themen "Integration/Migration", "Aufbau und Institutionen der EU", "Internationale Beziehungen" und "Kultur und Identität". Im Februar und Mai 2016 besuchten jeweils Projektgruppen unserer Schule die Partnerschulen in Lens/ Frankreich und in Hadzihimovo/Bulgarien. Die Zusammenarbeit in diesem Projekt wird noch bis zum Sommer 2018 fortgesetzt werden. Für das Schuljahr 2016/17 sind weitere Treffen in Mazedonien und Polen, für 2017/18 in Italien und Spanien geplant.

6.4 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Schulhomepage http://gesamtschule-uebach-palenberg.de

Die Schulhomepage wurde 2015 mit professioneller Hilfe komplett erneuert und übersichtlicher gestaltet. Das vereinheitlichende nüchterne Design ist zudem für verschiedene Geräte (PC, Tablet, Smartphone) optimiert. Die Gestaltung wurde von einer Arbeitsgruppe im Kollegium vorüberlegt und diskutiert und wird weiterhin auf seine Praktikabilität überprüft. Die Homepage dient in erster Linie der allgemeinen Information und öffentlichen Selbstdarstellung der Gesamtschule. Zudem bietet die Seite auch eine erste unverbindliche Orientierung für interessierte Eltern, und auch neue Kollegen bzw. Bewerbern. Zugleich wird hier das Schulleben im Internet gespiegelt und so die Identifikation mit der Schule gefördert.
Neben allgemeinen Schulinformationen finden sich auf der Seite aktuelle Termine, Fotos und Berichte zu besonderen Veranstaltungen oder Unterrichtsprojekten unter verschiedenen Menuepunkten. Wechselnde aktuelle "Neuigkeiten" erscheinen zudem unmittelbar auf der Startseite. Eine Suchmaschine ermöglicht das rasche Auffinden auch abgelegenerer Informationen. Verschiedene Links führen zu externen schulrelevanten Seiten und bieten einen zusätzlichen Gebrauchswert.
Die umfangreiche Seite wird von einem Koordinator betreut und lebt von den Beiträgen einzelner Fachgruppen, Kolleg/-innen und mitunter Schüler/-innen und Eltern. Das neue auf Wordpress basierende Design ermöglicht nicht nur dem Koordinator, sondern unabhängig von diesem auch weiteren autorisierten Personen jederzeit einen direkten Zugriff und aktive Mitarbeit. Zurzeit nutzen einzelne Kollegen/innen die Möglichkeit, in ihren Tätigkeitsfeldern liegende Themenbereiche zu pflegen (z.B. Berufsorientierung, SV, Schülerband, Austausch). Immer wieder kommen aus dem Kollegium Wünsche über das Internet weitergehende interne Informationen (Pläne, Ankündigungen) oder gar Kommunikationsmöglichkeiten zu erhalten (Newsletter, interner Homepagebereich). Zugleich gibt es aber immer wieder diesbezügliche Bedenken und angesichts fehlender digitaler Beiträge blieben bisherige Versuche hier erfolglos. Anders als an anderen Schulen existieren somit keine Möglichkeiten für Schüler oder Lehrer z.B. Klausur-, Raum- oder Vertretungspläne online einzusehen.

Weiterentwicklung
Künftig sollen noch fehlende Bereiche (z.B. Unterricht und Fachgruppen) inhaltlich gefüllt werden. Vor allem gilt es die unabhängige Mitarbeit von interessierten Kollegen/innen anzuleiten und zu fördern, denn so lässt sich die Vielfalt und Dynamik der Präsentation im Netz ausbauen. Dabei ist es wünschenswert, auch verstärkt Beiträge von Schüler/-innen oder Eltern einzubeziehen um die Seite speziell auch für Schüler/-innen die Seite attraktiver zu machen.

Projektwochen

Alle zwei Jahre findet an der Willy-Brandt-Gesamtschule eine Projektwoche statt. In einem ersten Schritt erfolgt im Kollegium und in der Schülerschaft die Themenfindung. Nach Abstimmung des Themas betreut eine Lehrerarbeitsgruppe unter Beteiligung der Schulleitung die Planung und Organisation der Projektwoche. Unterthemen für die Projektgruppen werden vom Kollegium vorgeschlagen; die Struktur, ob die Projektgruppen jahrgangsübergreifend oder jahrgangsbezogen zusammenstellt werden, wird abgestimmt; die Präsentationsform wird diskutiert.
In der Projektwoche erscheint die Schule wie verwandelt. Die Projektgruppen gestalten ihren individuellen Rhythmus. Exkursionen und Besuche von außerschulischen Partnern sind erwünscht und verändern das Schulleben. Am letzten Projekttag öffnet die Schule ihre Türen und präsentiert die Projektgruppenergebnisse. In der Regel wird die Projektwochenarbeit mit einer schriftlichen Evaluation im Kollegium abgeschlossen.

Veranstaltungen, Schulfeste und –feiern

Öffentliche Veranstaltungen und Feste sind wichtige und unverzichtbare Anlässe, um das kulturelle Leben der Willy-Brandt-Gesamtschule öffentlich zu dokumentieren und deren Leistungsfähigkeit auf vielen Gebieten vor einem breiten Publikum unter Beweis zu stellen. Weiterhin machen diese Ereignisse eine Begegnung zwischen Eltern, Schülern/innen und Lehrpersonal auf einer persönlichen, informellen Ebene möglich. Insofern dienen die öffentlichen Veranstaltungen und Feste vor allem der Stärkung der „Schulgemeinde“. Dabei konnte die Tradition der Schulbands an der Willy-Brandt-Gesamtschule kontinuierlich weitergeführt werden und ist bei allen Schulveranstaltungen fester Bestandteil des Begleitprogrammes. Einen festen Platz im Verlauf des Schuljahres haben folgende Veranstaltungen:

- Die Einführungsfeier der neuen fünften Jahrgänge zu Schuljahresbeginn wird durch die Schüler/-innen und die Tutoren der Jahrgangsstufe 6 geplant und durchgeführt.
- Die Schüler/-innen der Jahrgangsstufe 5 übernehmen im Rahmen des naturwissenschaftlichen Unterrichts Verantwortung für einen Bereich des Schulgartens. Im Herbst wird mit dem Kartoffelfest ein Erntefest gefeiert, bei dem neben der vielfältigen Zubreitung der Kartoffel der „Kürbispokal“ für den Sieger des begleitenden Ratespiels „Rund um die Kartoffel“ vergeben wird.
- Der Tag des offenen Unterrichts zeigt den Unterrichtsalltag sowie außerunterrichtliche Angebote der Schule wie AGs oder offene Mittagsangebote für interessierte Eltern.
- Am letzten Schultag des Jahres trifft sich der Großteil der Schulgemeinde im PZ, wo besondere Aktivitäten des Jahres oder besondere Leistungen von Schülern gewürdigt werden. Hier werden Sieger von Wettbewerben geehrt und die Bands, die Tanz –oder Theatergruppen haben im Begleitprogramm die Möglichkeit, die Ergebnisse ihrer Arbeit zu präsentieren
- Während die Jahresabschlussfeier vor der Schulgemeinde stattfindet, werden durch andere Kulturveranstaltungen die Eltern, Freunde und Bekannte angesprochen. In den vergangenen Jahren präsentierten die Schüler/-innen ihre Programme bei Frühschoppen oder Abendveranstaltungen.
- Der Informationsabend der Schule spricht die interessierten Eltern der 4. Grundschulklassen an und will eine Entscheidungshilfe zur Schulwahl geben. Gleichzeitig wird eine Informationsveranstaltung für die Sekundarstufe II angeboten.
- Das Sportfest am Ende des Schuljahres findet als traditioneller Wettkampf statt.
- Das Sommerfest der Willy-Brandt-Gesamtschule hat sich in den letzten Jahren immer mehr zu einem Fest entwickelt, wo die Aktivitäten der Schüler im sportlichen, künstlerischen und spielerischen Bereich in den Vordergrund gestellt wurden.
- Der Benefizlauf findet jährlich statt. Bei diesem Lauf lassen sich Schülerinnen ihre Laufleistung für jeden Kilometer u. a. von Sponsoren aus der Verwandtschaft oder aus dem Bekanntenkreis bezahlen. Das gespendete Geld kommt einem vorher festgelegten, gemeinnützigen Zweck zugute. Ein kleiner Teil des Geldes steht der SV für soziale Aufgaben zur Verfügung. In den letzten Jahren wurde das Geld an eine Schule in Kenia gespendet. Die Schule wird durch den Verein Watoto e.V. in Deutschland vertreten. Mitglieder des Vereins informieren die Schule in regelmäßigen Abständen über die Verwendung des Geldes.
- Beim Spielefest der zukünftigen Schüler/-innen der Jahrgangsstufe 5 lernen die GrundSchüler/-innen die neue Schule kennen. Sie können durch ein Spieleangebot ersten Kontakt zu den zukünftigen Mitschülern aufnehmen und die Räumlichkeiten erleben.
- Mit den Abschlussfeiern des 10er Entlassjahrgangs und der Abiturfeier beenden die Schüler/-innen ihre Zeit an der Willy-Brandt-Gesamtschule. Daher nimmt die Gestaltung dieser Feiern durch die Schüler im letzten Halbjahr viel Zeit in Anspruch. Auch hier präsentieren sich die Bands, die Tanz –oder Theatergruppen der Schule einem großen Publikum.

- Viele AGs werden ehrenamtlich von Eltern geleitet. Mit einem geselligen Nachmittag im Advent wird dieser Einsatz gewürdigt.
- Am Ende einer Projektwoche steht der Präsentationstag, zu dem die Familien sowie Freunde und Bekannte der Schüler/-innen eingeladen werden. Hier werden die Ergebnisse der Projekte vorgestellt und es ergeben sich vielfältige Möglichkeiten des Austausches zwischen Lehrern, Schülern/innen und Elternschaft.

Wettbewerbe und Wettkämpfe

Die kulturellen, naturwissenschaftlichen und sportlichen Anstrengungen der Schule fließen in eine Vielzahl von Wettbewerben und Wettkämpfen ein, an denen Schüler/-innen der Willy-Brandt-Gesamtschule teilnehmen.

Seit vielen Jahren nehmen Klassen verschiedener Stufen am Internationalen Jugendwettbewerb „jugend creativ“ der Volksbanken teil und erzielen regelmäßig Preise auf Orts oder Kreisebene.
Im letzten Schuljahr erzielten zwei Schüler (Jg. 8 und 11) erneut Prämierungen auf Orts- bzw. Kreisebene.

Regelmäßig nehmen aktuell zusammengestellte Sportgruppen an Vergleichsturnieren auf Stadt- und Kreisebene zwischen Schulen teil, vorrangig in den Bereichen Schwimmen, Fußball und Handball.

Jedes Jahr nehmen Teams der WBG an der Internetrallye „netrace“ der Aachener Zeitung teil. Im MINT-Bereich erfolgt die Teilnahme am Wettbewerb bio-logisch. Im Schuljahr 2016 nahm erstmalig eine Chemiegruppe des 9. Jahrgangs am bundesweiten Wettbewerb Dechemax teil und errang in seiner Altersgruppe den 5. Platz.

Zudem erhalten die Fachschaften regelmäßig über die Didaktische Leiterin Anregungen und Ausschreibungen zu Wettbewerben. Regelmäßige Aushänge im Lehrerzimmer an fester Stelle rufen zur Teilnahme auf.

Exkursionen im Fachunterricht

In den Fachschaften wird zu Beginn eines Schuljahres ein Arbeitsplan erstellt, der die Aktivitäten in der Fachgruppe für das Schuljahr festlegt. U. a. werden hier die jährlichen Exkursionen geplant. So führt die Fachgruppe GL jährlich einen Besuch der mittelalterlichen Stadt Aachen in der Jahrgangsstufe 7 durch. Weitere regelmäßige Exkursionen können sich aus dieser Jahrplanung entwickeln.

6.5 KOOPERATIONSPARTNER

Lernpartnerschaften

Im Rahmen von KURS (Kooperationsnetz Unternehmen der Region und Schulen) existieren an unserer Schule zwei Lernpartnerschaften. Diese Kooperationen sind ein wesentlicher Baustein zur Öffnung von Schule und Unterricht in Richtung Wirtschaft und Arbeitsleben.

SAURER SCHLAFHORST (LERNPARTNERSCHAFT SEIT 2008):

Seit mehr als 100 Jahren ist die Saurer Business Unit Spinning mit den Marken Schlafhorst und Zinser ein Wegbereiter für die Produktion von Stapelfasergarnen. In modernen Ausbildungsstätten werden derzeit ca. 70 junge Leute ausgebildet.

Unsere gemeinsamen Projekte:

- Teilnahme am Berufsorientierungstag – Auszubildende der Firma Saurer Schlafhorst stellen ihren Betrieb und ihre Ausbildungsberufe vor und werden von den Schüler/-innen als „Experten“ befragt
- Teilnahme an der Berufsbörse der Willy-Brandt-Gesamtschule mit Infostand und berufs- praktischen Übungen

- Bereitstellung von Praktikumsplätzen (Jg. 9/10/11)
- Bereitstellung von Plätzen für den girls‘ day
- Durchführung von Berufsfelderkundungstagen
- Praktische Arbeit im Betrieb – Schüler/-innen besuchen das Unternehmen und verrichten dort in Anbindung an den Technikunterricht praktische Tätigkeiten
- Auszubildende unterstützen den Technikunterricht in der Schule
- weitere Aktivitäten in Planung

DEBEKA (LERNPARTNERSCHAFT SEIT 2013)

Die Debeka-Gruppe gehört mit ihrem vielfältigen Versicherungs- und Finanzleistungsangebot zu den Top Five der Versicherungs- und Bausparbranche und bietet Versicherungsschutz für private Haushalte sowie klein- und mittelständische Betriebe.

Unsere gemeinsamen Projekte:

- Teilnahme am Berufsorientierungstag - Auszubildende der Debeka stellen ihre Institution und ihren Ausbildungsberuf vor und werden von den Schüler/-innen als „Experten“ befragt
- Teilnahme an der Berufsbörse der Willy-Brandt-Gesamtschule mit Auszubildenden und Infostand
- Fit for Job – Bewerbungstraining für die Jahrgangsstufe 9
- Expertengespräche in den Jahrgangsstufen 9 und 13
- Assessment-Center – Bewerbungstraining für Ausbildungsplatzsuchende der Jahrgangsstufe 12

AOK RHEINLAND

Weitere Kooperationsvereinbarungen erfolgten mit der AOK Rheinland im Rahmen des Landesprogramms „Fit durch die Schule“. (s. Kapitel „Gesunde Schule“)

STADTTHEATER AACHEN
ENERGETICON ALSDORF

s. Konzept kulturelle Bildung

VII. EVALUATIONSVERFAHREN

Seis 2009
Auf der Schulkonferenz im Dezember 2008 wurde beschlossen, dass die Willy-Brandt-Gesamtschule das SEIS-Programm (Selbstevaluation in Schulen) als Instrument für die Evaluation und die Unterstützung des Schulentwicklungsprozesses nutzt. Die Befragung von Eltern und Schüler/-innen wurde im April 2009 mit den Jahrgangsstufen 8 und 11 sowie deren Eltern durchgeführt.
Im Anschluss befassten sich der Lehrerrat sowie die Schulleitung mit den Ergebnissen. Die Ergebnisse wurden der Schulpflegschaft durch ein Lehrerratsmitglied präsentiert.
Eine Arbeitsgruppe aus Schülern, Eltern, Lehrern und Schulleitung formulierte Zielsetzungen für die weitere Schulentwicklung (s. Anhang).

Qualitätsanalyse 2009

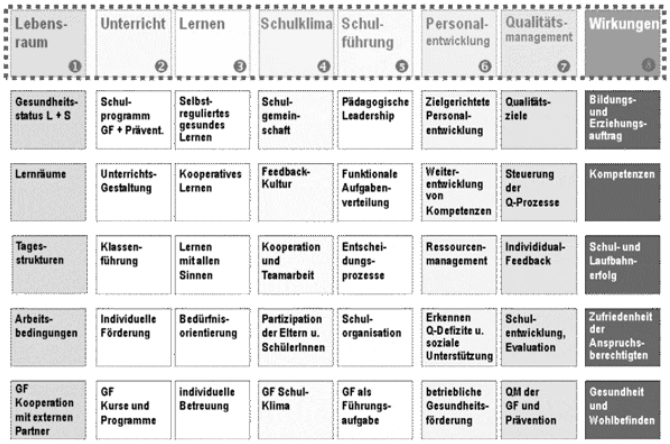
Im Schuljahr 2009 wurde an der Schule die Qualitätsanalyse vorgenommen. Die folgende Aufstellung zeigt die Zielvereinbarungen, die mit der Schulaufsicht verabschiedet wurden. (s. a. Entwicklungsvorhaben)

Ergebnisse und resultierende Vereinbarungen

Schwächen	**Vereinbarung**
• Transparenz für Schüler in Hinblick auf Leistungsanforderungen, Leistungsbewertung	Leistungsbewertung wird von Fachgruppen überprüft und in ein einheitliches Formblatt eingetragen, das zu Schuljahresbeginn ausgehängt wird.
• Überarbeitung und Formulierung von kompetenzorientierten Lehrplänen in allen Fächern • Transparenz für Schüler und Eltern	FG- Sitzungen erstellen Jahresspiegel
• Kontrolle der curricularen Arbeit	Fachjahrgangsteams erarbeiten Parallelarbeiten und Kompetenzchecks, Überprüfung durch AL und DL
• Veränderter Frontalunterricht, aktiver Einbezug des Schülers, Feedback-Kultur	Rücksprache mit Moderator Weitz Fortbildung
• Anwendungen alternativer Arbeitsformen • unter Berücksichtigung der vorhandenen großen Lerngruppen und großer Heterogenität	Fortbildungen zu kooperativem Lernen, sozialem Lernen, Anwendung von Ritualen, Kommunikationstraining Konzentrations- und Entspannungstraining Anwendung im Fachunterricht Überarbeitung des Methodenkonzeptes Integration des Methodentrainings in den Fachunterricht Kurszusammensetzung kontinuierlich erhalten Beratung von Wechslern im Vorfeld
• Zusammenarbeit der Kolleginnen und Kollegen, Unterstützungsmodelle	Hospitationsmöglichkeiten Fortbildungsangebot: Kollegiale Fallberatung

BuG-Screening 2012-2016

Als Schule im Netzwerk „Bildung und Gesundheit“ ging die Schule die Verpflichtung ein, ein jährliches Screening im Kollegium durchzuführen. Dieses liefert im Rahmen der Selbstevaluation Daten zur Steuerung und Optimierung der Schulentwicklung zu erheben. Grundlage ist das im Folgenden abgebildete Qualitätstableau.



Lebens-raum ❶	Unterricht ❷	Lernen ❸	Schulklima ❹	Schul-führung ❺	Personal-entwicklung ❻	Qualitäts-management ❼	Wirkungen ❽
Gesundheits-status L + S	Schul-programm GF + Prävent.	Selbst-reguliertes gesundes Lernen	Schul-gemein-schaft	Pädagogische Leadership	Zielgerichtete Personal-entwicklung	Qualitäts-ziele	Bildungs- und Erziehungs-auftrag
Lernräume	Unterrichts-Gestaltung	Kooperatives Lernen	Feedback-Kultur	Funktionale Aufgaben-verteilung	Weiter-entwicklung von Kompetenzen	Steuerung der Q-Prozesse	Kompetenzen
Tages-strukturen	Klassen-führung	Lernen mit allen Sinnen	Kooperation und Teamarbeit	Entschei-dungs-prozesse	Ressourcen-management	Individidual-Feedback	Schul- und Laufbahn-erfolg
Arbeits-bedingungen	Individuelle Förderung	Bedürfnis-orientierung	Partizipation der Eltern u. SchülerInnen	Schul-organisation	Erkennen Q-Defizite u. soziale Unterstützung	Schul-entwicklung, Evaluation	Zufriedenheit der Anspruchs-berechtigten
GF Kooperation mit externen Partner	GF Kurse und Programme	individuelle Betreuung	GF Schul-Klima	GF als Führungs-aufgabe	betriebliche Gesundheits-förderung	QM der GF und Prävention	Gesundheit und Wohlbefinden

Die Daten werden mit dem/der Regionalkoordinator/in BuG und der Koordinatorin „Gesunde Schule“ der WBG sowie der didaktischen Leiterin ausgewertet. In einer zusammenfassenden Darstellung werden Stärken und Schwächen herausgearbeitet und ein Schulentwicklungsschwerpunkt der Schulleitung und Lehrerkonferenz vorgeschlagen. (s. Schulentwicklungsvorhaben)

COPSOQ 2016 – die Mitarbeiterbefragung zu psychischen Belastungen am Arbeitsplatz

Der COPSOQ (Copenhagen Psychosocial Questionnaire) ist ein wissenschaftlich validierter Fragebogen zur Erfassung psychischer Belastungen und Beanspruchungen bei der Arbeit. Der COPSOQ wird insbesondere im Rahmen der betrieblichen Gefährdungsbeurteilung eingesetzt. Im Mai 2016 nahm das Kollegium daran teil. Die Ergebnisse können im Anschluss individuell evaluiert werden. Das Schulergebnis wird von der Schulleitung in Zusammenarbeit mit dem Lehrerrat ausgewertet.

Jährliche Evaluationen

Ergänzt werden diese Verfahren zu regelmäßigen Evaluationen von Teilvorhaben.
Hierzu zählen:

- Auszeitraum
- Projektwoche
- Schwerpunkttage MKT-Tage
- SchiLf

Schwerpunkte des Schulprogramms werden im Didaktischen Ausschuss und in der einmal im Jahr stattfindenden Lehrerkonferenz unter Leitung der Koordinator/innen. In Vorbereitung auf diese Konferenz erfolgt ein Auswertungsgespräch der Schulleitung mit den Koordinator/innen. Zentrale Prüfungen wie LSE, Zentrale Prüfungen 10 sowie das Zentralabitur werden von den beteiligten FachKolleg/-innen ausgewertet, der Schulleitung vorgelegt und in der Fachgruppen sowie der Schulkonferenz vorgestellt.
Weitere Vorhaben wie Fachexkursionen der Jahresplanung werden in den TJK-Ordnern, die den Kollegen zur Verfügung stehen, rückgemeldet und von der DL gesichtet.
Themen wie Schulklima werden in halbjährlichen Teilkonferenzen von Schulleitung mit dem Lehrerrat erörtert.

VIII. SCHULENTWICKLUNGSVORHABEN UND ARBEITSPLÄNE

Im Folgenden wird eine Vorlage dargestellt, nach der die jährlich formulierten Entwicklungsvorhaben der Willy-Brandt-Gesamtschule dokumentiert, geplant und durchgeführt werden. Hieraus sind Vorüberlegungen, formulierte Vorhaben mit Zielsetzungen und Teilzielen, beteiligte Gremien und Ausschüsse, Zeiträume und Teilergebnisse ersichtlich:

Die konkreten Entwicklungsvorhaben und Arbeitsplanungen sind in gesonderten Dateien abgelegt und werden ständig aktualisiert.

Im Überblick:

2011_12	Achtung Mensch
Seit 2012_13	Kompetenzorientierte Curricula
2013_14	Strategien im Umgang mit schwierigen Schülern
2013_14	Aufbau einer Feedback-Kultur für Schüler und Lehrer
2013_14	Gemeinsames Lernen
2014_15	Restauration
2016_17	Feedbackstruktur für Lehrer
2016_17	Veränderte Unterrichtsstruktur

Entwicklungsvorhaben

Titel

A. Einleitung

B. Ist-Stand

Ggf. Stärken-Schwächen-Analyse

Evaluation mit Zielvereinbarung

C. Zielsetzung

Arbeitsplanung Schuljahr …….

Titel …..					
	201				
Gremium	**Jul**	**Aug**	**Sep**	**Okt**	**Nov**
Vorhaben					
Teilschritt					
Umsetzung/ Ausblick					

	201				
Gremium	**Dez**	**Jan**	**Feb**	**Mär**	**Apr**
Vorhaben					
Teilschritt					
Ergebnis/ Umsetzungsprozess	▪				

IX. FORTBILDUNGSKONZEPT

9.1 ORGANISATION VON FORTBILDUNGEN

Kategorie	I	II	III	IV	V
Fortbildungsart	Schulinterne Fortbildung	Teilfortbildung intern/extern	Externe Fachfortbildung	Qualifizierungs-Maßnahme durch Bezirksregierung	Externe Fortbildungen
Planung/ Organisation	Didaktische Leitung (DL) mit didaktischem Ausschuss und Fachgruppen, Schulleitung	Fachkonferenzen, Arbeitsgruppen, TJK an DL	Über Fachkonferenzen an DL	Einladung Bezirksregierung mit Dienstreisegenehmigung und Kostenerstattung	Zusatzqualifikationen fakultativ
Zustimmungsorgane	Lehrerkonferenz, Schulkonferenz	Schulleiter über DL	über DL an SL	über DL an SL	Keine, falls ohne Vertretungsbedarf, mit, falls Vertretungsbedarf über DL an SL
Kosten/ Finanzierung	Moderatorenkosten/ Fortbildungsbudget Verpflegung Kollegium/keine Kostenerstattung	Moderatorenkosten/ Fortbildungsbudget	Im Rahmen des Fortbildungsbudgets erfolgt Erstattung von Reisekosten oder Teilnehmergebühren	Kostenerstattung durch die Bezirksregierung	Keine Kostenerstattung
Bemerkung	Entwicklungsziele der Schule	Berichtspflicht an Fachgruppen	Berichtspflicht an Fachkonferenzen	Unterrichtseinsatz	Multiplikatorenfunktion

9.2 FORTBILDUNGSPLAN

Einführung

Einladungen zu externen Fortbildungen werden regelmäßig an die Didaktische Leiterin geleitet und in Anschluss an entsprechende Fachgruppen bzw. KollegInnen. Entsprechend werden vorrangige Dienstgeschäfte der Bezirksregierung und für die Schulentwicklung wichtige Fortbildung ermöglicht, weitere Fortbildungen werden orientiert an den Schwerpunkten der Schulentwicklung und je nach Vertretungsbedarf bewilligt.
Folgende Schwerpunkte lassen sich auf der Grundlage der Schulentwicklungsvorhaben der Willy-Brandt-Gesamtschule und in Anlehnung an das Schulprogramm formulieren.

„Unterrichtsentwicklung“

- Standardsicherung: Kernlehrpläne, zentrale Lernstandserhebungen, zentrale Abschlussprüfungen, Zentralabitur
- Maßnahmen zur individuellen Förderung und zur Individualisierung von Unterricht, Methodische Kompetenzen, Kooperative Lernformen, selbst gesteuertes Lernen
- Inklusiver Unterricht, Binnendifferenzierung

„Gesunde Schule“

- mit Unterstützung der Netzwerks „Bildung und Gesundheit“ in NRW
- Inklusion, Lehrergesundheit
- Sichere Schule

„Soziales Lernen und Beratung“

- Umgang mit schwierigen Schülern
- Umgang mit auffälligen Schüler/-innen, Förderung von Kindern mit diagnostiziertem ADS/ADHS
- Inklusion (emotionaler und sozialer Förderschwerpunkt)

„Individuelle Förderung/Kulturelle Bildung“

- Fortbildung in Rahmen des Entwicklungsziel „Kulturhaus auf dem Land“, Kulturagenten-Programm

„Medienkompetenzen“

- Es wurde ein neues pädagogisches Netz eingerichtet. Hierzu fanden und finden regelmäßig interne Fortbildungsveranstaltungen für Teilgruppen mit Unterrichtsbezug statt. Dies gilt es in Zukunft fortzuschreiben; nur so kann IT in die einzelnen Fächer anhaltend integriert werden.
- Weiterhin wurden Smartboards und Dokumentkameras angeschafft, deren Gebrauch Fortbildung notwendig machte.

9.3 SCHULINTERNE FORTBILDUNG IN ÜBERBLICK

SCHILF 20010/11	
	SCHILF I: 14. Dezember 2010
Schwerpunkte des Schulprogramms	Lehrer-/Schülergesundheit Zielvereinbarung II – Unterrichtsentwicklung/schüleraktivierender Unterricht
Themenfelder	Zeit- und Selbstmanagement Moderation:Gasby Baltes, evolog Veränderter Mathematikunterricht Moderation: Ch. Jansen Einführung in das Szenische Spiel Moderation: Christian Gardt, Theaterpädagogen Coaching in und für die Oberstufe Moderation: Thomas Fröhlich, Gesamtschullehrer, Schulcoach (fesch)
Ergebnis/Weiterarbeit	**Integration des szenischen Spiels in den Unterricht (schüleraktivierender Unterricht)** **professionelle Beratung der SEk II-Schüler** **Mathematik-Teilkonferenz mit unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkte**

SCHILF 20011/12	
	SCHILF I 15./16. Februar 2012
Schwerpunkte des Schulprogramms	Konzept Achtung, Mensch! Achtung Mensch! Soziales Lernen Lehrer-/Schülergesundheit
Vorüberlegung	Projektwoche „Achtung, Mensch! Achtung Mensch! –respektvoller Umgang mit sich und anderen“ Zitat (Kollegin): „Die Schüler haben in der Projektwoche super gearbeitet, es herrschte ein gutes Klima. Ich sehe hier gute Ansätze, die im Jahresplan verankern werden sollten, z. B. türkischer Tanz, Gruppenspiele, Klassenrat“
Zielsetzung	Projektwochenelement sollen zu einem Blockunterricht „Achtung Mensch“ entwickelt werden
	Workshops erfolgen jahrgangsbezogen ohne externe Moderation
Ergebnis/Weiterarbeit	Übersicht über 5 Doppelstunden Die Übersichten werden am Fortbildungstag präsentieren (Museumsgang) Verlaufspläne zu fünf Doppelstunden werden erstellt und in einem Ordner für die TJK zusammengestellt

SCHILF 2012/13	
	SCHILF 22./23. Oktober 2012
Schwerpunkte des Schulprogramms	• Konzept Achtung, Mensch! Achtung Mensch! Soziales Lernen ▪ Lehrer-/Schülergesundheit Lehrer-/Schülergesundheit /Sicherheit ▪ Zielvereinbarung II Unterrichtsentwicklung– schüleraktivierender Unterricht
Vorüberlegung	Externe Moderation LionsQuest; Programm unterstützt zahlreiche Elemente des sozialen Lernens Einsatz von Smartboard im Unterricht (mediale Voraussetzungen gegeben für Mathematik und NW)
Themenfelder	▪ LionsQuest Moderation: K.-I. Schiffler ▪ Schulnetzwerk – Arbeit mit dem Smartboard Moderation: H. Krause, H. Vauth, G. Rütten (Kteam Heinsberg) ▪ Erste Hilfe Moderation: DRK Düren
Ergebnis	Integration digitaler Medien in den Unterricht Elemente des soziales Lernen, auch für Konzept Achtung Mensch Sicherheit am Arbeitsplatz

SCHILF 2012/13	
	7. Februar 2013
Schwerpunkte des Schulprogramms	**Weiterentwicklung der Curricula**
Vorüberlegung	Die Fortbildungsplanung der Schuljahre 2012/13, 2013/2014 und 2014/15 ist wesentlich von externen Entwicklungen bestimmt: Vorgaben: Die Ausrichtung der schulinternen Lehrpläne der Sekundarstufe I an die neuen Kernlehrpläne in Sek I und im Anschluss Sek II sowie die Folgen des 9. Schulrechtsänderungsgesetzes mit den Ausführungen zur Inklusion. Zielvereinbarung – Punkt III: Überarbeitung und Formulierung von kompetenzorientierten Lehrplänen in allen Fächern Vorgaben des Schulministeriums
Thema	Anpassung der schulinternen Lehrpläne der Sekundarstufe I an die neuen Kernlehrpläne Arbeit in den jeweiligen Fachgruppen
Ergebnis/Weiterarbeit	Kompetenzorientierte Kernlehrpläne

SCHILF I 2013/14	
	10. Februar 2014
Schwerpunkte des Schulprogramms	Inklusion s. o. Umgang mit schwierigen Schüler Lehrergesundheit
Vorüberlegung:	s. Entwicklungsvorhaben „„Strategien im Umgang mit schwierigen Schülern
Thema	„Strategien im Umgang mit schwierigen Schülern“
Workshops	▪ Classroom-Management, Uwe Riemer Becker (Weiterführung am 27. Februar) ▪ Individualisiertes Lernen und Binnendifferenzierung – Strategien für inklusive Lernarrangements in D, M, E, Sonja Siems-Ott ▪ Gemeinsames Lernen im Fach Englisch, Renate Plachetka ▪ Praxis im gemeinsamen Unterricht Deutsch und Mathematik, Elke Böllertz, Ribana Schneider-Wirtz ▪ Schüleraktivierender Unterricht in Mathematik, Marion Riegler ▪ Schwierige Schüler/-innen - eine persönliche und systemische Herausforderung, Gerhard Schenk ▪ Kinder mit autistischen Störungen in der allgemeinen Schule, Eric Pecher ▪ Sozialverhalten aus psychiatrischer Sicht, Dr. Heinrich Kansteiner ▪ Therapie von sozialen und emotionalen Strörungen bei Kindern und Jugendlichen, Dr. Mara Mevissen
Ergebnis/Weiterarbeit	Weiterführung Arbeitsgruppe Umgang mit schwierigen Schülern entsteht, Arbeit an Verhaltensstrategien für die Kollegen, Schulordnung wird überarbeitet Integration von Portfolio-Arbeit im Mathematikunterricht ▪ Differenzierung im Unterricht Evaluation 27.02.2014

SCHILF II 2013/14	
	27. Februar 2014
Vorüberlegung:	Verabredungen mit den externen Moderatoren soll im Halbtag überprüft und weiterverfolgt werden
	„Strategien im Umgang mit schwierigen Schülern“
Workshops	▪ Classroom-Management, Uwe Riemer Becker ▪ Schüleraktivierender Unterricht in Mathematik, Marion Riegler ▪ Schwierige Schüler/-innen - eine persönliche und systemische Herausforderung, Gerhard Schenk
Ergebnis/Weiterarbeit	Überarbeitung Auszeitraum Schulordnung Handlungskatalog für Umgang mit schwierigen Schülern wird erstellt und der Schulleitung vorgelegt

SCHILF 2014/15	
	29. Oktober 2014
Schwerpunkte des Schulprogramms	Zielvereinbarung – schüleraktivierender Unterricht Heterogenität Inklusion s. o.
Thema	Inklusion und Gemeinsamer Unterricht
Workshops	▪ Kreativworkshop "From Flat to Fat", gooeyTEAM: Malve Lippmann, Catriona Shaw ▪ Leseförderung und schüleraktivierendes Arbeiten mit Sachtexten im NW-Unterricht, Luise Morschel, ▪ Inklusion und Differenzierung in Nebenfächern - Schwerpunkt GL, Christian Kluwe ▪ Inklusion und Teamentwicklung - Zusammenarbeit der unterschiedlichen Professionen, Anette Pärzel, Lehrerakademie Querenburg ▪ Erfahrungsaustausch zum Umgang mit schwierigen Schülern - die Janus-Korczak-Schule, Förderschule mit sozial-emotionalem Schwerpunkt, Annette Görgens ▪ Inklusive Konzepte für den Mathematikunterricht, Marion Bodden ▪ Erste Hilfe am Arbeitsplatz
Ergebnis/Weiterarbeit	Hospitation an der die Janus-Korczak-Schule Materialerstellung in den Fächern NW, M Kulturelle Bildung Material für alle Fächer

SCHILF 2014/15	
	12. Februar 2015
Schwerpunkte des Schulprogramms	Unterrichtsentwicklung/ Zielvereinbarung – III. Überarbeitung und Formulierung von kompetenzorientierten Lehrplänen in allen Fächern I. Transparenz für Schüler in Hinblick auf Leistungsanforderungen, Leistungsbewertung Inklusion
Thema	AG 1 „Inklusion im Mathematikunterricht“ Moderation: Boris Müller AGs „Fachgruppen“ (vorrangig D und E) ▪ Kompetenzorientierte Kernlehrpläne, Leistungsbewertung **AG 2** „Erstellen der Schwerpunkttage Sek II“: a) Lerntempoduett b) Podiumsdiskussion c) Gruppenpuzzle d) Strukturlegetechnik
	Leistungsbewertung in den Curricula Materialien für den inklusiven Unterricht Mathematik SPT SekII

SCHILF 2015/16	
	09. Dezember 2015
Schwerpunkte des Schulprogramms	Unterrichtsentwicklung/Gemeinsames Lernen
Thema	Umgang mit Heterogenität vor dem Hintergrund des gemeinsamen Lernens
Workshops	NW (Joachim Kleine; K-Team Heinsberg) GL (Renate Gerner; GE Bonn-Beuel) Deutsch (Karolina Nowak; GE Bonn-Beuel) Englisch (Richard Heck; K-Team Heinsberg) 5er Team (Boris Müller; GE Bonn-Beuel) M (Koordinatorin Christine Jansen)
Ergebnis/Weiterarbeit	Erwerb von Fachkompetenz zur Arbeit in inklusiven Klassen Erstellen von differenzierten Materialien unter Berücksichtigung der Förderschüler LB Absprachen zur Teamarbeit in Jg. 5 Schüleraktivierende Unterrichtsinhalte in Mathematik Komplexe Lernaufgaben Englisch Evaluation 09.12.2015 (FESCH)

SCHILF 2015/16	
	04. Februar 2016
Schwerpunkte des Schulprogramms	Unterrichtsentwicklung/Gemeinsames Lernen
Thema	Umgang mit Heterogenität vor dem Hintergrund des gemeinsamen Lernens
	Weiterarbeit in allen Workshops s. Dezember 2015 ohne externe Moderation Komplexe Lernaufgaben Englisch erfolgt erst am 14. März 2016
Ergebnis/Weiterarbeit	Erwerb von Fachkompetenz zur Arbeit in inklusiven Klassen Erstellen von differenzierten Materialien unter Berücksichtigung der Förderschüler LB Evaluation und Absprachen zur Teamarbeit in Jg. 5 Schüleraktivierende Unterrichtsinhalte in Mathematik

SCHILF 2016/17	
	14. Dezember 2016
Schwerpunkte des Schulprogramms	Unterrichtsentwicklung
Thema	Kollegiales Feedback
	Kollegiale Fallberatung (Moderation A. Görgens) Feedback-Instrumente (M. Felten) Metalog-Materialien unterstützt Feedback-Strukturen; Einsatz der Materialien in schwierigen Lerngruppen(Christoffel)
Ergebnis/Weiterarbeit	23.02.2017

SCHILF 2016/17	
	06. Februar 2017
Schwerpunkte des Schulprogramms	Sicherheit
Thema	Erste-Hilfe-Fortbildung
Ergebnis/Weiterarbeit	

SCHILF 2016/17	
	23. Februar 2017
Schwerpunkte des Schulprogramms	Unterrichtsentwicklung
Thema	Schüler aktivierender Unterricht in allen Fächern
	Kollegiale Fallberatung (Moderation A. Görgens) Einführung weiterer Kollegen in die Metalog-Materialien (Multiplikatoren) Workshop zum schulinternen pädagogischen Netz (Vauth, Krause) Workshopangebote mit Künstlern im Netzwerk Kulturagentenprogramm
Ergebnis/Weiterarbeit	